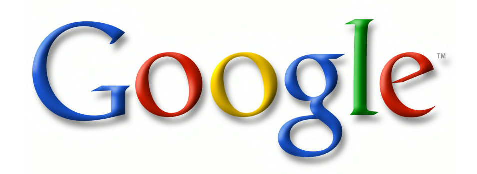
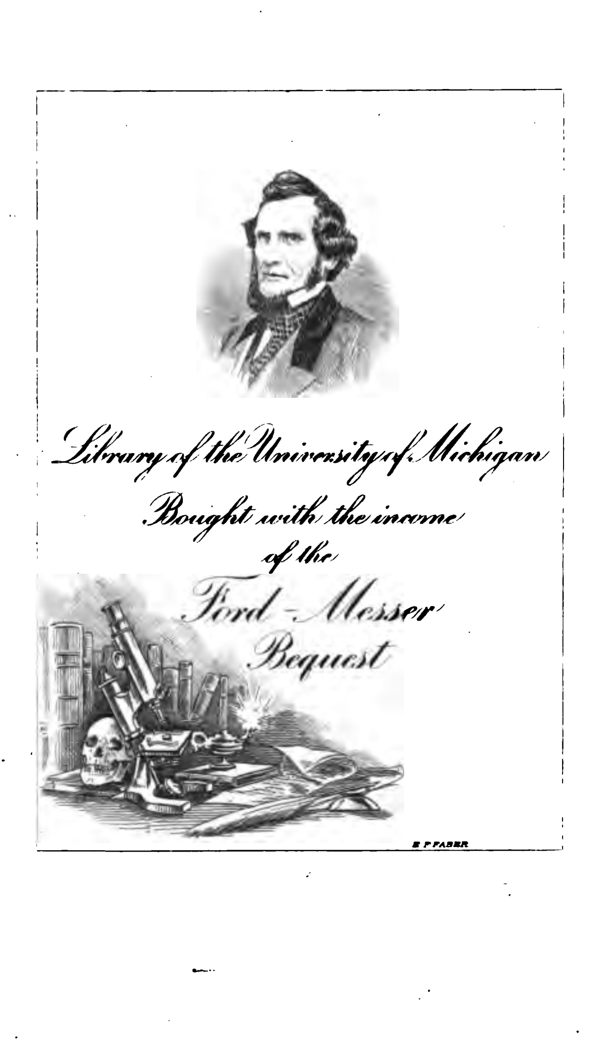
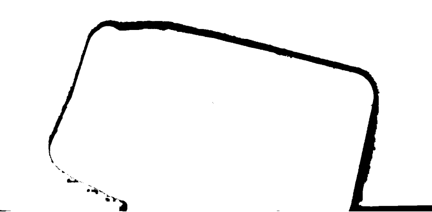



Library of the University of Michigan
Bought with the income
of the
Ford - Messer
Bequest
E P FABER



MORDVINISCHE LAUTLEHRE

VON

H. PAASONEN.

Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia XXII. Mémoires de la Société Finno-ougrienne XXII.

HELSINGFORS,
DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATURGESELLSCHAFT,
1903.

Inhalt.

Seite.

Vorwort V
Berichtigungen VII
Erklärung einiger abkürzungen XV

I. Abschnitt. Einleitung.

Cap. I. Die laute und ihre transscription . . . . . 1—7
Cap. II. Der wortaccent und seine bezeichnung . . 8

II. Abschnitt. Lautgeschichte.

A. Die consonanten.

Cap. III. Die stimmlosen verschluss- und reibelaute *k, p, t — s, š* und die entsprechenden stimmhaften *g, b, d — z, ž:* ihr vorkommen und gegenseitiger wechsel. Übergang des palatalen verschlusslauts in *v*, resp. *j* . 9—21
Cap. IV. Wechsel zwischen verschlusslauten von verschiedener articulationsstelle . . . . . 22—25
Cap. V. Wechsel zwischen verschluss- und reibelauten 25—26
Cap. VI. Wechsel zwischen spiranten . . . . . . 26—39
Cap. VII. Wechsel zwischen nasalen . . . . 39—40
Cap. VIII. Verbindung eines nasals mit einem folgenden verschlusslaut . . . . 40—44
Cap. IX. Wechsel zwischen den liquidae *l* und *r* . . 44—45
Cap. X. Wechsel zwischen spiranten und nasalen . . 45—47

Cap.	XI.	Wechsel zwischen einer spirante und einer liquida	47—48
Cap.	XII.	Wechsel zwischen einem nasal (*n*) und einer liquida (*l*)	48
Cap.	XIII.	Die mouillirten consonanten	48—51
Cap.	XIV.	Der stimmlose lautübergang	51—52
Cap.	XV.	Consonantenverbindungen, ihre entstehung und vereinfachung	52—64
Cap.	XVI.	Verkürzung von langen consonanten	65
Cap.	XVII.	Abfall oder vortreten resp. anfügung eines einfachen consonanten	66—69
Cap.	XVIII.	Metathesis	69 - 71

B. Die vocale.

I. Die vocale der ersten silbe.

Cap.	XIX.	Wechsel der verticallage	72—77
Cap.	XX.	Wechsel der horizontallage mit oder ohne wechsel der verticalen	77—83

II. Die vocale ausserhalb der ersten silbe.

Cap.	XXI.	Gemeiumord. *ȣ*, *ȣ̈*	83—98
Cap.	XXII.	Gemeinmord. *ä*	98—99
Cap.	XXIII.	Gemeinmord. *a*	99—102
Cap.	XXIV.	Unregelmässiger wechsel zwischen einem weiten und engen vocal	102—103
Cap.	XXV.	Ab- und ausfall, an- und einfügung von vocalen	103 – 105
Cap.	XXVI.	Progressive palatalattraction (Vocalharmonie)	105—113

III. Abschnitt.

Cap.	XXVII.	Zur geschichte des accents	114—119

Anhang.

Einige bemerkungen über die formen der possessivsuffixe 120—123

Vorwort.

Die vorliegende schrift wurde schon im jahre 1893 als academische abhandlung veröffentlicht. Es war ursprünglich meine absicht gewesen derselben eine vergleichende mordvinisch-finnische lautlehre und etymologie folgen zu lassen, wonach das werk in einer so erweiterten gestalt in den Mémoires de la Société Finno-Ougrienne erscheinen sollte. Weil ich immer hoffte das mordvinische material, besonders in lexicalischer hinsicht, auf einer neuen forschungsreise noch ergänzen zu können, wurde die ausführung dieses planes anfangs deswegen auf mehrere jahre verschoben. Nachdem ich dann auf einer vierjährigen reise in den jahren 1898—1902 u. a. auch viel neues material unter den mordvinen gesammelt hatte, haben andere, auf das ganze finnisch-ugrische sprachgebiet gerichtete untersuchungen mein interesse in anspruch genommen, welche auch am besten geeignet zu sein scheinen die geschichte der betr. sprachen aufzuhellen. Somit sehe ich mich veranlasst jenen ursprünglichen plan endgültig aufzugeben und die „Mordvinische lautlehre“ allein in den Mémoires erscheinen zu lassen.

Wenn ich bei der abfassung dieser arbeit das mordvinische sprachgebiet so gut wie jetzt gekannt hätte, so hätte dieselbe natürlich an genauigkeit gewonnen. Indessen scheint mir auch jetzt die auf grund meiner damaligen kenntnis des mordvinischen gegebene darstellung die hauptzüge der dialectischen und mundartlichen lautentwickelung zu enthalten, und die schlüsse, zu welchen ich in bezug auf die mordvinische ursprache, das „gemeinmordvinische“, gekommen bin, werden durch das von mir später gesammelte material an sich nicht wesentlich beeinflusst. Während der langen zwischenzeit hat indessen

die finnisch-ugrische sprachforschung gewaltige fortschritte gemacht, und selbstverständlich würden jetzt auch in dieser arbeit manchmal neue gesichtspunkte sich geltend machen und eine andere form der darstellung bedingen.

Ich beschränke mich hier darauf die wesentlichsten berichtigungen nach der seitenfolge mitzuteilen. Es dürfte sich für den leser empfehlen die betreffenden stellen in dem ursprünglichen text sich anzumerken und dann bei dem gebrauch des buches immer das unten folgende verzeichnis der berichtigungen zu berücksichtigen.

Helsingfors den 21. october 1903.

DER VERFASSER.

Berichtigungen.

S. 3, § 2 sind die angaben über den lautwert gewisser consonanten folgendermassen zu berichtigen und zu ergänzen:

Die mit *k, p, t, χ, f, s, š* bezeichneten laute sind in intervocalischer stellung, desgleichen vor vocalen, wenn sie auf einen nasal, eine stimmhafte liquida (*l, r*), *v* oder *j* folgen, geminaten, deren beide componenten kurz sind.

Die von mir in dieser arbeit, sowie in den von mir bisher veröffentlichten mordvinischen texten, befolgte transscription ist somit nicht streng consequent. In den erwähnten fällen wäre statt *k, p, t, χ, f, s, š* richtiger *kk, pp, tt, χχ, ff, ss, šš* zu schreiben z. b. *kotta* (statt *kota*) 'sechs', *tokkams* 'anrühren', *tappams* ' zertreten', *kaχχuńist, kaffəńəst* 'beide', *kossa* 'wo', *vašša* 'fohlen', *ťeŋkka* 'marke', *tarkka* 'ort', *korttams* 'reden', *alkkińe* 'niedrig', *kańχ′χ′iń, kańťťiń*, genit. v. *kańχ′, kańť* 'hanf', *kavtto* 'zwei', *ťejťťeŕ* 'mädchen' u. s. w.

In einfachen stämmen kennt das mordvinische nur kurze consonanten. Ebenso kurz wie der consonantenlaut, auf welchen die erste silbe in den angeführten wörtern auslautet, ist also z. b. das auslautende *k, s, r, n* in *maksa* 'leber', *kosta* 'woher', *karda* 'viehstall', *kanda* 'umgefallener baum' (vgl. fi. *maksa, kušta, kartano, kanta* mit halblangem *k, s, r, n*).

Lange consonanten kommen in beugungs- und ableitungsformen vor. Diesen längegrad habe ich, wie in § 4 bemerkt ist, durch doppelsetzung des betr. consonanten bezeichnet z. b. *vakss* postp. 'zu, an die seite' (illat. v. stamm *vaks-*), *vakatt* 'gefässe' (plur. v. *vakan*); bei den geminaten mit langem ersten componenten, ist jedoch die

länge unbezeichnet z. b. *kańńəms* 'oft tragen', *kutta* ablat. v. *kud* 'haus', lies *kańńəms*, *kutta* (vgl. fi. *kanneksia*, *katto* mit halblangem *n*, *t*). Nach der von Setälä in FUF I s. 44 ausgesprochenen transscriptionsregel: „die doppelschreibung bedeutet n i e einen quantitätsgrad, sondern zeigt an, dass der betreffende laut zu zwei verschiedenen silben gehört", möchte man natürlich auch *vakš* (statt *vakss*), *vakat* (statt *vakatt*) schreiben. Es kommen jedoch, wie s. 4 gezeigt ist, im mordvinischen fälle vor, wo die mouillirung erst in der mitte des langen consonanten, bei dem dentalen verschlusslaut erst mit der lösung des verschlusses anfängt z. b. *kasś* 'er wachs', *kutť* best. genit. v. *kud* 'haus'; wenn man auch hier das längezeichen ¯ anwenden wollte, wäre also die eigenartige mouillirung irgendwie besonders zu bezeichnen.

Die zeichen *c*, *č*, *ʒ*, *ǯ* (sieh s. 2) sind in einer folgerichtigen transscription nicht am platze (vgl. FUF I s. 34). *c* wäre mit *ts*, *č* mit *tš* zu ersetzen, wobei zu beachten ist, dass in *ts* und *tš*, wenn ein vocal nachfolgt, die beiden laute zu verschiedenen silben gehören z. b. *acan* 'ich ausbreite' = *atsan* (ɔ *at₍san*), *vaća* 'kot' = *vaťśa* (ɔ *vať₍śa*), *aŕćan* 'ich denke' = *aŕťśan* (ɔ *aŕť₍śan*), *pičę* 'kiefer' = *pitšę* (ɔ *pit₍šę*), *penčiń* genit. v. *penč* 'löffel' = *pentšiń* (ɔ *pent₍šiń*). In der lautverbindung *dz*, *dž* („*ʒ*, *ǯ*"), welche im mordvinischen niemals in intervocalischer stellung begegnet, ist der verschlusslaut nur schwach hörbar und wäre als übergangslaut mit kleinem buchstabe über der zeile zu bezeichnen (vgl. FUF I s. 43) z. b. *kaŕᵈ'źi* („*kaŕʒi*") 'violine', *panᵈžan* („*panǯan*") 'ich öffne'; hier liegt eine „affricata" vor (vgl. Sievers, Phonetik s. 157), d. h. die beiden homorganen laute, explosivlaut und spirans, (vgl. s. 6) werden mit demselben exspirationshube hervorgebracht, weshalb nach dem vorschlag in FUF I s. 43 *kaŕ₍ᵈ'źi*, *pan₍ᵈžan* zu transscribiren wäre.

S. 6, § 10 wird angegeben, dass die „vollkommenen vocale" (contr. die reducirten, die gleitvocale) in betonten offenen silben, in welchen sie den schwach geschnittenen accent haben, etwas gedehnter als sonst ausgesprochen werden. Es scheint mir jetzt, als ob die vollkommenen vocale überhaupt immer den schwach geschnittenen

accent hätten, wodurch sie sich von den schroff endenden kurzen vocallauten im finnischen und ungarischen merkbar unterscheiden.

S. 8. Betreffs des ersanischen accents habe ich zu keinem anderen schluss kommen können, als dass die wörter überhaupt gar keine feste betonung haben. Ein zweisilbiges wort wird bald auf der ersten bald auf der zweiten silbe betont, ein dreisilbiges desgleichen, bisweilen auch auf der endsilbe, in viersilbigen wörtern findet man den (haupt)accent meistens auf der zweiten oder dritten silbe, nicht ganz selten auf der ersten, ausnahmsweise auf der endsilbe, u. s. w. Dabei ist noch zu merken, dass verschiedene wörter im satze oft zu éinem sprechtact zusammengeführt werden, aber auch wenn ein wort einen ganzen sprechtact ausfüllt, wird es bald so, bald anders betont. Ich muss darauf verzichten irgend welche näheren regeln für die betonung im ersa-dialect aufzustellen [1]. — Es verdient beachtung, dass eine ähnliche unbestimmbare accentuation auch im südostjakischen begegnet (vgl. darüber meine darstellung im JSFOu. XXI,$_5$, s. 14 f.), desgleichen, wie es scheint, in den meisten tscheremissischen mundarten, welche übereinstimmung vielleicht für die frage von der accentuation in der finnisch-ugrischen ursprache von interesse sein kann.

S. 10 steht in dem vorletzten absatz zu lesen: „Wenn ein mit einem der betreffenden stimmlosen consonanten [*k, p, t, s, š*] anlautendes wort in wortzusammensetzungen oder sonst in der lebendigen rede sich ohne sprechpause an ein vorangehendes stimmhaft auslautendes wort anschliesst, so geht der stimmlose anlautsconsonant in den ihm entsprechenden stimmhaften über.“ Diese angabe bedarf einer berichtigung. Überhaupt findet das stimmhaftwerden der betr. consonanten nur in dem falle statt, dass das vorangehende wort,

---

[1] Die von WIEDEMANN in seiner grammatik ss. 15, 16 aufgestellten accentuationsgesetze, von welchen es ja auch nach ihm ausnahmen geben soll, sind ganz willkürlich und unhaltbar. Auch seine behauptung, dass die aus dem russischen und tatarischen (resp. tschuvaschischen) entlehnten wörter ihre ursprüngliche accentstelle behalten, ist nicht richtig.

resp. das erste zusammensetzungsglied auf einen stimmhaften consonanten auslautet. Wo diese erscheinung nach vocalischem auslaut begegnet, ist der auslaut ursprünglich consonantisch gewesen z. b. *piďi-balaks* 'brennessel', *maźi žavańä* 'ein hübsches schälchen', *ḱelu-baŋga* 'birkenschwamm' (*piďi* < **piďij*, vgl. 3 pers. plur. præs. *piďiχ't* < **piďij-t*, stamm *piďə-* 'anbrennen'; *maźi* < **maźij*, vgl. genit. *maźijəń*; *ḱelu* < **ḱeluv*, vgl. genit. *ḱeluvəń*, zu vergleichen § 71,1,2, auch § 15,2), *škabavas* 'gott', zsmges. aus *škaj* und *pavas*, mordM. *toźər* 'weizen', vgl. mordE. *tovźuro* id. (*śuro* 'getreide'). Sonst aber wird dieselbe nach vocalischem auslaut überhaupt nicht beobachtet; sogar erscheint der anlautende consonant nach einem stimmhaften consonantischen auslaut stimmlos, falls das erstere zusammensetzungsglied ursprünglich vocalisch auslautete z. b. *ve*ĺ*-ḱi* 'dorfgasse' (v. *veĺä*, stamm *veĺə-* 'dorf' und *ḱi* 'weg'), *par-ši* 'vermögen, eigentum' (v. *para*, stamm *parə-* und *ši* eig. 'tag, sonne'). Ganz vereinzelte ausnahmen sind die mokschanischen zehnerzahlen *kolmə-ǵemən* (30), *ńiĺə-ǵeḿən* (40), *kaf*ḱ*sə-ǵemən* (80), *veχksə-ǵemən* (90), wobei zu beachten ist, dass im ersa-dialect, sowie mundartlich auch im mokscha-dialect das erste glied in denselben consonantich auslautet: *koloń-ǵeḿeń*, *kolmən-ǵemən* u. s. w.

Bei consonantenverbindungen im anlaut werden auch mehrere consonanten stimmhaft z. b. *kargoń-gznav* 'wicke' (*ksnav* 'erbse'), *pejeĺ-bžďi* 'messerscheide' (*pšťi* 'scheide').

S. 12, z. 14 u. 15 v. u. ist die zusammenstellung: mordM. *peš* — mordE. *pekš*, zu tilgen; die wörter sind nämlich nicht identisch.

S. 15, § 14,7 steht: „Auslautendes *k* war sicherlich schon in gemeinmordvinischer zeit in einigen suffixen vorhanden und tritt in den jetzigen mundarten unverändert auf (ausser wo es sporadisch abgefallen ist z. b. eJeg. *ramata-no* 'wir kaufen' aus *ramata-nok*) — —“. Die parenthese wäre zu tilgen; wahrscheinlich liegt in dem genannten fall kein schwund von *k* vor.

S. 18, z. 13 v. u. steht: KasanE., zu lesen: KasanM.

S. 25 ist der dritte absatz zu tilgen. In den daselbst zusammengestellten mord. benennungen für 'gerstenkorn am augenlide', in welchen auch die volksetymologie wirksam gewesen ist, liegen als zweites zusammensetzungsglied sicherlich verschiedene wörter vor.

S. 28, z. 9 v. u. ist die bemerkung: „Schwerlich richtig", zu tilgen.

S. 49, § 27,3 steht zu lesen: „Sicherlich sind anlautende *c*, *č* nicht ursprünglich, sondern aus den entsprechenden einfachen spiranten dadurch entstanden, dass der t-vorschlag aus gewissen satzphonetischen stellungen sich für alle fälle festsetzte." Obwohl die hier gegebene erklärung gewiss für manche fälle zutreffend ist, so kann derselben jedoch keine allgemeine gültigkeit zugesprochen werden. Über die hierbei in betracht kommenden schwierigen lautgeschichtlichen fragen ist zu vergleichen meine schrift: Die finnisch-ugrischen *s*-laute I ss. 120—123.

S. 30, z. 14 v. o. ist „mPšen. *šəmərdan*" zu tilgen, ähnlich z. 11 u. 10 v. u. „v. verbum *kańʒəd'əms* (auch im mPšen. mit *ʒ*)".

S. 30, z. 9 v. u. steht „(wohl fremdwort)"; zu lesen: (wohl onomat.).

S. 31 ist in dem ersten absatz das erste beispiel zu tilgen (im eKal. *pil'iks* liegt ein anderes suffix vor).

S. 31 ist der zweite absatz, sowie die note dazu zu tilgen.

S. 32 ist der zweite absatz zu tilgen.

S. 32, § 29,1 wird in der lativform übergang von einem ursprünglichen *v* in *j* nach vorderen vocalen angenommen. Als ursprüngliches lativsuffix ist indessen ein *ŋ*-laut zu betrachten: *v* < *ŋ*, *j* < *ŋ́*, vgl. unten die berichtigung zu seite 45.

S. 35, § 31,2 steht: „Ein solches aus *j* entstandenes *χ'* ist dann im mPšen. (desgleichen mAlk.) weiter in *š* übergegangen". Zu lesen: — — in ein stark palatalisirtes *š* übergegangen.

S. 36 (im ersten absatz) wird mordM. *χ́t́* (*śt́*) = mordE. *ćt́*, *t́t́* in einigen fällen aus früherem **sxt* erklärt, was nicht zu billigen ist. Als ursprünglich ist **jxt* anzunehmen: **j* ist im mordM. zu *χ́* (*ś*) geworden, während dasselbe im mordE. geschwunden ist z. b. mKrasnosl. *piχ́t́əms*, mPšen. *piśt́əms*, eMar. *pićt́ems*, eKal. *pit́t́ims* 'buttern' < **pij*(*ŏ*)*x́t́ŏms*, vgl. fi. *pyöhtää* id. (mord. **pij*(*ŏ*)- = fi. *pyö-*, mord. **x́t́* = fi. *ht*).

S. 36 am ende wird mordE. *sul'ej* 'schatten' — anbetrachts der mokschanischen form *śil'f'*, *žul'f* — aus früherem **sul'evt* erklärt. Das wort lautet indessen in der ersa-mundart im kreis Alatyr, gouv. Simbirsk, welche ein ursprüngliches *η* im wortauslaut bewahrt hat (vgl. JSFOu. XVII,3, s. 9), *sul'eή*, welchem mordE. *sul'ej* regelrecht entspricht (*j* < *ή*).

Zu ss. 35—38 (§§ 32, 33) ist jetzt Setälä, JSFOu. XIV,3, ss. 13, 14, zu vergleichen.

S. 42, z. 12 v. u. steht „zwischen *mb* und *b*“, lies: zwischen *mb* und *m*.

S. 43, § 39,4 wird der wechsel zwischen *ηg* und *v*, *j* durch annahme eines „ausfalls des nasals“ erklärt: *ηg* > *g* > *v*; *ήǵ* > *ǵ* > *j*. Unzweifelhaft vertritt jedoch *v*, *j* einen früheren *η*-laut, vgl. jetzt Setälä, Über einen „gutturalen“ nasal im urfinnischen, Festskrift til Prof. Vilh. Thomsen s. 230 ff.

S. 45, § 41,1. In allen hier behandelten fällen, wo die alte evangelienübersetzung *m*, *n*, *ń* statt *v*, *j* der anderen mundarten bietet, liegt aller wahrscheinlichkeit nach eine ungenügende transscription vor. Der übersetzer hat mit *m*, *n* das mediopalatale *η*, mit *ń* das stark præpalatale *ή* bezeichnet, welche laute in der ersa-mundart im kreis Alatyr, gouv. Simbirsk, in den betr. wörtern und wortformen vorliegen, wie ich im jahre 1899 gelegenheit hatte zu constatiren, vgl. JSFOu. XVII,3, s. 9. Die auslautenden *η*-laute jener mundart sind als ursprünglich anzusehen, in den übrigen mundarten sind sie in *v* und *j* übergegangen (*η* > *v*, *ή* > *j*).

S. 49. Zur frage nach dem mouillirten und unmouillirten *s*-laut ist jetzt zu vergleichen meine schrift „Die finnisch-ugrischen *s*-laute I“, besonders ss. 3—8.

S. 52, z. 5 u. 6 v. o. steht: „*śar*^{K}*ka* 'nisse', wahrsch. aus dem türkischen, vgl. Kasan-tat. *serkä* id.“, was zu tilgen ist, vgl. Die finnisch-ugrischen *s*-laute I, nr. 38.

S. 56, z. 12 v. o. steht „Vor“, lies: Von.

S. 60 ist z. 6 v. o. zu tilgen, vgl. oben die berichtigung zu s. 12.

S. 67, § 59,1,2. Zu vergleichen oben die berichtigung zu s. 15.

S. 71 ist der letzte absatz so zu berichtigen: Der enge vokal *i* der ersten silbe ist in einigen mokschanischen formen mit dem nachfolgenden consonanten umgestellt worden.

S. 74, z. 13 v. o. steht „*e* < *ä*“, lies: *ä* > *e*.

S. 75, z. 10 v. o. steht „*iśḱe*“, lies: *isḱe*.

S. 75, z. 11 v. o. steht „*äfʹḱś*“, lies: *äśḱä*.

S. 79, § 68,4. Die mit reservation ausgesprochene vermutung, dass die mittleren vocale in der ersten silbe sich überall aus hinteren vocalen entwickelt hätten, ist nicht gutzuheissen; zu vergleichen jetzt meine schrift „Die finnisch-ugrischen *s*-laute I, besonders ss. 1—4. Das auftreten jener vocale hängt in den meisten fällen mit dem vorangehenden unmouillierten *s*-laut zusammen.

S. 81, zz. 3—5 v. o. ist zu lesen: Ein solches aus ursprünglichem *a* entstandenes ersanisches *e* wechselt in einigen fällen mit *i*.

S. 81, z. 13 v. o. steht „horizontallage“, lies: verticallage.

S. 85, z. 9 v. o. steht „aus älterem *v*“, lies: aus älterem *ŋ́*; z. 12 v. u. steht „tautosyllabisches *v*“, lies: tautosyllabisches *ŋ́*; zu vergleichen oben die berichtigung zu s. 32, § 29,1.

S. 96, zz. 11—13 v. o. Es ist jedoch auch möglich, dass im gemeinmordvinischen ein derartiger combinatorischer vocalwechsel ausserhalb der ersten silbe bestand, wie jetzt in den meisten ersa-mundarten.

S. 98, absatz 2. In fällen, wo die engen vocale in der ersten silbe mundartlich wechseln (bisweilen geschieht das sogar in ein und derselben mundart), möchte ich jetzt nicht mehr von der „priorität“ der einen oder anderen reden. Die annahme liegt nahe, dass dieser jetzt nur sporadisch auftretende vocalwechsel in der mordvinischen ursprache eine viel allgemeinere erscheinung war und vielleicht ursprünglich mit einem accentwechsel in zusammenhang stand (vgl. meine ausführungen über den sporadischen vocalwechsel im südostjakischen FUF II, ss. 87—90). Dieselbe betrachtungsweise könnte auch für die fälle von wechsel zwischen weiten und engen vocalen (sieh §§ 61, 62, 63, 66) geltend gemacht werden. — Auf diese schwierigen und für die geschichte der finnisch-ugrischen sprachen wichtigen fragen hoffe ich anderswo zurückzukommen.

S. 105 ff. (Cap. XXVI) wird in solchen fällen, wo ausserhalb der ersten silbe nach einem unmouillirten *s*-laut im mordM. ein hinterer, im mordE. dagegen ein mittlerer vocal begegnet (z. b. mordM. *piza*, stamm *pizə-*, mordE. *pizę* 'nest'; mordM. *pezə-*, mordE. *pezę-* 'waschen'), für das gemeinmordvinische ein enger hinterer vocal angenommen (**pizɤ-*, **pezɤ-*): derselbe wäre im mordE. in einen mittleren (= mit zurückgezogener zunge gebildeten vorderen) vocal übergegangen. Wie ich schon in meiner schrift „Die finnisch-ugrischen *s*-laute I“ s. 4 anm. bemerkt habe, steht jedoch der ersa-dialect hier auf einem ursprünglicheren standpunkt: für das gemeinmordvinische ist ein vorderer, resp. mittlerer vocal anzusetzen, der sich im mordM. in einen hinteren verwandelt hat, und das gemeinmordvinische stand also in bezug auf die vocalharmonie (palatalattraction) auf einer ähnlichen stufe wie jetzt der ersa-dialect. — Diese berichtigung gilt auch für die darstellung in § 79,₁ (s. 92) und § 80 (s. 94).

S. 118 f. (§ 98). Die frage nach den accentverhältnissen im gemeinmordvinischen möchte ich offen lassen, vgl. oben die ergänzung zu s. 8.

Erklärung einiger abkürzungen.

Dialecte.

(mord. = mordvinisch).

mordM. = mokscha-mordvinisch.

mPšen. = mokschanisch aus dem dorfe Staroje Pschenevo im kreise Insar, gouv. Pensa.

mSel. = mokschanisch aus dem dorfe Selischtsche im kreise Spassk, gouv. Tamboff.

mKrasnosl. = mokschanisch aus dem kreise Krasnoslobodsk, gouv. Pensa.

mGorod. = mokschanisch aus dem kreise Gorodischtsche, gouv. Pensa.

} meistens nach den folkloristischen sammlungen meines früheren dolmetschers in St. Pschenevo S. I. Sirikin und den mitteilungen des priesters N. P. Barsoff.

AhlqM. = mokschanisch nach Ahlqvist (Versuch einer Mokscha-mordwinischen Grammatik nebst Texten und Wörterverzeichniss. St. Petersburg 1861), welcher die sprache im kreise Krasnoslobodsk, gouv. Pensa, und in den kreisen Temnikoff und Spassk, gouv. Tamboff, studirte.

RegM. = mokschanisch aus Reguly's sammlungen, von Budenz NyK. V publicirt (sprachproben, grammaticalische aufzeichnungen, wörterverzeichniss).

TjumeneffM. = mokschanisch aus der evangelienübersetzung von Tjumeneff (Господа нашего Іисуса Христа святое евангеліе

отъ Матеея. Иа Мокшанское нарѣчіе Мордовскаго языка переведено А. И. Тюменевымъ. Изданіе Православнаго Миссіонерскаго Общества. Казань 1879).

Ausserdem sind einzelne aus einigen moksсha-dörfern im gouv. Pensa stammende formen mit vollständiger angabe des dorfnamens und einem vorgesetzten m angeführt: z. b. mPatra.

mordE = ersa-mordvinisch.

eMar. = ersanisch aus dem dorfe Maresevo im kreise Ardatoff, gouv. Simbirsk.

eChlyst. = ersanisch aus dem dorfe Chlystofka in dem vorhergen. kreise.

eJeg. = ersanisch aus dem dorfe Jegoroffka im gouv. Samara, ostwärts von der gouvernementsstadt in der nähe der Samara-Ufimschen eisenbahn, nach den handschriftlichen aufzeichnungen von prof. A. GENETZ und seinem reisegefährten stud. S. NYMAN (texte, grammaticalische aufzeichnungen, wörterverzeichniss).

eKal. = ersanisch aus dem dorfe Kaljajevo im kreise Temnikoff, gouv. Tamboff.

eKažl. = ersanisch aus dem dorfe Každytka im kreise Spassk, gouv. Tamboff.

eDrakino = ersanisch aus dem dorfe Drakino in demselben kreise.

WiedemE. = ersanisch nach WIEDEMANN (Grammatik der Ersa-mordvinischen Sprache nebst einem kleinen Mordwinisch-deutschen und Deutsch-mordwinischen Wörterbuch. St. Petersburg 1865).

RegE. = ersanisch aus REGULY's sammlungen, von BUDENZ NyK. V. publicirt (sprachproben, wörterverzeichniss).

KasanE. = ersanisch aus den in Kasan herausgegebenen publicationen (nebst evangelienübersetzungen, erbauungsschriften u. dgl. eine folkloristische sammlung in zwei lieferungen: Образцы Мордовской народной словесности. Выпускъ I. Пѣсни на Эрзянскомъ и нѣкоторыя на Мокшанскомъ нарѣчіи. Казань 1882. Выпускъ II. Сказки и загадки на Эрзянскомъ нарѣчіи мордовскаго языка съ русскимъ переводомъ. Изданіе Православнаго Миссіонерскаго Общества. Казань 1883). Die aus den in der 1. lieferung enthaltenen drei mokschanischen liedern (LXX—LXXII) stammenden formen sind mit KasanM. bezeichnet.

Litteratur.

(Die abgekürzten titel von werken, die im gebiete der finnisch-ugrischen sprachforschung allgemein bekannt sind, werden hier nicht verzeichnet.)

RADLOFF Phonetik = Phonetik der nördlichen Türk-sprachen von Dr. W. RADLOFF. Leipzig 1882.

Соболевскій, Лекціи = Лекціи по исторіи русскаго языка А. И. Соболевскаго. Кіевъ 1886.

Колосов, Обзор = М. А. Колосов. Обзор звуковых и формальных особенностей народнаго русскаго языка. Варшава 1878.

SIEVERS Phonetik (= Grundzüge der Phonetik zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen von EDUARD SIEVERS) wird nach der dritten auflage (Leipzig 1885) citirt.

I. Abschnitt.

Einleitung.

Cap. I.

Die laute und ihre transscription.

Die von mir im mordvinischen beobachteten laute werden in dieser abhandlung mit den nachstehenden buchstaben bezeichnet:

A. Consonanten.

§ 1. *k* zeichen sowohl für den mediopalatalen, als für den præpalatalen stimmlosen verschlusslaut.

χ der entsprechende reibelaut (= spirante).

g der dem *k* entsprechende stimmhafte verschlusslaut.

ŋ der entsprechende nasallaut.

Anm. *k*, *χ*, *g*, *ŋ* sind präpalatal nach einem *ä*-, *e*-, *i*-laut, wenn kein gutturaler vocal unmittelbar nachfolgt z. b. *keŋkš* 'tür', *eχkakš* 'kind', sonst mediopalatal. Gewöhnlicher, stets vor palatalen vocalen erscheinend, ist eine varietät des præpalatalen *k*, *χ*, *g*, deren articulationsstelle noch mehr nach vorn liegt, so dass sie den mouillirten consonanten beizuzählen ist und deswegen von mir mit *ḱ*, *χ́*, *ǵ* bezeichnet wird z. b. in *ḱi* 'weg', *jakaχ́ť* 'sie gehen', *toŋǵi* 'er treibt ein'.

j præpalataler stimmhafter reibelaut mit sehr schwachem reibungsgeräusch.

š gemeinsames zeichen für die verschiedenen varietäten des sch-lautes. Das gewöhnliche ersanische *š*, bei dessen hervorbringung die zungenspitze bis zu den alveolen gehoben ist, gleicht dem gewöhnlichen russischen *ш* und ist merkbar verschieden von dem mokschanischen *š*, welches mit gesenkter zungenspitze gebildet wird und als mouillirt bezeichnet werden kann. Doch giebt es auch innerhalb der beiden hauptgruppen mundartliche nuancen. So ist die mouillirung des *š* innerhalb des mokschanischen z. b. im mSel. weniger merkbar als im östlichen teile desselben kreises Spassk und im mPšen.; besonders ist hervorzuheben, dass *š* im eKal. und eKažl. sich bestimmt von dem ersanischen *š* im eMar. (und eJeg.) unterscheidet und sich mehr dem mokscha-laute nähert.

č = *š* mit einem t-vorschlag, der je nach der beschaffenheit des *š* wechselt.

ž die dem *š* entsprechende stimmhafte spirante, von der alles oben vom *š* gesagte gilt.

ǯ — *ǯ* : *ž* = *č* : *š*.

t postdentaler stimmloser verschlusslaut.

d der entsprechende stimmhafte laut.

s postdentale stimmlose spirante.

z der entsprechende stimmhafte laut.

c = *s* mit t-vorschlag.

ʒ — *ʒ* : *z* = *c* : *s*.

Anm. Die spiranten mit t-vorschlag nenne ich zusammengesetzte im gegensatz zu den einfachen spiranten: *š*, *ž*, *s*, *z*.

l postdentaler l-laut, der nicht so hell wie das gewöhnliche finnische l lautet, andererseits aber sich entschieden von dem dunklen russischen *л* unterscheidet. Mit l^{L} bezeichne ich ein *l*, dessen endteil ohne stimmton gesprochen wird.

r supradentaler zitterlaut, wenig gerollt. $r^{R} : r = l^{L} : l$.

p bilabialer stimmloser verschlusslaut.

b der entsprechende stimmhafte laut.

f labiodentale stimmlose spirante.

v labiodentale stimmhafte spirante mit sehr schwachem reibungsgeräusch.

β labiodentale stimmhafte spirante mit starkem reibungsgeräusch; ist von mir nur im mSel. beobachtet worden, ausschliesslich als sandhi-erscheinung.

m labialer nasal.

' oben am consonanten bezeichnet die mouillirung od. palatalisirung desselben: *l'* = mouill. *l*.

̥ unter einem consonanten bezeichnet, dass dieser in sonantischer function steht.

Mit *x* bezeichne ich eine für das gemeinmordvinische anzusetzende spirante, die sich in den einzelnen mundarten verschieden entwickelt hat.

§ 2. Die wortanlautenden stimmlosen verschlusslaute *k, p, t* sind im mordvinischen von geringerer intensität, als z. b. im russischen; von den entsprechenden stimmhaften *g, b, d* scheinen sie sich nur durch die abwesenheit des stimmtones zu unterscheiden. Dasselbe gilt von den stimmlosen spiranten *s* und *š*. Im inlaut aber vor vocalen sind die mit den betreffenden buchstaben bezeichneten verschluss- und reibelaute von etwas längerer dauer und zugleich grösserer articulationsstärke als sonst; in intervocalischer stellung sind sie als kurze geminaten anzusehen (bei den verschlusslauten ist die implosion, obgleich sehr schwach, hörbar) z. b. *kota* 'sechs', *kosa* 'wo', *tarka* 'ort'. Es sei in diesem zusammenhang bemerkt, dass in der lautverbindung *l, r* oder nasal mit stimmlosem verschluss- oder reibelaut das erstere glied entschieden kurz ist: *n* im mordE. *vantan* 'ich sehe dich' ist kurz zu sprechen wie im finnländ. schwed. vante 'handschuh', nicht lang wie im finn. vantus id.

§ 3. Die mit *v* und *f* bezeichneten laute — in der regel, wie gesagt, labiodental — werden in tautosyllabischer verbindung mit labialem vocal (*o, u*) mehr oder weniger rein bilabial gesprochen.

In tautosyllabischer verbindung mit einem vorangehenden vocal erleidet *v* (unmouillirt) eine gutturale affection z. b. mord. *kov* 'mond' | mord. *k̀eskav* 'sack' | eMar. *k̀ev* 'stein' (im mordM. *k̀ev́* aber ist *v* mouillirt und ohne solche affection).

§ 4. Der von mir durch doppelsetzung eines consonanten bezeichnete längegrad desselben (auch im wortauslaut vorkommend z. b.

mordM. *vakss* postp. 'zu' | *vakatt* 'gefässe') übertrifft, wenigstens im mokschanischen, den der finnischen langen consonanten (welche ihrerseits wiederum länger als z. b. die betr. schwedischen zu sein scheinen). So ist der n-laut im mordM. *kańńems* 'oft tragen' länger und zugleich intensiver als im finn. kanneksia id. (vgl. mit diesem schwed. kanna), der t-laut im mordM. *kutta* ablat. von *kud* 'haus' länger als im finn. katto 'dach'.

§ 5. Hinsichtlich der mouillirung der consonanten ist zu bemerken, dass dieselbe überhaupt nicht so stark hervortritt wie im russischen. Am wenigsten macht sie sich an den labialen consonanten bemerkbar.

Lange consonanten können im mordvinischen während ihrer dauer eine veränderung hinsichtlich der mouillirung erleiden. Neben einem langen mouillirten *śś* in *ĺiśś* 'er trat hinaus' giebt es ein langes *sś*, das am anfang frei von mouillirung ist, während seiner weiteren dauer aber dieselbe annimmt: mordM. *kasś* 'er wuchs'. Während mordM. *lomat́t́* plur. v. *lomań* 'mensch' einen langen t-laut bietet, der sowohl an seinem implosiven als explosiven bestandteile mouillirt ist, weist mordM. *kutt́* best. genit. v. *kud* 'haus' einen ähnlichen verschlusslaut auf, der erst mit der lösung des verschlusses die mouillirung annimmt. Im eKal. *kraśsi̯ń* 'ich zünde sie an' ist nur der vor der druckgrenze (vgl. Sievers Phonetik § 29) liegende teil der langen inlautenden spirante mouillirt.

Eine ähnliche ungleichmässigkeit in der mouillirung kann auch zwischen dem clusilen und spirantischen gliede in der lautverbindung *c* im in- und auslaut vorhanden sein: im mord. *vat́sa* 'ich bestreiche ihn' ist der verschlusslaut d. h. der implosive teil desselben mouillirt, die spirante dagegen nicht, während im mordM. *kożakatś* 'er wurde reich' das verhältniss ein umgekehrtes ist. In solchen fällen wird jedes glied dieser lautverbindung besonders bezeichnet: *t́s*, *tś*.

B. Vocale.

§ 6. *u* ein ziemlich offener u-laut, dessen öffnungsgrad doch nicht den des finnischen u erreicht. Von *u* giebt es eine palatalisirte

varietät. Zwischen mouillirten consonanten nämlich nimmt *u* eine palatale färbung an, die an das schwedische u z. b. in hus 'haus' erinnert. Das ist besonders im mokschanischen der fall; im ersanischen ist die palatalisirung des *u* weniger merkbar. Weil diese erscheinung nur zwischen mouillirten consonanten, und dann immer, sich vorfindet, unterlasse ich es hier sie besonders zu bezeichnen.

o ein entsprechender o-laut. Auch *o* hat im mokschanischen eine ähnliche palatalisirte varietät wie *u*.

a = finn. a.

i geschlossener i-laut, wie das lange deutsche ie in 'sie'.

e bezeichnet im mordM., desgleichen im eKal. einen geschlossenen e-laut gleich dem deutschen e in 'see', im ersanischen aber, mit ausnahme der genannten mundart, ein offenes e wie im finnischen z. b. im worte setä.

ä giebt desgleichen zwei verschiedene lautstufen wieder: das ersan. *ä* offen wie das finnische ä, das moksch. *ä* geschlossen, zwischen dem ersan. *ä* und *e* liegend.

į ein i-laut, dessen articulationsstelle noch etwas mehr nach hinten liegt, als die des finnischen hinteren (palato-gutturalen) i, welches z. b. in silta 'brücke' sich vorfindet, (vgl. GENETZ, Lautphysiol. Einführung s. 17, TECHMER Intern. Zeitschrift IV s. 219 f. SETÄLÄ Äännehistoria s. 464), keineswegs aber so weit, wie die des russischen ы, mit dem das mordv. *į* bisher ohne weiteres identificirt worden ist.

ę — *ę* : *e* = *į* , *i*. Auch das *ę* hat wie *e* zwei stufen: ein offenes *ę* bietet eMar., ein geschlossenes eKal. Im mokschanischen habe ich *ę* nur in einem worte mPšen. *sęzəm* 'der kern des baumes' beobachtet, wo es wie das *e* dieses dialectes geschlossen ist.

ą̈ ein vocallaut, bei dessen articulirung die zunge, von der indifferenzlage aus etwas gehoben, horizontal eine mittlere stellung einnimmt, ohne merkbar weder nach vorn noch nach hinten geschoben zu sein. *ą̈* liegt also ungefähr in der mitte von *a* und (ersan.) *ä*. Es kommt im eKažl. vor z. b. *vaną̈*, 'er sieht'.

§ 7. Die oben angeführten vocale bilden, nach ihren verticalen zungenstellungen geordnet, drei reihen: 1) *u-o-a* 2) *i-e-ä*

3) *į-ę-ą̈*. Die vocale der ersten reihe nenne ich hintere vocale, die der zweiten vordere, die der dritten reihe mittlere vocale.

Nach ihren horizontalen zungenstellungen können die betreffenden vocallaute desgleichen in drei reihen aufgestellt werden: 1) *u-į-i* 2) *o-ę-e* 3) *a-ą̈-ä*. Die der ersten und zweiten reihe werden im folgenden unter der gemeinschaftlichen benennung enge vocale zusammengefasst, im gegensatz zu den vocalen der dritten reihe, welche ich weite nenne.

§ 8. Ausser den oben angeführten *vollkommenen vocalen* giebt es im mordM. und eKažl. auch *unvollkommen gebildete, reducirte vocale:* im mordM. bezeichne ich sie mit *ə̑*, *ə*, im eKažl. mit *ı̣̑*, *ı̣*.

ə̑ ein hinterer gleitvocal, dessen klangfarbe oft der des englischen u in but ähnelt. In seiner eigenschaft als gleitlaut wird das *ə̑* durch die beschaffenheit der nachbarlaute wesentlich influirt. So ist der öffnungsgrad dieses vocals desto geringer, je näher die articulationsstellen der ihn umgebenden laute einander liegen. Zwischen consonanten, welche dieselbe articulationsstelle haben, wird er minimal, so dass es in gewissen fällen schwer ist zu entscheiden, ob die consonanten überhaupt durch einen vocallaut getrennt sind oder nicht.

ə der entsprechende vordere vocal. Ähnelt am meisten einem geschlossenen e-laut mit schlaffer articulation. Von ihm gilt übrigens das von *ə̑* gesagte.

ı̣̑ ein schlaff articulirtes *į*.

ı̣ — *ı̣* : *i* = *ı̣̑* : *į*.

§ 9. Ausserdem werden hier *ɤ* und *ɤ̈* als zeichen für supponirte gemeinmordvinische enge vocale angewandt: *ɤ* ist der hintere, *ɤ̈* der vordere enge vocal.

§ 10. Die mokschanischen unvollkommen gebildeten vocale sind im vergleich mit den übrigen entschieden kurz. Diese aber werden etwas gedehnter als sonst in betonten offenen silben, in welchen sie den schwach geschnittenen accent haben (s. Sievers Phonetik s. 197), ausgesprochen: z. b. im mordM. *šada* 'hundert' wird *a* der ersten silbe mit allmählich abnehmender intensität gesprochen wie im deutsch. schade, nicht scharf von dem verschlusslaut abgeschnitten wie im finn.

sata, 'hundert', und macht im vergleich mit diesem letzteren den eindruck von länge, wie auch der deutsche vocal. Dieses wird nicht weiter bezeichnet.

Auch im ersanischen vocalismus giebt es sicherlich keine erheblicheren quantitätsabstufungen.

§ 11. Einige wesentliche punkte, in welchen meine lautbezeichnung von der bei den früheren darstellern des mordvinischen gebräuchlichen abweicht, mögen hier hervorgehoben werden.

Bei AHLQVIST finden sich keine besonderen buchstaben für die reducirten vocallaute. Sein i̥, das nach der in der lautlehre gegebenen erklärung "denselben dumpfen zwischen u und i schwebenden laut, als das russische ы" haben soll, wird nicht nur für den mittleren vocal *į* angewandt, sondern es dient auch als zeichen für den hinteren gleitvocal *ə̑*, bisweilen sogar für den vorderen, *ə*, z. b. kuli̥ 'er stirbt' = *kulį*, masti̥r 'land' = *maśtə̑r*, veli̥n = *v́eĺəń* genit. v. *v́eĺä* 'dorf'. Gewöhnlich wird doch der letztgenannte laut bei Ahlqvist entweder mit e oder i bezeichnet z. b. käden = *käd́əń* genit. v. *käd́* 'hand', stirin = *śt́ir̃əń*, genit. v. *śt́ir̃* 'tochter'. Andererseits werden aber i und e bisweilen auch für den hinteren gleitvocal gebraucht z. b. avasnen = *avasnə̑n*, genit. v. *avasna* 'ihre weiber' u. s. v. Die stetige verwechselung des hinteren und vorderen reducirten vocals bei Ahlqvist erklärt sich besonders dadurch, dass er der mouillirung der consonanten überhaupt wenig aufmerksamkeit geschenkt hat, und somit das am leichtesten ins ohr fallende merkmal bei scheidung dieser vocallaute von ihm unbeachtet gelassen worden ist. — Bei Reguly finden sich ansätze zu einer genaueren bezeichnung des mokschanischen vocalismus, in seinen texten jedoch herrscht grosse verwirrung.

Das ersanische, dem die eben besprochenen mokschanischen gleitvocale fehlen, hat seinen darstellern weniger schwierigkeiten geboten. Der hauptsächlichste mangel an WIEDEMANNS transscription ist, dass er den mittleren vocal *ę* von dem vorderen *e* gar nicht scheidet, und dass die mouillirung bei ihm sehr ungenau und inconsequent bezeichnet ist.

Cap. II.

Der wortaccent und seine bezeichnung.

§ 12. Über den ersanischen accent kann ich leider nichts zuverlässiges angeben: es war mir unmöglich ihn auch mit einiger sicherheit nur zu bestimmen, *) ausser in der mundart des dorfes Kashlytka, die eine ziemlich ausgeprägte accentuation aufweist. Wenn ich mich nicht irre, ist in der ersanischen betonung auch ein nicht unbedeutendes musicalisches element enthalten, welches auf ein nicht hinreichend geschultes ohr verwirrend wirkt. In den aufzeichnungen von prof. Genetz ist meistenteils der accent bezeichnet, aber nach mitteilung des herrn G. hat auch er es zu keiner rechten sicherheit dabei gebracht.

In dem mokschanischen dagegen herrscht eine scharf ausgeprägte (exspiratorische) betonung. Der mokschanische accent ist frei, er kann jede silbe des wortes treffen.

Der accent wird im folgenden mit einem punkte nach dem sonanten der betonten silbe bezeichnet, ausser wenn diese die erste im worte ist, in welchem falle das accentzeichen weggelassen wird.

---

*) Es mag hier erwähnt werden, dass schriftkundige ersaner im dorfe Maresevo russische texte, die ich ihnen vorlegte, ohne schwierigkeit richtig und übereinstimmend accentuirten, dagegen wenn ich sie mordvinische texte mit accentzeichen versehen liess, beständig dabei auseinander gingen.

II. Abschnitt.

Lautgeschichte.

A. Die Consonanten.

Als allgemeine bemerkung mag vorausgeschickt werden, dass das gemeinmordvinische in seinen einzeldialectischen fortsetzungen an seinem consonantismus viel weniger eingreifende veränderungen erlitten hat, als jene es sind, welche der vocalismus aufweist.

Cap. III.

Die stimmlosen verschluss- und reibelaute *k*, *p*, *t* — *s*, *š* und die entsprechenden stimmhaften *g*, *b*, *d* — *z*, *ž*: ihr vorkommen und gegenseitiger wechsel. Übergang des palatalen verschlusslauts in *v* resp. *j*.

§ 13. Das gemeinmordvinische hat im *wortanlaut* sicherlich nur die stimmlosen verschluss- und reibelaute *k*, *p*, *t*, *s*, *š* gekannt.

1. Diese auch für das gemeinfinnische charakteristische eigenschaft finden wir jetzt nur noch im m P š e n. In dieser mundart hört man im anlaut eines freistehenden wortes niemals *g*, *b*, *d*, *z*, *ž*, es ist dem dortigen mokschaner geradezu unmöglich letztere im anlaut auszusprechen. In den zahlreichen mit diesen consonanten anlautenden russischen und türkischen lehnwörtern werden sie regelmässig durch die ihnen entsprechenden stimmlosen ersetzt.

2. Ein anderes verhältniss scheint aber in den meisten mokschamundarten zu walten, desgleichen allgemein in dem ersanischen, soweit es mir bekannt ist. In ihnen wird nicht nur der stimmhafte anlautsconsonant der fremdwörter in den allermeisten fällen unverändert beibehalten, sondern es kommen auch einheimische wörter mit einem solchen stimmhaften anlaut vor.

Die grosse mehrzahl der letztgenannten wird von onomatopoetischen wörtern gebildet z. b. eMar. *gajǵems* 'schallen' | *burnoms* 'brummen, summen' | *ďijńams* 'klingeln' | *zarnoms* 'schnarren'. — eKažl. *garnams* 'krähen' | *dubi̮rdums* 'donnern' | *b́iznams* 'zischen' | *žoľńams* 'rieseln'. — eKad. *galdurdums* 'klappern' | *b́iŕńams* 'plappern' | *duhardums* 'donnern' | *zęŕńams* 'schnarren'. — mSel. *galdərdəms* 'klappern' | *bulna·ms* 'brodeln' | *donnams* 'dumpf schallen' | *zərna·təms* 'zittern' | *žalnams* 'rauschen'. — eJeg. *gagams* 'gackern' u. s. w.

Unter den übrigen wörtern giebt es einige, deren stimmhafter anlaut sich daraus erklärt, dass der stimmhafte consonant ursprünglich dem inlaute gehörte und erst durch abfall der ersten silbe in den anlaut versetzt worden ist z. b. eMar. *źardo* 'wann' bei Wiedem. *meźardo* mordM. *məźa·rda* | mSel. *ďaka* 'kind', auch *iďaka*, deminutivform v. *iď* 'kind'.

In der regel aber ist der stimmhafte consonant ursprünglich wohl als eine sandhi-erscheinung zu betrachten, die sich verallgemeinert und für alle fälle festgesetzt hat. Wenn nämlich ein mit einem der betreffenden stimmlosen consonanten anlautendes wort in wortzusammensetzungen oder sonst in der lebendigen rede sich ohne sprechpause an ein vorangehendes stimmhaft auslautendes wort anschliesst, so geht der stimmlose anlautsconsonant in *allen* mordvinischen mundarten in den ihm entsprechenden stimmhaften über z. b. *mon dapan* 'ich schlage' st. *mon tapan* | *roź-b́ŕa* 'roggenähre' v. *roź* 'roggen' und *ṕŕa* 'haupt, ähre' | *kolmə-ǵeməń* 'dreissig' v. *kolma* 'drei' und *ḱeməń* 'zehn' | *piľǵe-źejeŕks* 'schienbein' v. *piľǵe* und *śejeŕks*.

Es ist dieselbe erscheinung, die in gewissen affixen uns entgegentritt, deren anlautsconsonant sowohl stimmhaft als stimmlos erscheint, je nach der stimmhaftigkeit oder stimmlosigkeit des stammauslautes. Ein solches ist z. b. das ablativsuffix *-da*, *-do* (*-ta*, *-to*):

oš 'stadt' ablat. *oš-ta*, aber *šuž* 'korn' ablat. *šuž-da;* das prolativsuffix *-ga* (*-ka*): *eś-ka* prolat. v. *eś* 'selbst', mordM. *piŕf'-ḱä* prolat. v. *piŕf* 'hof', aber *kuz-ga* prolat. v. *kuz* 'fichte'; die copulative anhangsparticel *-ga, -ka: soŋ-ga* 'auch er' vgl. *sońć-ḱä* 'auch er selbst'. Der anlautsconsonant solcher affixe ist als stimmhaft zu betrachten im gegensatz zu dem stimmlosen anlautsconsonanten anderer affixe, der nicht nach dem stammauslaut modificirt wird. So lautet das inessivsuffix stets *-sa, -so*, sowohl nach stimmhaftem als stimmlosem stammauslaut z. b. *oš-sa* 'in einer stadt', *ḱäž-sa* 'im zorn'.

Bezeichnend für die entstehung des anlautenden stimmhaften consonanten ist der umstand, dass die verschiedenen mundarten in hinsicht auf ihn in den einzelnen wörtern wenig übereinstimmung zeigen in der regel aber auseinandergehen, wie aus folgenden beispielen hervorgeht: eMar. *guj* 'schlange' sonst *kuj* | mSel. eKažl. *dolga* 'feder' sonst *tolga* | mSel. *źiĺf'* eKažl. *žuĺf'* 'schatten' eMar. WiedemE. *suĺej* mPšen. *śiĺf'* RegM. *cilf* AhlqM. *čilf* | eKal. *gu-ǵeŕ* eKažl. *guǵäŕ* mSel. *ǵivgər* 'birkenrinde' eMar. *ḱivǵeŕ* mPšen. RegM. AhlqM. *kujgər* eJeg. RegE *ḱirgov* | eKažl. *baĺgams* 'hängen bleiben' eMar. *paĺďamś* | eKažl. *grudums* 'erhaschen' eMar. eJeg. WiedemE *kurodoms* eKažl. *kuṛdṃs* mordM. *kurədəms* | mSel. *ƀeďĺi* 'blutegel' mPšen. AhlqM. WiedemE. *peďĺi* eKažl. *päĺij* eJeg. *peďĺej* | mSel. *ďaka* eKažl. *ďakaka* 'kind' eMar. RegE. *ťaka* | eKažl. *žoĺńams* mSel. *žuĺńa·ms* 'rieseln' eKal. *šuĺńams* u. s. w.

3. Diejenigen mundarten, welche die stimmhaften consonanten im anlaut überhaupt zulassen, behalten sie, wie oben gesagt, in den russischen und türkischen lehnwörtern in der regel bei. Ausnahmen hiervon giebt es nicht sehr viel, wenigstens was die russischen wörter betrifft z. b. mSel. *šuba·n* 'hölzerne kanne' russ. жбанъ | *pĺostka* 'zugangel' russ. блестка | eMar. *šagala* (WiedemE. *žagala*) 'brenneisen' russ. жигало | WiedemE. *pondaŕ* (eMar. *bondaŕ*) 'böttcher' russ. бондарь | mSel. *puŕ^{B}ḱä·ń* 'mohrrübe' russ. бурканъ.

4. Öfter beobachten wir im anlaute russischer lehnwörter eine umgekehrte erscheinung: wörter die im russischen mit einem stimmlosen consonanten anlauten, haben in einzelnen mordvinischen dialecten diesen gegen den entsprechenden stimmhaften ausgetauscht z. b. eKažl. *bau·k* 'spinne' russ. паукъ | mSel. *buŕe·j* bot. (eMar. eKal. WiedemE.

puŕej) russ пырей | eMar. *bruď* 'teich' (WiedemE *prud*) russ. прудъ | mSel. *boraχ* 'schwelle' russ. порогъ | eKal. *gužńa* 'gefässchen aus birkenrinde' russ. кужня | eKal. *žar* 'ball aus holz' russ. шаръ | eMar. mSel. *žolga* 'dünne stange' russ. шолга | WiedemE. *bobaske* 'fabel' (eMar. *pobaska*) russ. побаска. Dieses ist wohl hauptsächlich auf ähnliche weise zu erklären, wie das auftreten der anlautenden stimmhaften consonanten in den einheimischeń wörtern.

5. Was die türkischen lehnwörter betrifft, so giebt es neben solchen, in denen dem stimmhaften anlautsconsonanten der türk. Wolga-dialecte auch im mordvinischen ein stimmhafter entspricht, andere, die statt dessen den ihm entsprechenden stimmlosen aufweisen.

§ 14. 1. Im einfachen auslaut einsilbiger stämme kannte das gemeinmordvinische nach dem zeugniss der jetzigen mundarten *d*, *z*, *ž* z. b. *ved́* 'wasser' | *kuz* 'fichte' | *ḱäž* 'zorn'. Von den entsprechenden stimmlosen lauten kommt *s* in einem einzigen einsilbigen stamme vor: *eś-* 'selbst' (in welchem *s* aus älterem *c* entstanden zu sein scheint vgl. finn. itse); *š* wird in *oš* 'stadt', *v́iš* 'spelt' angetroffen.

Anm. Wo *š* (im mokschanischen) sonst im stammauslaut sich vorfindet, ist es später aus gemeinmordvinischem, im ersanischen noch erhaltenem *-kš* entstanden z. b. mordM. *ḿeš* 'biene' mordE. *ḿekš* | mordM. *ľeš* 'reif' mordE. *ľekš*, *ľakš* | mordM. *ṕeš* 'spleissenhalter' mordE. *ṕckš*.

2. In suffixen dagegen sind das auslautende stimmlose *t* und *s* auch in der ersten silbe gemeinmordvinisch z. b. *ṕe* 'ende' best. form *ṕe-ś*, plural. *ṕe-ť*, mit possessivsuffix der 2. pers. singul. *ṕe-ť* 'dein ende'.

3. Ausserhalb der ersten silbe scheinen in dem gemeinmordvinischen wortauslaut überhaupt nur die stimmlosen *t*, *s*, *š* vorgekommen zu sein: frühere stimmhafte *d*, *z*, *ž* hatten im auslaut den stimmton verloren z. b. mord. *kambras* 'sattel', prolat. *kambraz-ga* (vgl. *eś* 'selbst', prolat. *eś-ka*) | eMar. *uŕeš* 'schwägerin', ablat. *uŕež-ďe* | mPšen. *v́eńəš* 'boot', ablat. *v́eńəž-ďä* (vgl. mord. *oš* 'stadt', ablat. *oš-ta*, *oš-to*).

Wenn ein inlautendes *d*, *z* oder *ž* später durch mundartlichen abfall des endvocals in den auslaut der zweiten, dritten u. s. w. silbe

versetzt wurde, so verlor der consonant gleichfalls seinen stimmton z. b. eKažl. *ťipįš* 'eines von den brettern zwischen den aufschlagsfäden' eMar. *ťipuža* | mPšen. *kulbə̂s* 'kohlen- od. aschenloch (neben dem herde eines mordv. ofens)', zusammengesetzt v. *kulu* 'asche' *ṕiza* 'nest' | RegE. *vieť* 'gerade' vgl. eMar *v́ijeďe* mordM. *v́iďä* | RegE. *moľťat* 'ihr geht' < *moľťado*, *moľťada* (die allgemeinen formen).

4. Doch werden auch die stimmhaften consonanten im auslaut ausnahmsweise angetroffen sowohl in einzelnen wörtern z. b. eMar. *apkaž* 'ausschlag', als besonders in suffixen. So lautet das suffix der 2. pers. plural. præs. im eKažl. mit abgeworfenem endvocal stets *-tad*, *-dad* z. b. *moľ-dad* 'ihr geht', *mar̋atad* 'ihr hört' | desgleichen eKažl. *ramasaz* 'er kauft es' vgl. eMar. WiedemE. *ramasazo*.

Beachtungswert sind einige verbalformen, die in allen mir bekannten mordvinischen mundarten den stimmhaften auslaut *-ź* (*-z*) aufweisen. Es ist dieses der fall in dem s. g. gerundium z. b. *palaź* 'im küssen od. geküsst habend'; ausserdem in den formen der objectsconjugation, welche auf *-maź* (mordM.) *-miź* (mordE.) und *-ďäź* (mordM.), *-dįź*, *-ďiź* (mordE.) endigen z. b. mPšen. *palasamaź*, mordE. *palasaḿiź* 'sie küssen mich' u. s. w., mordM. *palaďäź* mordE. *palaďiź* 'er küsste euch' u. s. w. Ein auslautendes *-ź* bieten übereinstimmend die von mir beobachteten sowohl mokschanischen als ersanischen mundarten noch in der folgenden form dar: mordM. *palasaź* mordE. *palasįź* 'sie küssen ihn (sie)', bei Wiedemann noch mit erhaltenem endvocal *palasįze*, wie überhaupt in den meisten fällen, wo in den suffixen der auslautsconsonant als stimmhaft erscheint, wahrscheinlich ein ursprünglich nachfolgender vocal weggefallen ist.

5. Die stimmhaften *d*, *z*, *ž* im auslaut (wie die stimmhaften consonanten im anlaut s. oben § 13.2) erklären sich übrigens wohl als zuerst in gewissen satzphonetischen stellungen entstanden und von denen aus verallgemeinert. Wenn sich nämlich an einen ursprünglichen *d-*, *z-*, *ž*-stamm, der seinen endconsonanten im auslaut in den entsprechenden stimmlosen verwandelt hat (s. § 14.3) ein stimmhaft anlautendes wort ohne sprechpause anschliesst, erscheint der stimmlose auslaut als stimmhaft z. b. *kaldaz-ozks* 'gebet für die viehhürde' v. *kaldas* 'viehhürde', *ozks* 'gebet' | *vər̋ga·z-ľeŋgaks* bot.: das erste zusammensetzungsglied ist *vər̋ga·s* 'wolf'. (Bisweilen erstreckt sich eine

solche assimilirende einwirkung eines stimmhaft anlautenden wortes auch auf anders auslautende stämme z. b. eJeg. *pogž gubor* 'ein grosser hügel' st. *pokš gubor*). Befremdend ist dabei, dass dieses mitunter auch vor einem folgenden stimmlosen anlaut, welcher dann gewöhnlich selbst stimmhaft wird, der fall ist z. b. *tarad-ve* 'ende eines astes' v. *tarat*, *ṕe* | *ve̋ŕǵez-polk* 'ein haufen wölfe' v. *veŕges*, *polk*.

6. Auch die russischen und türkischen lehnwörter haben grösstenteils ihren auslaut den für die echt mordvinischen wörter geltenden normen anpassen müssen.

In den meisten russischen mundarten hat auslautendes д, з, ж den stimmton verloren (obwohl die gewöhnliche orthographie diesem lautwechsel nicht gefolgt ist): Соболевскій Лекціи s. 86 f. Колосов Обзор s. 176, 188. In den einsilbigen wörtern steht nun im mordvinischen *d*, *z*, *ž* *) z. b. mord. *lad* 'art, weise' russ. ладъ | eMar. *už* 'viper' russ. ужъ. Es giebt hiervon wenige ausnahmen z. b. mSel. *jat* 'gift' russ. ядъ | mPšen. *kŕäš* 'klotz' russ. кряжъ. In mehrsilbigen wörtern dagegen tritt im mordvinischen regelrecht stimmloser auslaut auf z. b. mord. *navo·s*, *navus* 'dünger' russ. навозъ | mord. *naŕat* 'tracht' russ нарядъ. Doch giebt es auch fälle, wo der auslautsconsonant im mordvinischen als stimmhaft erscheint **) z. b. eMar. *oved* mPšen. *ave·d* 'mittag' russ. обѣдъ. — Auch die aus den türkischen Wolga-dialecten, welche an nominalstämmen nur den stimmhaften auslaut *-z* dulden (s. Radloff, Phonetik s. 187), in das mordvinische aufgenommenen nomina lauten stimmlos aus z. b. eMar. *paldus* mPšen. *paldə̑s* 'schwägerin' tat. baldїz (Bálint).

Es scheint im mordvinischen keine auf ein ursprüngliches *-t* auslautenden stämme, weder ein- noch mehrsilbige, zu geben, wie es auch keine mehrsilbigen auf *-s* oder *-š* auslautenden stämme giebt. Die so auslautenden russischen stämme werden deswegen im mokschanischen durchweg den *d*-, *z*-, *ž*-stämmen gleichgestellt z. b. mordM.

---

*) Es wird im mordM. sogar der urspr. stimmlose auslaut des russischen bisweilen stimmhaft: mPšen. *kŕoz* 'kreutz' russ. крестъ, dialectisch кресъ.

**) Dieses aber hat diejenige verwechselung zur folge gehabt, dass das mordvinische auch den ursprünglichen stimmlosen auslaut des russischen bisweilen zum stimmhaften umwandelte z. b. eMar. *otvеd* 'antwort' russ. отвѣтъ

prat genit. *pradəń* 'bruder' russ. братъ | *prus* genit. *pruzəń* 'wetzstein' russ. брусъ | *ńekrət* genit. *ńerkədəń* 'rekrut' russ. рекрутъ dial. некрутъ | *sano·s* genit. *sano·zəń* 'verschüttung' russ. заносъ | *pala·š* genit. *pala·žəń* 'pallasch' russ. палашъ. Im ersanischen weichen die einzelnen mundarten von einander ab. Im eMar. z. b. werden die russischen с- und ш-stämme den *z*-und *ž*-stämmen gleichgestellt, die russischen т-stämme nehmen dagegen eine sonderstellung ein z. b. eMar. *uksos* genit. *uksozį̇ń* ablat. *uksozdo* 'essig' russ. уксусъ | *kukoš* genit. *kukožį̇ń* prolat. *kukožga* 'zeigefinger' russ. кукишъ | *ńekrut* genit. *ńekrutį̇ń* russ. рекрутъ | *brat* genit. *bratį̇ń* 'bruder' russ. братъ. Bei Wiedemann aber (Grammatik s. 12) finden sich auch: *brat* genit. *bradoń* | *ušat* 'zuber' genit. *ušadoń* russ. ушатъ.

Die im mordE. vorkommenden äusserst seltenen *t*-stämme, die nicht aus dem russischen herstammen, sind der entlehnung aus dem türkischen verdächtig, wie *tarat* 'ast' in der alten evangelien-übersetzung genit. *taratoń* vgl. tschuvass. torat id.

7. Auslautendes *k* war sicherlich schon in gemeinmordvinischer zeit in einigen suffixen vorhanden, und tritt in den jetzigen mundarten unverändert auf (ausser wo es sporadisch abgefallen ist z. b. eJeg. *ramata-no* 'wir kaufen' aus *ramata-nok*) z. b. in dem comitativ-suffix *ńə̑ḱ* z. b. eMar. *alaša-ńeḱ* mordM. *alaša-ńəḱ* 'mit seinem pferde'; in dem possessivsuffix der 1. pers. plur. *-nə̑k* (*-ńə̑ḱ*) z. b. eMar. *alaša-nok* 'unsere pferde' | *rami-ńeḱ* 'wir kauften' | mPšen. *ramasaj-ńəḱ* eMar. *ramasį̇-ńeḱ* 'wir kaufen sie'. Echt mordvinische auf *-k* auslautende stämme scheint es dagegen nicht zu geben: die vorhandenen nominalen *k*-stämme sind russischen od. türkischen ursprungs z. b. *jarmak* 'geld', *anok* 'fertig' (beide türk.).

8. *g* kommt im auslaut gar nicht vor, es sei denn mundartlich in einigen russischen lehnwörtern.

b ist gleichfalls unbekannt, *p* nur in fremdwörtern vorhanden.

§ 15. 1. Inlautend kamen im gemeinmordvinischen, wie in den jetzigen mundarten, sowohl die stimmhaften *g*, *b*, *d*, *z*, *ž* als die stimmlosen *k*, *p*, *t*, *s*, *š* vor. Während aber die stimmhaften *d*, *z*, *ž* nach vocalen und gewissen stimmhaften consonanten auftraten, kannte das gemeinmordvinische *g*, *b* nur nach vorangehenden *consonanten*, nicht

nach vocalen, es sei denn in onomatopoetischen wörtern. Wie aus einigen je nach dem consonantischen oder vocalischen stammauslaut verschieden anlautenden affixen hervorgeht, war ursprüngliches *g* zwischen vocalen schon im gemeinmordvinischen in *v* resp. *j* übergegangen vgl. mordM. *moŋ-ga* mordE. *moŋ-gak* 'auch ich' und mordM. *śä-vək* mordE. *śe-jak* 'auch jener' | mord. *moda-va* prolat. v. *moda* 'erde' und *ʋiŕ-ga* (neben *ʋiŕə-va*· mPšen.) prolat. v. *ʋiŕ* 'wald' | mordM. *kəmgo·lmə-va* eMar. *ḱemgolmo-vo* 'dreizehn', eMar. *ḱemńiĺe-je* mordM. *kəmńi·ĺə-jä* 'vierzehn' vgl. eMar. *ḱemśiśemga* mPšen. *kəmśi·śəmi-gä* ·'siebzehn'.*)

2. Wo sich intervocalisches *g* im mordvinischen dennoch findet, erklärt sich dieses gewöhnlich durch den späteren ausfall eines vorangehenden consonanten. Im mSel. *ḱi-gək* (dagegen mPšen. *ḱi-vək* mordE. *ḱi-jak*) 'irgend einer' hat vor dem *g* ursprünglich ein *j* gestanden: neben *ḱi* 'wer' giebt es auch jetzt noch *ḱije*, *ḱijä*. Im mPšen. *śe-gək* *to-gək* 'hin und her' ist gleichfalls ein *j* oder *v* vor dem *g* ausgefallen: *śe* und *to* sind lativformen, verkürzt aus *śej*, *tov*.

Wenn aber im eKažl. formen wie *kudịstị-gak* 'auch aus dem hause' *väĺistị-gak* 'auch aus dem dorfe', in welchen *g* durch keinen vorangehenden später verschwundenen consonanten bedingt ist, neben lautgesetzlichen wie *kosị-jak* 'irgend wo', *iḱịĺị-jak* 'auch früher' angetroffen werden, so sind die ersteren offenbar analogisch, nach formen wie *moŋ-gak* 'auch ich', wo *g* nach einem stimmhaften consonanten lautgesetzlich steht, gebildet.

Durch eine ähnliche anlehnung an lautgesetzliche formen hat sich in der verbalen ableitungsendung *-kadʸ-*, auch wenn diese an vocalisch auslautende stämme gefügt wurde und *k* somit zwischen vocalen zu stehen kam, stets teils *k* teils *g* festgesetzt, ohne in *v* übergegangen zu sein, wie lautgesetzlich zu erwarten gewesen wäre z. b.

*) Dagegen steht dem mordv. verbalen ableitungssuffix *-ja-* z. b. *aljams* 'eier legen' v. *al* 'ei' keine ältere mit *g* anlautende form zur seite wie Budenz Alaktan s. 130, 135 annimmt. Das von ihm herbeigezogene "*algandoms*", das sich bei Wiedemann findet, ist nichts anderes als *al kandoms*, — und dieses eine nach dem russischen gebildete ausdrucksweise vgl. russ. нести яйца.

mordM. *koža-kadan* 'ich werde reich' AhlqM. *koza-gadan* vgl. mPšen. *ərda·s-kadan* 'ich werde schmutzig', *šamər-gədan* 'ich werde lahm'.

Anm. Bisweilen ist der wechsel zwischen inlautendem *k* und *v* nur scheinbar, wie im eMar. *ćanava* 'schwalbe' WiedemE. *sańaka*; die spätere form ist von der ersteren mittels der deminutivendung *-ka* abgeleitet: *sańaka* aus *sańava-ka*, *sańav-ka*, wie denn auch im KasanE. wirklich сянавка sich findet (vgl. *avkaj* 'mütterchen' st. *avakaj* v. *ava* 'mutter').

3. In den zahlreichen russischen und türkischen lehnwörtern hat sich intervocalisches *g*, *b* auch im mordvinischen behauptet. In den letzteren stimmt das mordvinische in hinsicht auf die stimmhaften und stimmlosen consonanten im inlaut in der regel mit dem Kasantatarischen überein. Einzelne abweichungen kommen doch vor z. b. mPšen. *taľe·ka* eMar. WiedemE. *taľika* 'anteil', Kasan-tatar. taliγa | mordM. *sapəń* mordE. *sapuń*, *sapoń* 'seife', wahrscheinlich aus dem türkischen entlehnt, Kasan-tatar. sabîn. Auch kommen in den einzelnen mordvinischen mundarten bei den betreffenden wörtern schwankungen vor z. b. mordM. *osal*, bei Ahlqvist auch *ozal*, Kasan-tatarisch *usal* | AhlqM. *aŕžä* 'glatt' mPšen. *aŕšä* | mSel. *japəńća* 'filz' mPšen. *jabəńćä*. In hinsicht auf solche sei bemerkt, dass es ähnliche differenzen auch in den türkischen Wolga-dialecten, zu denen das Kasantatarische gehört, zu geben scheint: so habe ich z. b. von einem tataren aus Nishny-Novgorod das wort, welches 'der männliche hanf' bedeutet, bei Bálint *basa*, mit stimmhaftem inlautsconsonanten sprechen hören.

Auch in den aus dem russischen entlehnten wörtern zeigen sich einzelne auf versprechungen beruhende abweichungen z. b. mPšen. *ago·ľćä* 'dorftor' mSel. *okəľća* eMar. *okoľća* russ. околица | mPšen. *avkəs*, monatsname, russ. августъ. | AhlqM. *kraśan* mPšen. *kraźan* 'ich drohe' russ. грозить. In russischen mundarten sind solche schwankungen übrigens gar nicht selten (Колосов, Обзор s. 164 ff.), und brauchen sie darum nicht erst auf mordvinischem boden entstanden zu sein.

4. In onomatopoetischen wörtern kommt intervocalisches *g*, *b* allgemein vor z. b. mPšen. *ľibəŕďəms* mSel. *ľəbəŕďəms* 'flattern' |

eMar. *ľiburdoms* eKažl. *ľibı̯ŕďums* 'trillern' | mord. *kagams*, *gagams* 'gackern' | mPšen. *lagərdəms* 'klirren' u. s. w.

5. Einen späteren im einzelleben der mordvinischen mundarten eingetretenen übergang von *t* in *d* von allgemeinerer natur finden wir in manchen, wie es scheint den meisten, ersa-mundarten in den endungen der 1. und 2. pers. plural. præs. der objectslosen: *-tanok* (*-tano*, *-tama*, *-tam*), *-tado* (*-tada*, *-tad*) und in den mit *t* anlautenden endungen der objectsconjugation: *-tan*, *-tanzat*, *-tadį̑ź*, welche das object in der 2. pers. singul. od. plural. ausdrücken. Im eJeg. eKažl. eKal. WiedemE. lauten diese endungen, wenn sie an stämme, welche nach abfall des endvocals auf einen stimmhaften consonanten auslauten, sich anschliessen, *-danok* etc., *-dado* etc., *-dan*, *-danzat*, *-dadį̑ź*, z. b. *van-danok* 'wir sehen' *van-dan* 'ich sehe dich' *van-danzat* 'er sieht dich' *van-dadį̑ź* 'wir sehen dich, euch' (eMar. dagegen *van-tanok*, *van-tan*, *van-tanzat*, *van-tadį̑ź*), während sie auch in diesen mundarten, an vocalisch auslautende stämme gefügt, die obengenannten mit *t* anlautenden formen noch beibehalten z. b. *rama-tanok* 'wir kaufen' *rama-tado* 'ihr kaufet' *rama-tan* 'ich kaufe dich' *rama-tanzat* 'er kauft dich' *rama-tadį̑ź* 'wir kaufen dich, euch'.

6. Ausserdem finden sich, wenngleich selten, in echten mordvinischen wörtern mundartliche schwankungen zwischen den stimmlosen und stimmhaften consonanten z. b. mPšen. RegM. *sotan* 'ich binde' mSel. AhlqM. *sodan* mordE. *sodan* | mordE. *udalov* 'nach hinten' KasanE. auch *utalu* vgl. mordM. *ftalu* | WiedemE. *veďams* 'leiten' eMar. *v́eťams*. — Bei Ahlqvist steht nicht selten inlautendes *s*, wo alle übrigen sowohl mokschanischen als ersanischen mundarten *z* bieten, z. b. *pisem* 'regen' | *peśan* 'ich hafte' | *siśan* 'ich ermüde' | *ardasu* 'schmutzig', was den verdacht minder genauer transscription erregt.

7. Einen sonderbaren übergang von *t* in *d* finden wir in den meisten mundarten in den zahlwörtern *v́eď-ǵeḿeń* 'fünfzig' *kod-ǵeḿeń* 'sechszig', zusammengesetzt aus *v́eťe* 'fünf' *koto* 'sechs' und *ḱeḿeń* 'zehn'. Derselbe scheint durch systemzwang bewirkt worden zu sein. In den mordv. benennungen für die übrigen zehnerzahlen lautet das spätere zusammensetzungsglied *ḱeḿeń* stets mit stimmhaftem *g* an, weil das erstere glied stets stimmhaft auslautet: mordM. *kolmə-ǵeməń* eMar. *koloń-ǵeḿeń* 'dreissig', mordM. *ńiľə-ǵeməń* 'vierzig' eMar.

ńiľe-ǵemeń 'vierzig' u. s. w. In anlehnung an jene hat sich auch in den in frage stehenden zehnzahlbenennungen *-ǵemeń* festgesetzt (vor der elision des endvocals lauteten übrigens auch sie regelrecht *veťə-ǵeməń*, *kotə-ǵeməń*), und dessen stimmhaftem anlautsconsonanten *g* zuliebe wurde der auslautsconsonant des ersteren zusammensetzungsgliedes intonirt, wie auch *s* in *śiź-ǵemeń* aus *śiśem-ǵemeń*.

8. In einigen wenigen wörtern wechselt *v* mit *b* und *g* nach *r* und *l*: mordM. *orgaldan* 'ich spüle' eMar. *jorvaldan* eJeg. *jovardan* eKal. eKažl. *iva·rdan* | mPšen. *jäľbäďan* mSel. *äľbäďan* 'ich tue einen fehlgriff' eMar. eJeg. *iľviďan*, auch TjumeneffM. XVIII. 15 ельвядiй.

§ 16. Nach einem im mordvinischen auch jetzt allgemein geltenden gesetze dürfen keine stimmhaften consonanten nach einem anderen consonanten in derselben silbe stehen.

1. Wenn ein nach einem anderen consonanten folgender, ursprünglich silbenanlautender stimmhafter consonant durch abfall des folgenden vocals in die vorangehende silbe gerückt wurde, so verlor derselbe regelmässig den stimmton, unabhängig davon, ob ihm noch irgend ein consonant folgte oder nicht, ebenso von der stimmlosigkeit oder stimmhaftigkeit desselben. Z. b. mPšen *keŕži* 'link' mSel *keŕš* (genit. *keŕšəń*) eJeg. WiedemE. *keŕš* eMar. *keŕč* (genit. *keŕšįń*, *keŕčįń* | eKal. *šenže* 'ente' WiedemE. *šenš* | mordM. *keńʒä*, *keńžä* (ablat. *keńčtä*, *keńštä*) eMar. *kenʒę* eJeg. *kenžę* 'klau' WiedemE. *känš* | mPšen. *ťäŕďä* eKal. *ťeŕďe* 'spannstrick' eMar. *ťeŕť* (genit. *ťeŕťiń*) | mSel. *ińžä* 'dachstuhl' ablat. *ińštä* | mPšen. *arʒa* 'scharte' ablat. *arčta* | *parga* 'kasten' elat. *parksta* | *kiŕʒä* 'gierig' plural. *kiŕčť* | *vaŕčšəms* frequ. v. *vaŕʒams* 'besehen' | *azəntťada* 2. pers. plur. præs. v. *azəndəms* 'erzählen' | *ṕejďəms* 'lachen' causat. *ṕejťťəms* | eMar. *piľǵe* 'fuss' illat. *piľks* plural. *piľkť* | *panʒan* 'öffnen' *pančsa* 'ich öffne es' | *ľezdęms* 'unterstützen' frequ. *ľeśtńems* | *kandoms* 'tragen' frequ. *kańtľems* | eKal. *ṕejďims* 'lachen' frequ. *ṕejťńims* | *raŋǵe* 'er schreit' frequ. *raŋkńe* (eMar. *raŋgońi*) | eKažl. *ardums* 'laufen' frequ. *aŕtńums* | eJeg. *panžan* 'ich öffne' frequ. *panšńan*.

2. Desgleichen, wenn eine solche consonantenverbindung durch ausfall eines zwischenliegenden vocals enstand: mPšen. *veńəž-ďä*

ablat. v. *v́eńəž-* ’boot’ eMar. *v́enč-t́e* eJeg. *v́enš-t́e* | mPšen. *ĺevəž-d́ä* ablat. v. *ĺevəž-* ’bast’ mordE. *ĺevš-t́e, ĺevč-t́e* | mordM. *kor̂əž-da* ablat. v. *kor̂əž-* ’eule’ mordE. *korš-to, korč-to.*

§ 17. Bisweilen haben stimmhafte consonanten vor stimmlosen ihren stimmton verloren.

1. *d* ist vor allen stimmlosen consonanten in *t* übergegangen z. b. mordM. *kud* ’haus’, iness. *kuca* (*kut-sa*) ’in einem hause’, best. form *kut-ś* ’das haus’, transl. *kut-ks*, plural *kut-t; kučka* neben *kudə-ška* ’von der grösse eines hauses’ | mord. *ḱeď* ’haut’ transl. *ḱeť-ks* carit. mordM. *ḱeť-f́təḿä* (*-ma*) mordE. *ḱećťeḿe, ḱeť-teḿe, ḱeť-χťiḿe,* | mordM. eKažl. *kot-f* eKel. *kot-χ* ’gewebe, leinwand’ vgl. *kodams* ’weben’ | mord. *ṕejďan* ’ich lache’, mPšen. *ṕejť-f́ťan* eMar. *ṕejćťan* ’ich bringe zum lachen’ | mord. *v́iďan* ’ich säe’, 1. pers. plur. *v́iťťama, v́iť-ťanok.*

2. Ein allgemeiner übergang von *z, ž* in *s, š* hat vor *t* stattgefunden z. b. mord. *kuz* ’fichte’ plural. *kus-t* | *as-t* ’sage’ imperat. v. *azan* ’ich sage’ | *šuž* ’korn’ plural. *šuš-t* | *jakaza, jakazo* ’mag er gehen’ *jakas-t* < **jakazt*, **jakazϑt* ’mögen sie gehen’. — Wo *z* und *ž* vor *t* auftreten, haben wir eine spätere zusammenrückung dieser consonanten infolge von syncope zu constatiren z. b. mordM. *kuz-ť* best. genit. v. *kuz* vgl. eMar. *kuzi̯ńť* | mordM. *ṕiľgəzt* ’in deinen fuss’ < *ṕiľgəzət.*

Späteren datums ist der im eMar. und eJeg. anzutreffende übergang von *z* in *s* vor *k* z. b. mordM. *oz-ks* ’opfer’ eMar. eJeg. *os-ks* (vgl. *oz-noms* ’beten’) | mordM. eKal. eKažl. *v́iź-ks* ’scham’ eMar. eJeg. *v́iś-ks* (vgl. *v́iź-ďan* ’ich schäme mich’).

§ 18. Stimmhafte lange consonanten kannte das gemeinmordvinische nicht. Wo beim unmittelbaren zusammentreffen eines consonantisch auslautenden stammes mit einem mit demselben consonanten anlautenden suffixe oder bei der berührung zweier suffixe ein langes *d* oder *z* entstand, verlor es den stimmton: *dd* > *tt*, *zz* > *ss* z. b. mordM. *kud* ’haus’, ablat. *kut-ta* vgl. eMar. *kudo-do* | mord. *v́eď* ’wasser’, ablat. *v́et-ťä, v́eť-ťe* | mordM. *kagəd-* ’papier’, ablat. *kagət-ta* | mord. *kardas* ’hof’ (stamm *kardaz-*), eJeg. *kardas-so* ’sein hof’ aus *kardaz-zo* | eJeg. *ramas-so* optat. III.3 obj. conjug. ’mag er es kaufen’;

eMar. *rama-so* (mit verkürzung des langen consonanten); eKal. *ramas-sa-za* (mit nochmaliger zusetzung des optativ-charakters (= possessivsuffix der 3. pers. sing.); bei WIEDEMANN noch die ursprüngliche form *ramazazo*. Desgleichen obj. conjug. III.3 indic. præter. v. verb. negat. mSel. *əś-śä* (*ramak*) 'er (kaufte) es nicht' eKal. *es-si̹* eKažl. *äś-śä* eJeg. *eś-śe*; eMar. und WiedemE. zeigen noch die ursprüngliche, nicht syncopirte form *eźiźe*, desgleichen hat mSel. neben der obenangeführten syncopirten form auch *əźə-źä*.

Späteres, durch ausfall eines zwischenliegenden lautes zusammengerücktes *dd* und *zz* hat sich jedoch auch behauptet z. b. mordM. *ťadďä* 'in diesem jahre', wahrsch. zusammengesetzt aus *ťada*, ablat. v. pron. demonstr. *ťä*, und *iďä*, ablat. v. einem worte, das noch im ersanischen in den formen *ije*, *i* sich findet und die bedeutung 'jahr' hat, im mokschanischen aber weiter nicht anzutreffen ist | *joləšk̑ədďä* < *joləšk̑ədədä* 2. pers. plur. præt. v. *joləšk̑ədəms* 'fuchsschwänzeln anfangen' | mPšen. *śäź-źä* 'er zerriss es' v. *śäźəms* 'zerreissen' vgl. eMar. *śeźiźe* | mPšen. *saraz-źä* 'meine henne' vgl. mSel. *saraz-n̥-źä* id.

§ 19. Wenn mundartlich der zusammenstoss des stimmlosen labialen verschlusslauts *p* mit einem stimmhaften verschluss- oder reibelaute durch syncope herbeigeführt worden ist, hat eine assimilation in bezug auf die beteiligung der stimme zwischen den lauten stattgefunden, wobei die einzelnen mundarten sich verschieden verhalten: teils ist *p* zum stimmhaften *b* geworden, teils ist der nachfolgende stimmhafte laut in den entsprechenden stimmlosen übergegangen: eMar. *čopuda* 'dunkel' mPšen. *šobda* | eMar. *topuda* 'dunkelrot' KasanE. *topta* | eMar. *ḱepeďan* 'ich hebe' eKal. *ḱeb̆ďan*, eKažl. dagegen *ḱäpťan* | eMar. *ľipužat* 'bretter zwischen den aufschlagsfäden' mGorod. *ľebžat*.

In einigen mundarten ist in einer so entstandenen lautverbindung *-bd- b* weiter in *v* übergegangen: eMar. eJeg. *čopuda* 'dunkel' mPšen. *šobda* mSel. mAlk. *šovda* eKažl. *čovda*.

Cap. IV.

Wechsel zwischen verschlusslauten von verschiedener articulationsstelle.

k — t.

§ 20. 1. Schon im gemeinmordvinischen war nach dem übereinstimmenden zeugniss der jetzigen mundarten ein nach einem anderen consonanten folgendes *k* im wortauslaut zu *t* geworden z. b. mord. *moľ-ť* (*moľ^{L}-ť*) 'gehe' v. *moľǝ̆-ms* 'gehen', mPšen. *śudǝ̂f-t* 'sei verdammt' v. *śudǝ̂vǝ̂-ms* 'verdammt werden' vgl. *rama-k* 'kaufe' v. *rama-ms* | mord. *eźiń* (*ǝźǝń*, *aśǝ̂ń*) *ṕeľ-ť* (*ṕeľ^{L}-ť*) 'ich fürchtete nicht' v. *ṕeľǝ̆-ms* 'fürchten' vgl. *eźiń jaka-k* 'ich ging nicht' v. *jaka-ms* 'gehen' | eMar. eJeg. *iľa ťej-ť* 'tue nicht' v. *ťeje-ms* 'tuen' vgl. *iľa rama-k* 'kaufe nicht' | eMar. *apak ťej-ť* 'ohne zu tun' vgl. *apak rama-k* 'ohne zu kaufen' | eMar. *van-t* 'sehe' v. *vano-ms*, vgl. WiedemE. *vano-k*.

Wo *k* nach einem consonanten unverändert auftritt, ist eine solche lautverbindung in der resp. mundart sicherlich später, als die wirksamkeit des betr. lautgesetzes schon erloschen war, durch ausfall des zwischenliegenden vocals herbeigeführt worden z. b. mordE. *ramiŋḱ* 'kaufet sie' vgl. mordM. *ramajǝńńt* | mordM. *ḱeḿḱ* 'glaube ihm' (dagegen *ḱeṕť* < * *ḱeḿť* 'glaube') v. *ḱemǝ̂-ms* 'glauben' vgl. eMar. *ḱeḿiḱ* (mundartlich auch im ersanischen *ḱeḿḱ*) | AhlqM. *avasi̥nk* 'in unseren weibern' vgl. mPšen. *avasǝ̂nǝ̂k*.

Befremdend ist dabei, dass im eMar. das possessivsuffix der 3. pers. plur., das ursprünglich auf *k* *) auslautete, diesen auslaut in den gesammtzahlen z. b. *kolmo-ńesk* 'sie alle drei', *ńiľeńesk* 'sie alle vier' unverändert bewahrt hat, während es in derselben mundart sonst regelrecht *k* in *t* verwandelt hat z. b. *alaša-st* 'ihre pferde (ihr pferd)', *śeľḿe-st* 'ihre augen'. Vocalisch auslautende nebenformen, wie eMar.

---

*) In Reguly's ersa-texten wird dieses suffix noch in der älteren form *-sk* angetroffen z. b. *ejdisk* 'ihre kinder', *bratusk* 'ihre brüder'. Dass *k* hier nicht in *t* übergegangen ist, beruht wohl darauf, dass in dieser mundart der vocal, welcher nach dem zeugniss verwandter sprachen ursprünglich *s* und *k* von einander trennte, sich länger als in den anderen behauptete.

ńiľeńesľe, scheinen anzudeuten, dass in den gesammtzahlen an das possessivsuffix noch ein *-ľe* hinzugefügt worden ist, (*ńiľeńesľe* also < *ńiľeńesk-ľe*), welches im mokschanischen in den gesammtzahlen wirklich vorkommt z. b. *ńiľi·ć-ľä* 'alle vier'.

2. Eine spätere assimilirung des *t* nach *k*: *kt* > *kk*, finden wir im eKal. z. b. *jarmak* 'münze' plural. *jarmakk* < *jarmak-t* (in den übrigen mundarten).

3. In einzelnen wörtern ist wortanlautendes *ḳ* vor einem vorderen vocal mundartlich in *t* übergegangen: mord. *ḱija·ks* 'fussboden' mSel. *ťija·ks* | mordE. *ḱeľǵi* 'es hat od. findet platz' mordM. *ťäľǵi* eKažl. *ťeľǵi* | RegE. *teskav* 'sack', sonst überall mit *ḱ* anlautend.

4. Etwas häufiger kommt ein wechsel zwischen dem palatalen und dentalen verschlusslaute im inlaut vor z. b. WiedemE. *narkimks*, eKal. *naŕᴮḱimks* eJeg. *naŕḱemks* (vgl. mordM. *ńäŕᴮka-mas*) 'wermut' eMar. *naŕťimks* | eMar. *čęv́ǵeľ* (vgl. mPšen. *čev́ǵä* AhlqM. *čivgä*) 'massholderbeere' eKal. *ćavďiľ* WiedemE. *čavdire* | eMar. WiedemE. *aŋkśima* eKal. *avśima* (*v* < *ŋg*) 'wuhne' mPšen. *ańćəma* AhlqvM. *antsīma* | eKažl. *baľgams* (vgl. mPšen *kaľgams*) 'hängen bleiben' eMar. *paľďams* | WiedemE. *veikse* (*veikese*) (iness. v. *v́ejḱe* 'ein') 'zusammen' eMar. *v́ejcę* | mordE. mordM. *ṕečkan* (eKaž. *ṕäčkan*) 'ich fahre über' eKal. *ṕečťan* | WiedemE. *ingzedems* 'hobeln' (vgl. *iŋks* 'hobel') eMar. *inzęďems* mPšen. *ińźəďəms* | mordM. *śukəńa·ms*, *sukə̂ńa·ms* mordE. *śukuńams* 'sich verbeugen' eKal. *śuťńams* (türk. ćukîn- čukun-) | mordM. *śiŕəḱ* eKažl. *śiŕᴮḱä* 'esche' eMar. *śiŕť* WiedemE. *sirte* | mordM. *soŋga* mordE. *soŋgak* 'auch er' eMar. *sondak* | mPšen. *ńäjŋkšńəms* (frequ. v. *ńäjəms* 'sehen') mSel. *ńäjńčńəms*.

Wenigstens in einem worte scheint ein umgekehrter lautwechsel: *d* > *g*, stattgefunden zu haben: eMar. eJeg. *iŕďes* eKal. *iŕďiks* WiedemE. *irdis* mPšen *iŕďəs* 'rippe' eKažl. *iŕǵi·s* (vgl. tscherem örtöž, ördež, sürj. ord 'seite').

5. In einigen aus dem russischen entlehnten wörtern sehen wir einen übergang von *t* in *k* im wortauslaut z. b. WiedemE. *sterlak* (eMar. dagegen *śťeŕľeť*) 'sterlet' russ. стерлядь | WiedemE. *opek* (eMar. *oṕeť*) 'wieder' russ. опять. Desgleichen im inlaut: eKal. *parknoj* 'schneider' russ. портной.

Umgekehrt entspricht dem russ. g mord. *d*, dem russ. k mord. *t* in folgenden wörtern: WiedemE. *brizdems* 'besprengen' eMar. *brizgams* russ. брызгать | mPšen *tabatirka* 'schnupftabaksdose' eMar. *tabakirka* WiedemE. *tabakerka* russ. табакерка. Ähnliche schwankungen kommen jedoch auch im russischen dialectisch vor s. Колосов, Обзор s. 173—174.

6. Zu einem allgemeinen lautgesetz hat sich der sonst nur sporadisch anzutreffende übergang des palatalen verschlusslautes in den dentalen in derjenigen ersa-mundart entwickelt, die dem ersten mordvinischen litterarischen denkmal, dem kleinen katechismus vom jahre 1788 zu grunde liegt. In jener ist *g* im inlaut vor vocalen stets zu *d* geworden z. b. *pińdeń* < *piŋģeń* genit. v. *piŋģä* 'zeit' | *landa* < *laŋga* 'über etwas hin' | *jalda* < *jalga* 'kamerade' | *keldi* < *kelģi* 'er liebt' | *ordoleź* < *orgoleź* 'im fliehen'. — So auch intervocalisch im lehnworte *kńida* 'buch' russ. книга. Ein paar andere russische lehnwörter haben ihr *g* behauptet (Kúnos I. NyK XVII).

Sehr selten findet sonst ein wechsel zwischen verschlusslauten statt.

p — k.

§ 21. eKal. *rupštams* 'abnehmen (von dem monde)' eKažl. *rukšta·ms* | mPšen. *kopškədəms* 'sich krümmen' mSel. *kokškədəms* | mPšen. *šapaŕaks* 'rettig' aus *šapama* 'bitter' und *ŕäps* 'rübe'. Wenn in fremdwörtern, wie *čakčura, čäpčura* 'weibliche fussbekleidung', ein solcher mundartlicher wechsel vorkommt, braucht derselbe nicht erst auf mordvinischem boden entstanden zu sein. — Im wortanlaut wechseln *k* und *p* im eMar. *kumaža* eKal. *komaža* 'knie' WiedemE. *pumaža* (nebst *komaža*); so wohl auch im eKažl. *balgams* eMar. *paldams* 'hängen bleiben' mPšen. *kalgams*. — In dem zusammengesetzten worte mSel. *pitəŕ-guvas* mPšen. *pitəŕ-buvas* 'kiebitz' ist wahrscheinlich in anlehnung an das wortanlautende *p* der palatale verschlusslaut zum labialen geworden. — Übergang des intervocalischen *p* in *k* kommt einmal vor: mordE. mordM. *šopan* 'ich verheimliche' bei Wiedemann auch *šokan*.

p — t

§ 22. Ein ganz einzelner übergang von *p* in *t* findet sich im eKal. *tukša* 'dickbein', sonst überall *pukša*, *pukšo*.

Cap. V.

Wechsel zwischen verschluss- und reibelauten.

§ 23. 1. *t* ist in *č*, *š* im anlaute folgender wörter übergegangen: WiedemE. KasanE. *čeče* 'heute' eMar. *tečę* mordM. *ťäči*, zusammengesetzt v. *ťe*, *ťä* 'dieser' und *či̧*, *ši* 'tag' | mordE. *čožda*, *šožda* 'leicht' mordM. *ťožďä*. Desgleichen in dem russischen lehnwort: eMar. *čuži̧ḱ*, auch *ťuži̧ḱ* 'holzklötzchen, das im spiele durch einen stock weiter geschleudert wird' eKal. *ťižıḱ* russ. тузикъ dial. тюзикъ (? тюжикъ).

Im eMar. *ṕiňeń-ǯęčęj* mSel. *ṕiňəń-žičä* 'gerstenkorn am augenlide' scheint *č*, *š* (*ǯ*, *ž*) aus *k* entstanden zu sein vgl. mPšen. *ṕiňəń-ǵəčä·* (vielleicht durch die vermittelung von *t* vgl. § 20. 3. 4.)

Offenbar ist in allen diesen fällen der betreffende lautübergang durch die vorausnahme der articulation des folgenden š-lautes entstanden; derselbe ist also als eine assimilationserscheinung zu betrachten.

2. Infolge einer ähnlichen assimilation ist anlautendes *t* in *c*, *s* übergegangen im mPšen. *ćifćəm* 'flachsbürste' mSel. *tufćəm* | eMar. *ćeľća* eKažl. *seľ*ᴸ*ća* 'eine krebsartige krankheit' mPšen. *ťäľ*ᴸ*ćä*. Desgleichen im eMar. *ćićina* 'hopfenstange' mSel. *tućəňa* russ. тычина. — In einem anderen russichen lehnworte *k* > *c*, vielleicht *k* > *t* > *c*: eMar. *ćićiga* 'stock' mPšen. *kəćəga·* russ. кичига.

3. Eine gegenseitige assimilation zwischen an- und inlaut liegt im eKal. *ťeskstams* 'bezeichnen' < eMar. *ťeškstams* vor.

§ 24. Durch eine assimilation an einen unmittelbar vorangehenden š-laut ist in den meisten ersanischen mundarten mouillirtes *ť* nach *š* zu *č*, mouillirtes *ď* nach *ž* zu *ǯ* gesetzmässig geworden. An diesem lautwandel hat eKažl. nicht mehr teilgenommen (auch kommt in den in Kasan publicirten 'Proben der mordvinischen volkslitteratur', desgleichen bei Reguly ersanisch vor, dem derselbe fremd ist).

Z. b. eMar. WiedemE. eJeg. eKal. *ťeščę* 'stern', *ḿeščę* 'brust'; mordM. *ťäšťä*, *ḿäšťä*, eKažl. *ťešťä*, *ḿešťä* | eKal. *ṕišči* eMar. eJeg. *pšči̧* WiedemE. *šči* (nebst *piščа*) 'scharf' eKažl. *ṕišťä* | eMar. *ḿekš* 'biene' plur. *ḿekšč* < *ḿekšť* | eKal. *ḱeŋš* 'tür', bestimmt. dativ *ḱeŋšči* < *ḱeŋš-ťi* | eMar. eJeg. *pokščaj* eKal. *pokščej* WiedemE. *pokščäj* (neben *pokštäj*), zusammengesetzt aus *pokš* 'gross' und *aťäj* 'vater' | eMar. *lukščaďems* 'schwenken' mPšen. *lukšťä·ďəms* | eKal. *ṕežǯims* 'schwören' eKažl. *ṕäžɩďums* | eMar. *ežǯęms* 'wärmen' mordM. *ežďəms* eKažl. *äžďums* (auch bei Wiedemann *eždems*) | eJeg. *iľiščan* 'ich schürze auf' vgl. mordM. *iľəšťa·n;* dagegen eMar. *iľištan: t* bleibt hier unverändert, weil es nicht mouillirt ist.

Cap. VI.

Wechsel zwischen spiranten.

a) Übergang von *z* in *j*.

§ 25. 1. Ganz auf dieselben ersa-mundarten, wie der eben besprochene übergang von *ť*, *ď* in *č*, *ǯ* erstreckt sich ein anderer lautwandel: der übergang von *z* vor *s* in *j* z. b. eMar. eJeg. eKal. (WiedemE.) *kardajs* aus *kardaz-s* (wie die form noch im mordM. und eKažl. lautet), illat. v. *kardas* (stamm *kardaz-*) 'hof' | *kujś* < *kuźś*, 3. pers. sing. præter. v. *kuźə-ms* 'hinaufsteigen' | *ḿejsę* < *ḿeź-sę*, vgl. mordM. *ḿeź-sa*, iness. v. pronom. interrog. *ḿeźe* 'was' | *rudajsto*, elat. v. *rudas* (stamm *rudaz-*) 'schmutz' | *ojśems* aus *oz-śems* (mordM. *ozśəms*), frequ. v. *ozams* 'sich setzen'.

Wo die lautverbindung *zs* in den betr. mundarten unverändert auftritt, ist sie erst nach dem erlöschen dieses lautgesetzes entstanden z. b. eKal. *ŕiviźś* 'der fuchs' vgl. eMar. *ŕiviźiś*.

2. Auch intervocalisch erscheint jedoch bisweilen *j* statt *z*. So bei Reguly: *mäje* pronom. interrog. 'was' st. *ḿeźe*, *ḿeźä* der anderen mundarten | bei WIEDEMANN: *läjems* 'hinzufügen' neben *läzdems* (eMar. *ľez-dęms* mordM. *ľez-dəms*, vgl. eMar. *ľezę* mPšen. *ľeza* 'zusatz') | in der alten evang.-übersetzung: *kujems* 'hinaufsteigen', sonst *kuźems*. Auch im wortauslaut ebenda: *čipaj* 'sonne' (eig. 'sonnengott'), auch v. WIEDEMANN aufgenommen, st. *či-paz*. — Solche formen aber

sind unzweifelhaft analogiebildungen: der an seinem auslautsconsonanten veränderte stamm ist aus solchen formen, wo der übergang von *z* in *j* lautgesetzlich ist (vor *s*), verallgemeinert worden und hat so den ursprünglichen stamm verdrängt *).

Gegen diese erklärungsweise könnten allerdings die bei Reguly sich findenden formen der 1. u. 2. pers. singul. u. plural. præter. vom verbum negativum angeführt werden. Dieses wird nämlich bei R. so conjugirt: sing. 1. *ejiń* †), 2. *ejit́* †), 3. *eź*, plur. 1. *ejinek* †) 2. *ejide* †) 3. *eśt*, sonst aber lauten die formen ersanisch: *eźiń*, *eźit́*, *eź*, *eźińek*, *eźide*, *eśt́*. — Hier kann in der tat keine analogiebildung angenommen werden, denn die lautverbindung *zs* entsteht in keiner form dieses verbums. Nach unserer meinung aber stehen auch die formen mit *j* in keinem lautlichen zusammenhang mit denen, welche *ź* aufweisen. Es giebt im mordvinischen zwei præteritumsuffixe: *j* und *z* (vgl. SETÄLÄ, Tempus und Modus s. 99, 106). Mit diesem ist die dritte person sing. u. plur. gebildet: *ana-ś* 'er begehrte', *ana-śt́* 'sie begehrten'; mit jenem die übrigen: mordM. *anań* mordE. *anįń* 'ich begehrte', beide aus **ana-j-n*, mordM. *anat́* mordE. *anįt́* 'du begehrtest' < **ana-j-t* u. s. w. Das verbum negativum stimmt nun in der von Reguly angetroffenen ersa-mundart in seiner præteritumbildung völlig mit den anderen verba überein: die 3. pers. wird mit dem suffix *ź*, die 1. u. 2. pers. mit dem suffix *j* gebildet, während in den meisten ersa-mundarten, wie auch im mokschanischen, das verbum negativum auch in der 1. und 2. person das suffix *ź* aufweist.

b) Wechsel der einfachen spiranten *s*, *z*, *š*, *ž* mit den zusammengesetzten *c*, *ʒ*, *č*, *ǯ*.

§ 26. 1. Nach gewissen consonanten hat in den meisten mordvinischen mundarten ein übergang von einfacher spirante zur zusammengesetzten stattgefunden. Die einzelnen mundarten gehen hierin sehr auseinander, es scheint sogar bisweilen einige ungleichmässigkeit in der

---

*) Die annahme von Budenz Ugr. Sprachst. II s. 27, dass *ramasajnek* aus *ramasazįnek* entstanden wäre, ist also nicht zu billigen.

†) Nach einer mitteilung des herrn Barssoff kommen solche formen bei den ersa's im gouv. Pensa vor.

aussprache verschiedener individuen derselben ortschaft zu walten; nicht selten ist es, besonders bei den stimmhaften lauten, schwer, durch das gehör zu entscheiden, ob die spirante einen t-vorschlag hat oder nicht. Am allgemeinsten wird derselbe nach *n* gehört z. b. *śovə̂ńca*, *śovońca* aus *śovъ̂ń-sa*, iness. v. *śovъ̂ń* 'lehm' | *mońć* 'ich selbst' st. *mońś*, zusammengesetzt v. *mon* 'ich' und *eś* 'selbst' | eMar. *ińʒ́ej* 'himbeere' vgl. mordM. *ińəźi* | mordE. *kunška* od. *kunčka* 'mitte'.

Aber auch nach *l* und *r* haben die zischlaute in einigen mundarten den t-vorschlag bekommen; im eMar. tritt er besonders deutlich hervor z. b. eMar. *keľć* aus *keľ-ś*, best. form von *keľ* 'zunge', mordM. *käľś* | *karčo* 'wider' mordM. *karša*, tatar. karšï | AhlqM. *kaŕʒi* 'violine' mPšen. mSel. *kaŕźi*.

2. Nur dem eJeg. ist der betreffende übergang von einfacher spirante zur zusammengesetzten vollkommen fremd. In dieser mundart hat im gegenteil die letztgenannte, wo sie ursprünglich war, ihren t-vorschlag verloren z. b. eJeg. *inzịďan* 'ich hoble' < *inʒ-* (vgl. oben § 20.4) | *oršan* 'ich bekleide' < *orčan* < *orštan*.

3. Wenn ein mit *s* oder *š* anlautendes wort in der lebendigen rede sich an ein anderes auf *-n* resp. *-l*, *-r* auslautendes ohne sprechpause anschliesst, so wird ein ähnlicher übergang von einfacher spirante zur zusammengesetzten beobachtet.

4. Auch nach vocalen wird von Budenz Ugr. Sprachstudien II s. 23 übergang von einfacher spirante zur zusammengesetzten in folgenden fällen angenommen: pronom. possess. d. 3. pers. sing. mordM. *-c* aus mordE. *-zo* | mordM. *kućan* 'ich steige' aus mordE. *kuźan* | desgleichen im mordM. *oću* 'gross' vgl. finn. iso | mordM. *uča·* 'schaf' vgl. finn. uuhi. Schwerlich richtig.

§ 27. 1. Es giebt fast kein wort, das in all den mir bekannten dialecten mit der zusammengesetzten spirante *c* anlautete, die russischen lehnwörter ausgenommen. In einer menge von wörtern aber — unter denen mehrere türkischen ursprungs — entspricht dem anlautenden *s* einiger mundarten in anderen *c*. Dieser wechsel ist kein mundartliches merkmal, sondern ganz ungleichmässig taucht *c* bald in dieser bald in jener mundart auf z. b. mord. *ćora* 'junger mann, sohn' mPšen. *śora* | mPšen. *śiľť* (vgl. mordE. *suľej*) 'schatten'

RegM. *cilf* | mPšen. *śaŋga* mordE. *śaŋgo* 'gabel' mSel. *ćaŋga* RegM. *caŋga* | mPšen. *śeŕä* eMar. *sęŕa* 'eichel' mSel. RegM. AhlqM. *ćeŕä* | mGorod. AhlqM. *śeṕä* WiedemE. *sepe* eMar. *źeṕe* 'tasche' mPšen. *ćeṕä* | eMar. *śukoro* 'kuchen' mPšen. *ćukər* | mSel. *śil^L ćij* eKal. *śel^L ćij* 'specht' mPšen. *ćil^L ći* | eMar. *śulgo* mSel. *śulga* zool. 'taucher' mPšen. *ćulga* | eMar. *suŕćeḿe* eKal. *sįr^B cama* eKažl. *sįŕ^B ća·ma* 'kamm' mPšen. *ćəŕ^B ćəḿ* neben *śəŕ^B ćəḿ*.

2. In den von mir untersuchten mokscha-mundarten kommt anlautendes *č* meistens nur in onomatopoetischen wörtern vor (die lehnwörter nicht mit einbegriffen) z. b. *čərna·ms* 'knarren' | *čəmbəldəms* 'plätschern'. In anderen wörtern ist *č* sehr selten z. b. mSel. *čevǵä* mPšen. *čivǵä* 'massholderbeere', und wechselt mit *š* z. b. mPšen. *čufa·ms* 'stossen' mSel. *šufa·ms*. Einige mal wird in den aus dem russischen entlehnten wörtern *č* statt *š* angetroffen: mPšen. *čəro·v* 'brunnenschwengel' russ. журавъ | *čįṕ* 'stollen am hufeisen' russ. шипъ.

Im ersanischen dagegen kommt *č* im anlaut allgemein vor. Im eMar. wird *š* im anlaut einheimischer wörter nur dann angetroffen, wenn ihm noch ein consonant folgt z. b. *šnams* 'loben, *šlams* 'waschen'; sonst aber steht statt des mokschanischen *š* regelmässig *č* z. b. eMar. *čęčęj* 'milz' mordM. *šäči* | eMar. *čapamo* 'bitter' mordM. *šapama*. Die fremdwörter behalten meistenteils ihr anlautendes *š* bei z. b. eMar. *šajťan* 'teufel' | *šutka* 'scherz', doch kommt auch *č* statt *š* vor z. b. eMar. *čuba* 'pelz' russ. шуба | *čįveč* 'schneider' russ. швецъ | *čapka* 'mütze' russ. шапка.

Auch in den übrigen ersa-mundarten ist *č* im anlaut der gewöhnlichere laut. *š* kommt meistens vor, wenn weiter im worte ein *č* folgt z. b. *šačan* 'ich werde geboren', aber bisweilen auch ohne diese bedingung z. b. eKad. *šava* 'leer'.

3. Sicherlich sind anlautende *c*, *č* nicht ursprünglich, sondern aus den entsprechenden einfachen spiranten dadurch entstanden, dass der t-vorschlag aus gewissen satzphonetischen stellungen sich für alle fälle festsetzte (vgl. § 26. 3.); dabei dürften die zahlreichen mit einer zusammengesetzten spirante anlautenden russischen und türkischen lehnwörter, welche die sprache aufnahm, nicht ohne einfluss gewesen sein. — Nach einem vorangehenden stimmhaften auslaut werden sie, wie die entsprechenden einfachen spiranten *s* und *š*, stimm-

haft z. b. *čijan ǯijan* 'ich laufe und laufe' | *moń ǯoram* st. *moń ćoram* 'mein sohn'.

c) Wechsel zwischen *s*- und *š*-lauten.

§ 28. 1. s- und š-laute wechseln mundartlich in einzelnen wörtern.

Im anlaut: eKal. WiedemE. RegE. *śiŕe* 'kant, rand' mordM. und sonst mordE. mit š-laut: *širä*, *čįŕe*; wahrscheinlich macht das wort das zweite zusammensetzungsglied aus im eMar. *el-ǯiŕe* mPšen. *jäń-źəŕ* mSel. *äŕ-źəľä* 'einschnitt vorn am saume des mordvinischen weiberhemdes' (das vordere glied ist mordM. *äľ*, *jäľ* mordE. *eľ* 'saum') | mordE. *suľej* mPšen. *śiľf* RegM. *cilf* 'schatten' mSel. *žiľf* TjumeneffM. eKažl. *žuľf* AhlqM. *čilf* | AhlqM. *suŕhkä* 'spange' (eig. 'bogen'), sonst mordM. *čuŕᴮkä* eMar. *čįŕke* | KasanE. *śumordan* 'ich gräme mich' eMar. *čumordan* mPšen. *šəmərda·n* | — Übergang eines s-lautes zu *č* von allgemeinerer natur hat in irgend einer von den mokscha-mundarten, mit welchen Ahlqvist in berührung kam, stattgefunden, denn bei A. findet sich eine anzahl von wörtern mit *č* im anlaut, welche in allen übrigen sowohl mokscha- als ersa-mundarten mit einem s-laute (*s* oder *c*) anlauten: *čafan* 'wiehern' | *čanga* 'heugabel' | *čerahman* 'hagel' (bei Reguly sowohl mit *č* als *c*) | *čerä* 'eichel' | *čilgä* 'warze' | *čornan* 'farzen' | *čulga* zool. 'taucher'.

Im inlaut: mPšen. *kańǯərks* 'thonscherbe im brode, welche beim essen zwischen den zähnen knirscht' mSel. *kańǯərks* (auch eMar. *kańǯerks* m. anderer bedeutung) v. verbum *kańǯəďəms* (auch im mPšen. mit *ǯ*) | — vor *k*: mordM. *kućka·n*, *kućka·* 'reiher' mordE. auch *kučkan* | eMar. *kočkudo* WiedemE. *kočkudok* (wohl fremdwort) 'wachtel' mSel. *kućkədį·k*.

Ausserdem findet sich in folgenden wörtern nur bei Ahlqvist ein š-laut statt eines s-lautes der übrigen mundarten: *sučan* 'ich fluche' st. *śućan* wahrsch. frequ.-form v. *śudan* | *kučan* (auch bei Ahlqvist die nebenform *kućan*) 'ich steige' | *višiks* 'schande' (wohl fehlerhaft) = *viźks*, *v́iśks* | *inǯidan* 'ich hobele' | *šurčįm* 'kamm', sonst überall mit *c* od. *s* statt *č* im inlaut | *kaŕčigan* (türk.) 'habicht' | *činǯirt* (türk.) 'kette' sonst mit *ǯ* od. *ź* im inlaut.

Im auslaut: eMar. *piľukš* mSel. *ṕiľu·kš-kä* (demin.) 'federbüschlein auf dem kopfe der vögel' eKal. *ṕiliks* | mPšen. *vəŕä·ć* (vgl. eKal. *uŕas*) 'ein wasservogel' mVält. *vəŕä·ču* | WiedemE. *kažvarks* 'hamster' eMar. *kažvarč* eJeg. *kažvarš* | WiedemE. *norožorks*, eMar. *noroń ǯorks* 'lerche' eKažl. *morižorš*, eJeg. sowohl mit *š* als *s* : *norožorks*, *norožorš* | mPšen. *käŕəš-ťišä* 'kornwicke' eMar. *keŕäś*-od. *keŕeś-ťikše* | KasanE. (Lied LXIX) *guž* 'fichte' st. *kuz*.

2. Wenn wir einige von den nur bei Ahlqvist anzutreffenden wörtern mit *č*, *ǯ*, ausserdem das nur a. a. o. vorkommende *guž* und die wörter *kučkan*, *kočkudo*, wo der spirante ein *k* folgt, abrechnen, so findet sich in all den wörtern, welche einen wechsel zwischen s- und š-lauten aufweisen, ein *r* oder *l*. Ich bin deswegen geneigt anzunehmen, dass der betreffende wechsel nicht ohne einfluss dieser laute zustande gekommen ist *).

3. In einigen aus dem russischen entlehnten wörtern wird der übergang eines š-lautes in einen s-laut beobachtet: eKal. *grįža*, eMar. *gŕiza* mSel. *gŕiz* mPšen. *kərəś* 'geschwulst' russ. грыжа | mord. *roź* 'roggen' russ. рожь. Ein solcher kommt doch auch im russischen, obgleich selten, mundartlich vor (s. Колосов, Обзор s. 186), und zu dem erstgenannten worte finden sich auch (Даль, Толковый Словарь) die nebenformen грыза, грызъ, грызь. Schwerlich aber dürfte mord. *roź*, das überall diese form aufweist, sein *ź* einer russischen dialecteigentümlichkeit verdanken, sondern ist dieses wahrscheinlich anders zu erklären. — Entgegengesetzt ist der übergang im eMar. *čalaśke* 'schleife' russ. салазки (vgl. Колосов, Обзор s. 178).

Anm. Warum in den aus dem russischen entlehnten wörtern das russische ч und щ im anlaut oft in *ć* und *śt* "gemildert werden", worüber Wiedemann (Grammatik s. 11) seine befremdung ausdrückt, darüber geben z. b. Колосов, Обзор s. 183 ff. und Даль, О нарѣчіяхъ рускаго языка im Вѣстникъ Имп. Русск. Геогр. Общ. V., von neuem gedruckt als einleitung zum wörterbuche, auskunft.

---

*) Es mag hier auf den umstand hingewiesen werden, dass im finnischen *s* vor *l* in *h* (aus älterem *š*) übergegangen ist, und dass mehrere der wörter, die sonst einen solchen übergang zeigen, ein *l* (*r*) aufweisen (s. Setälä Äännehistoria s. 251—253).

4. Die annahme von WIEDEMANN (Grammatik s. 30 f.) und BUDENZ (Alaktan s. 29 f.), dass der frequ. -charakter *-ś-* mit *-š-* (*-č-*) wechsle, ist schwerlich zu billigen. Das mokschanische *-š-* in ableitungen, wie *mušəndəms* v. *mujəms* 'finden', welches nach Budenz aus *s* entstanden wäre, hat noch im mSel. seine ursprüngliche form *-kš-* bewahrt: *mukšəndəms*, dem das ersanische *mukšnoms* völlig entspricht (vgl. Budenz, Alaktan s. 19). Auch in der selten vorkommenden ersanischen frequ.- form auf *-šems* (*-čems*), wie eMar. *končęms* aus *końams* 'blinzeln', scheint der š-laut desselben ursprungs zu sein vgl. Обр. Морд. Нар. Слов. II s. 202 коньксшты russ. 'моргнетъ' (moment. eMar. *končtams*). Es sei noch bemerkt, dass beide formen: eMar. *končęms* und *końćems*, in éiner mundart vorkommen.

Wahrscheinlich ist dagegen, besonders des folgenden *l* wegen, die vermutung, dass in der ein paar mal in der alten evangelien-übersetzung vorkommenden frequ.- form auf *-ksĺems* (*kuťaksĺems* v. *kuťams* 'kitzeln', *ťeksĺems* v. *ťejems* 'tun': WIEDEMANN, Grammatik s. 31) *-ks-* dem gewöhnlichen *-kš-* in *-kšnems* entspricht.

5. Wenn im mPšen. das wort *oću* 'gross' in der zusammensetzung *očə-ži* 'ostern' (eig. 'der grosse tag') sein *ć* gegen *č* ausgetauscht hat, ist dieses offenbar die folge einer assimilation an den nachfolgenden š-laut. — Eine ähnliche assimilation von anlautendem zischlaut sehen wir im WiedemE. *šošnik* mPšen. *šašńiḱ* | eMar. dagegen *sošńika*) 'pflugschar' russ. сошникъ | eMar. *čęčas* WiedemE. *čejčas* 'sogleich' russ. сейчасъ.

d) Wechsel zwischen *v* und *j*.

§ 29. 1. Wir haben oben § 15 gesehen, wie ein ursprünglicher palataler verschlusslaut entweder in *v* oder *j* übergegangen ist. Ein wechsel zwischen diesen consonanten wird auch sonst beobachtet.

Nach vorderen vocalen zeigt sich der übergang von einem ursprünglichen *v* in *j*.

Im auslaut: z. b. mord. *ko-v* 'wohin', *to-v* 'dahin', aber in den meisten mundarten: *ťe-j* 'hierher', *śe-j* 'dahin' (bei WIEDEMANN doch *tev, sev*) | eMar. *kudov* 'nach hause' v. *kudo* 'haus', *v́iŕej* 'zum walde' v. *v́iŕ* 'wald' | mordE. *iĺej, iĺij* mordM. *iĺi* < *iĺij* 'rute', bei Reguly mordE. *ileve, ilev* eJeg. *iĺov*.

Im inlaut: z. b. mordM. *śava* 'ziege' eMar. *śeja* | eKal. eKažl. *śavams* 'wiehern' eMar. *śejams* | eMar. (*śelḿezę*) *śavadį* 'er beneidet' KasanE. *śijadį*. So auch in einem russischen lehnworte: KasanE. *pija* 'bier' (in den übrigen mordv. mundarten *piva*) russ. пиво.

2. Der analogiewirkung von formen mit vorangehendem hinteren vocal ist es wohl zuzuschreiben, dass nach einem vorderen vocal neben dem lautgesetzlichen *j v* (auch in derselben mundart) angetroffen wird z. b. eMar. *kežęv* und *kežęj* 'zornig', *źepev* 'reich an taschen', *sępej* 'gallig', *tikšęv* 'grasreich', *pitńej* 'teuer' | eMar. eJeg. *ikelev* 'vorwärts', *ḿekej* 'rückwärts', *śijev* 'lausig', *kelej* 'breit' | eKal. *velív* 'in das dorf', *nilív* 'in vier teile', *ḿekij* 'rückwärts', *śej* 'hierher' | eKažl. *ńilu* < *ńilə̆v* 'in vier teile', *śärij* 'hoch', *vir̀ij* 'zum walde' | mordM. *käd́-u* < *käd́ə̆v* 'in der handarbeit gewandt', *käži* < *käžə̆j* 'zornig'. — Das prolativsuffix lautet auch nach vorderen vocalen *-va* z. b. *piŕe-va* 'den gemüsegarten entlang', *viŕə-va·* 'den wald entlang'; nur einige adverba zeigen lautgesetzlich *-ja* (*-jä*): eMar. *t́i-ja* mordM. *t́i-jä·ńä* 'hier vorüber' vgl. eMar. *tu-va* mordM. *tu-va·-ńä* 'dort vorüber'.

Wenn aber bei Reguly sich lativformen auf *-j* statt *-v* nach hinteren vocalen finden, wie *udaloj* 'nach hinten' *koj* 'wohin', so sind diese ihrerseits als analogiebildungen in entgegengesetzter richtung aufzufassen.

3. Es bleiben doch einige fälle von mundartlichem wechsel zwischen *v* und *j* übrig, wo dessen ursache nicht klar liegt. Wenn man den übergang von *v* in *j* z. b. im WiedemE. *tojźuro* 'weizen' eMar. *tovźuro* vielleicht durch die beeinflussung des *v* durch den folgenden mouillirten consonanten erklären möchte, so finden sich doch andererseits fälle, wo man keinen annehmbaren erklärungsgrund für den betreffenden lautwechsel finden kann. Solche sind z. b. mPšen. *śävan* 'ich nehme' eMar. etc. *sajan* | eMar. *peveŕd́ems* 'verschütten' mordM. *päjäŕd́əms* | mordM. *śejər* eMar. *čejeŕ* 'maus', nach Weske ersanisch auch *čeveŕ* RegE. *čäver* | mordM. *ajəl* eMar. *ajel'* 'sattelgurt' eJeg. *avel'* (türkisch, bei Radloff, Versuch eines wörterbuches der türk-dialecte, ail).

e) Die spiranten *χ* und *f*, ihr ursprung und wechsel mit anderen consonanten.

§ 30. 1. In allen mordvinischen mundarten giebt es einige ältere lehnwörter aus dem russischen, welche das russische x gegen

k ausgetauscht haben, während dieses in den neueren nicht mehr der fall ist z. b. mPšen. eKažl. *kramo·j* eMar. *kromoj* 'hinkend' russ. хромой | mPšen. *rasko·t* 'ausgabe' russ. расходъ | mSel. *kaŕo·k* 'iltis' russ. хорекъ | eMar. *koźejka* eKažl. *koźıka* 'weib' russ. хозяйка (dagegen *χoźäjın* 'wirt' russ. хозяинъ) | eJeg. *kokol* 'hahnenkamm' russ. хохолъ | eKal. *kŕon* 'meerrettich' russ. хренъ. Bei WIEDEMANN steht in russischen lehnwörtern überall regelmässig *k* für *χ*, welches bei ihm gar nicht vorkommt; wie auch der russische f-laut seiner angabe gemäss durch *k* ersetzt wird: nur "die im russischen geübten" behalten es.

2. Im eMar. entspricht in einigen (wohl älteren) lehnwörtern dem russischen auslautenden *χ*-laut *vt* z. b. *postuvt* 'hirt' russ. пастухъ, *orovt* 'haufen' russ. ворохъ; dagegen eMar. *ǵŕeχ* 'sünde' russ. грѣхъ, *puχ* 'daunen' russ. пухъ.

3. In den von mir untersuchten mundarten ist anlautendes russisches ф in einigen lehnwörtern durch *k* ersetzt worden: mordM. eKažl. *kavra·ľ* eMar. *kovraľ* 'februar' russ. февраль | eMar. *konaŕ* 'laterne' russ. фонарь mordM. *fana·ŕ*, wobei jedoch zu beachten ist, dass im russischen ф und х mundartlich gegenseitig wechseln. Sonst ist der russiche f-laut im mokschanischen meist beibehalten worden z. b. *funt* 'pfund' russ. фунтъ. Wenn *f* statt russ. х (хв) steht, wie z. b. mPšen. *faťams* (mSel. *χvaťams*) 'begreifen' russ. хватать | mPšen. *postǝf* 'hirt' russ. пастухъ | mPšen. *poraf* (mSel. *poraχ*) 'pulver' russ. порохъ, so kann dieses auch auf dem ebengenannten dialectischen wechsel im russischen selbst beruhen. Im ersanischen entspricht dem russischen ф (der litteratursprache) meistenteils *χ*, besonders im eMar. welche mundart in einheimischen wörtern das *f* überhaupt nicht gebraucht z. b. eMar. *χunt* (eKal. *funt*) 'pfund' russ. фунтъ | eMar. *χaḿiľija* 'familienname' russ. фамилія (jedoch eMar. *faťams* russ. хватать).

4. In einigen einheimischen onomatopoetischen wörtern wird mundartlich ein wechsel zwischen *χ* und *k* angetroffen z. b. eJeg. *χirnan* 'ich schnarche' eMar. WiedemE. *ḱirnan* mordM. *kǝrna·n* | mPšen. *roχams* 'grunzen' eJeg. *rokams*, sonst kommt anlautendes *χ* nur im mSel. *χvaľ* 'schneewehe' vor vgl. mPšen. *ufa·ľ*.

§ 31. 1. Im mordM. desgleichen im eKal. und eKažl. nebst anderen ersa-mundarten (nicht aber im eMar. und eJeg.) wurde *v* zu *f*, *j* zu *χ* vor *t* und *k* *) z. b. *ḱeв́* 'stein', plur. *ḱeft́* (eMar. eJeg. *ḱeв́t́*) | *kov* 'mond', plur. *koft* | *kuj* 'schlange', plur. *kuχt́* (eMar. eJeg. *kujt́*) | *pej* 'zahn', plur. *peχt́* | mordM. *šudəft* 'sei verdammt' (eMar. *šudovt*) aus *šudъvъk*, 2. pers. sing. imper. v. *šudъvъ-ms* 'verdammt werden' | mordM. *šavan* 'ich schlage tot' *šaft́ä* 'ich schlage dich tot' | mordM. eKažl. *вeχksa* eKal. *вeχksę* 'neun' vgl. eMar. eJeg. *вejksę*.

Wo aber in den erwähnten mundarten *j* oder *v* vor *t* unverändert erscheint, ist diese lautverbindung später herbeigeführt worden z. b. mordM. *kujt́*, *ḱeв́t́*, best. genit. v. *kuj* 'schlange', *ḱeв́* 'stein' vgl. eMar. *kujińt́*, *ḱeвińt́*.

2. Ein solches aus *j* entstandenes *χ* ist dann im mPšen. (desgleichen mAlk.) weiter in *š* übergegangen z. b. mPšen. *kušt́*, plur. v. *kuj*, mSel. mGorod. mKrasnosl. *kuχt́* | mPšen. *ńäšt́* 'sie sehen' < *ńäχt́* v. *ńäjə-ms* 'sehen'.

3. Vor *c* ist *χ* im mPšen. jedoch zu *s* assimiliert worden: mPšen. *вisca* mSel. *вiχca* 'mit gewalt' v. *вi*, *вij* 'gewalt' | mPšen. *вiscək* mSel. *вiχcək* 'zusammen' vgl. mordE. *вeχḱe*, *вejḱe* 'ein'.

§ 32. Es hat im gemeinmordvinischen im wortauslaut, desgleichen im inlaut vor folgendem *t* eine spirante gegeben, die ich mit *x* bezeichne, und deren ursprung unten besprochen werden wird. In den jetzigen mundarten ist sie sehr mannigfaltig repräsentirt: durch *f*, *χ*, *st*, *s*, *vt*, *v*, *j*, *t*.

1. Das gemeinmordvinische *x* erscheint im mordM. desgleichen im eKažl. als *f* z. b. mordM. eKažl. *kafta* 'zwei' | *jakaftan* 'ich lasse gehen' | mordM. *avaftəma* eKažl. *avaftuma* 'ohne weib' | mPšen. *вiŕft́əńä* eKažl. *вiŕftuma* 'ohne wald' | mPšen. *ĺätftan* eKažl. *ĺeŕt́an* 'ich erinnere mich' | mordM. *вiďəf* 'gesäet' (v. *вiďə-ms* 'säen') | eKažl. *aťaf* 'schwiegervater' | *avaf* 'schwiegermutter' | mordM. eKažl. *matf* 'keller' | *kotf* 'leinwand' | *kańťf* 'hanf' | mordM. *kafəńəst* eKažl. *kafńńịst* 'sie beide' v. *kafta* 'zwei'.

---

*) Auch im eMar. ist *v* im begriff sich in *f* zu verwandeln: während bei älteren leuten noch ein reines *v* gehört wird, nähert es sich bei jüngeren mehr oder minder einem *f*.

In einem falle scheint das gemeinmordvinische *x* im mokschanischen anders vertreten zu sein: die lautverbindung *-sxt-* ist zu *-χt-* (*-št-*) geworden: mSel. mKrasnosl. *ĺiχťəms* mPšen. *ĺišťəms* 'hinausführen' (vgl. eMar. eJeg. *ĺiƀťeıns* eKal. *ĺifťims* eKažl. *ĺifťums*) möchte ich nämlich als causativbildung von *ĺišĕ-ms* 'hinausgehen' betrachten (anders BUDENZ Szótár s. 699) also ursprünglich **lis-xt-*. Ähnlich wären dann auch die übrigen fälle zu erklären, wo mordM. *χt* (*št*) = mordE. *vt* (*ft*): eMar. *piƀťems* eKal. *pifťims* eKažl. *pifťums* — mKrasnosl. *piχťəms* mPšen. *pišťəms* (mSel. dagegen *ṕťijəms*) 'buttern' | eMar. *sẹƀťńems* 'fingern, pflücken', frequ. v. *sẹƀťems* vgl. mPšen. *śešťəms* < *śeχťems*, welche form bei Reguly, *sejhťan*, *sehťan* (1 pers. sing. præs.) geschrieben, vorkommt.

2. Im eKal. entspricht dem *x* nur im inlaut nach vocalen *f*; und auch in dieser stellung schien es mir, als ob neben dem labialen reibungsgeräusche bei *f* auch ein palatales stattfinde z. b. *kafta* 'zwei' | *jakaftan* 'ich lasse gehen' | *avaftuma* 'ohne weib'.

Nach consonanten aber steht im inlaut, desgleichen stets im wortauslaut *χ* z. b. *ƀiŕχťiḿe* 'ohne wald' | *keťχťiḿe* 'ohne hand' | *lomańχťiḿe* 'ohne menschen' | *ĺeťχťan* 'ich erinnere mich' | *keńďiŕχťan* 'ich bringe zum reifen' | *aťaχ* 'schwiegervater' | *avaχ* 'schwiegermutter' | *koťχ* 'leinwand' | *maťχ* 'keller' | *kańχ* 'hanf'. — Jedoch auch nach vocalen im inlaut bietet die mundart ein *χ*, wenn das nachfolgende *t* ausgefallen ist: *kaχuńist* 'sie beide' (neben *kafta* 'zwei').

3. Im eMar. und eJeg. (und, wie es scheint, in den meisten ersa-mundarten) entspricht dem gemeinmordvinischen inlautenden *x* vor *t* nach vocalen *v*, nach consonanten *s*; das wortauslautende x erscheint nach vocalen als *vt*, nach consonanten als *st*. So lauten die oben angeführten wörter im eMar. und eJeg.: *kavto*, *jakavtan*, *keśťeḿe* od. *keťťeḿe*, *ƀiść* (= mordM. *ƀiďəf́*), *ĺeśťan* (= mordM. *ĺätfťan*), *keńeŕśťan* (= eKal. *keńďiŕχťan*), *aťavt*, *avavt*, *koct*, *kańśť* (*kańść*), *mact* (bei WIEDEMANN mit abfall des *t mac*). Ein durch abfall des *t* in den wortauslaut geratenes *v* ist nach einem vorderen vocal in *j* übergegangen (vgl. oben § 29) in *suĺej* 'schatten' < **suĺev* < **suĺevt*, denn in anbetracht der mokschanischen formen *śiĺf́*, *žuĺf́* ist für das gemeinmordvinische **sulĕx* anzusetzen.

In ein paar fällen wird im eMar. ein dem gemeinmordvinischen *x* entsprechendes intervocalisches *χ* nach ausfall des folgenden *t* angetroffen (vgl. oben eKal. *kaχuńist*): *ѣeχińďams* 'ebnen' aus **ѣeχ-ťińďams*: **veχt-* = mordM. **ift-*, welches sich in *fťi* 'eben', *fḱä*, *ifḱä* 'ein' aus **ift-kä* findet (vgl. finn. yksi, yhte-) | eMar. *aχuldan* eJeg. *jaχuďan*, 'ich schwenke' vgl. mordM. *jafəďan* KasanE. *avuldan*, gemeinmord. wahrsch. **axtɤ- *jaxtɤ-*.

Zu der zeit, als *t* in diesen wörtern schwand, war gemeinmord. *xt* im eMar. offenbar durch *χt* repräsentirt, vgl. eMar. *kavońesk* 'sie beide' (neben *kavto* 'zwei'): hier ist *t* erst nach dem übergang des *-χt-* in *-vt-* ausgefallen.

Anm. Auch im mokschanischen scheint ein *s* dem gemeinmord. *x* in zwei wörtern ausnahmsweise zu entsprechen.

MordM. *śťiŕ*, *śťəŕ* eMar. eJeg. *ťejťeŕ* ist wahrscheinlich aus dem litauischen dukter- entlehnt (AHLQVIST Kulturwörter s. 210 f. BUDENZ Szótár s. 98 DONNER Techmers Intern. Zeitschrift I s. 271 THOMSEN BFB s. 169). Für das gemeinmordvinische wäre also *tɤxtɤr* anzusetzen. Im eMar. und eJeg. wurde aus diesem zuerst lautgesetzlich **tevter*, aber *v* ist in dieser lautverbindung hier unregelmässig in *j* übergegangen (vgl. *suľej* s. 36): *ťejťer*, woraus dann in solchen ersa-mundarten, welche *j* vor *t* in *χ* verwandelt haben *ťeχťeŕ* geworden ist. Die gewöhnliche erklärung des mokschanischen *śťiŕ* (auch im eKal. und eKažl. lautet das wort so) aus älterem **sitir* ist nicht zu billigen, denn ein solcher übergang von anlautendem *t* in *s*, wie er hier anzunehmen wäre, kommt sonst nirgends vor. (Die beliebte zusammenstellung von mord. *śeď* 'brücke' mit lit. tiltas hat wenig wahrscheinlichkeit). Aus *tɤxtɤr* mag durch eine nicht ungewöhnliche vocalsyncope zuerst **txtɤr* entstanden sein, in welchem dann *x* zwischen consonanten in *s* überging: **tstɤr*, und aus diesem ist endlich die jetzige form *śťiŕ* durch eine gewöhnliche vereinfachung der consonantenverbindung im anlaut hervorgegangen.

Ein ähnlicher übergang des gemeinmordvinischen *x* in *s* zwischen consonanten scheint im mordM. *tańśti* 'schmackhaft' vgl. *tańtf'* 'geschmack', vorzuliegen.

§ 33. Dass gemeinmord. *-χt-* im inlaut aus älterem *-kt-* sich entwickelt hat*), geht aus den verwandten sprachen hervor: mord. *komaftan, komavtan* 'ich werfe um' vgl. tscherem. kumuktem | mord. *kafta, kavto* 'zwei' vgl. finn. kaksi < *kakti, tscherem. kokta (s. DONNER Act. Soc. Scient. Fenn. T. XI s. 451 f. SETÄLÄ Äännehistoria s. 197—209).

Wahrscheinlich ist, dass auch im wortauslaut dem gemeinmordvinischen *χ* ursprünglich ein *t* folgte, welches dann in den meisten mundarten wegfiel. Dafür spricht nicht so sehr das *-vt, -st* im eMar., denn dieses könnte sich wohl aus älterem *χ* erklären — diese mundart hat auch für das russische auslautende -хъ *-vt* substituirt (s. § 30. 2) —, wie die præsensform des verneinungswortes im eKal. und eKažl. *at*. Diese ist nämlich (wie auch die entsprechende form im eMar. und eJeg. *a*) wohl als eine unregelmässige verkürzung aus gemeinmord. *aχt* (vgl. mordM. *af*) anzusehen, zu der sich auch anderswo analogieen finden vgl. eKažl. *kiťo·l* WiedemE. *kuťol* 'schote' mordM. *kuftəl* eMar. *kuvťol*. Ob dem *χ* auch im wortauslaut ein älteres *k* zugrunde liegt oder vielleicht *p* (vgl. mord. *lofca, lovco* 'milch' finn. lypsää 'melken'), mag hier unentschieden bleiben. Vgl. DONNER Act. Soc. Scient. Fenn. T. XI s. 552 BUDENZ Alaktan s. 187 f. SETÄLÄ Tempus u. Modus s. 27 f. 61 ff.

§ 34. Wortauslautendes *f* geht im mSel. vor dem stimmhaften anlautsconsonanten eines folgenden wortes, falls die betreffenden wörter durch keine sprechpause in der rede von einander getrennt werden, in *β* über. Wenn das letztere wort mit *v* anlautet, wird dieses ebenfalls zu *β*, aus *f-v* entsteht somit *β-β*. Im mPšen. dagegen wird in dem letztgenannten falle das anlautende *v* dem auslautenden *f* assimilirt: *f-v* > *f-f*. Z. b. mSel. *aβ dumədn̥daŕi* st. *af dumədn̥daŕi* 'es kann nicht gedacht werden' | mSel. *ľeβ źβeŕ* v. *ľef* 'löwe', *źβeŕ* 'wildes tier' | *valβ də päľä* 'anderthalb rubel' eig. ein rubel (*valf*) und ein

---

*) Später hat sich die lautverbindung *-kt-* wieder in die sprache eingebürgert z. b. *peŕťä* ablat. v. *peŕä* 'bauch'. In einem tatar. lehnworte wechselt noch *k* mundartlich mit spiranten: Kasan-tat. nokta 'halfter' mordM. *nokta, noχta, nofta* eMar. *novta*.

halber' | mSel. *aβ βanį* mPšen. *af fanį* st. *af vanį* 'er sieht nicht' | mSel. *aβ βajman* mPšen. *af fajman* 'ich ruhe nicht' st. *af vajman*.

Cap. VII.

Wechsel zwischen nasalen.

§ 35. 1. Wechsel zwischen *m* und *n* kommt in einzelnen wörtern vor.

Im anlaut: mPšen. *ńetkas* RegM. *netkas* 'eidechse', sonst *ḿetkas* (WiedemE. *medkas*) | WiedemE. *mimiľav* 'schmetterling', sonst mit *ń* im anlaut | mordM. *mukə̂r*, *mə̂kə̂r* mordE. *mukoro* 'steiss'; mordM. *mokəŕ* mordE. *mukoŕ* 'schemel': beide wörter lauten im eKal. mit *n* an: *nukur*, *nukuŕ*. — Wenn der fragliche wechsel in einigen aus dem russischen entlehnten wörtern vorkommt, beruht er wahrscheinlich auf einem ähnlichen mundartlichen wechsel innerhalb dieser sprache (s. Колосов, Обзор s. 168): mPšen. AhlqM. *ḿerata* 'fischreuse' mAlk. *ńerata* eMar. *ńeŕota*, russ. (Даль, Толковый Словарь): мерёта нерето, нерото u. s. w. *).

Im inlaut: eMar. *ʋiģińe* (vgl. mordM. *eʋgəń*) 'weberkamm' eKal. *ʋiģiḿe* | WiedemE. *kaźme* 'gabe', sonst *kaźńe*, *kaźńä* | WiedemE. *śovone* eKal. eJeg. *śovna* 'flügel' eMar. *śolmo* | eMar. *puŕģińe* eJeg. *piŕģińe* 'donner' eKal. *piŕģiḿe* eKažl. *piŕgiḿä* | mordE. *kunčka* 'mitte' eKal. *kumška* | mord. *potma*, *potmo* 'boden' eKal. *potna*.

Im auslaut: mPšen. *iďəḿ* eMar. WiedemE. *iďem* 'wild' mSel. *ińďəń* | mordE. *ľom*, *lom* (vgl. mordM. *lajḿä*) 'traubenkirsche' eKažl.

---

*) Sicherlich ist das mordvinische wort aus dem russischen entlehnt und steht somit in keinem unmittelbaren zusammenhang mit dem finn. merta. Eine andere frage ist, ob das russische wort (oder wenigstens irgend eine seiner dialectischen nebenformen) finnischen ursprungs wäre vgl. Weske, Культ. Отношенія s. 23 f. — Grot, Филологическія Разысканія s. 434 (vgl. Miklosich, Etym. Wbuch sub voce neretŭ) hält das wort für skandinavisch, entschieden mit unrecht. Potebnja, Къ Исторіи звуковъ русскаго языка s. 138 f. stellt нерето, нарата etc. mit lit. neru, nerti, asl nr ti zusammen.

loń. So auch in ein paar russischen lehnwörtern: eKažl. *abu·m* 'vergebens' mordM. *abu·n*, *abə̂n* russ. абумъ | mPšen. *paro·n* 'fähre' russ. паромъ.

2. Wenn der dentale nasal mit einem folgenden palatalen resp. labialen verschlusslaut zusammentrifft, ist er gewöhnlich in *ŋ* resp. *m* übergegangen z. b. *soŋga* 'auch er' st. *son-ga* | *som bańi* 'er treibt' st. *son pańi* | *kumbŕa* 'eine art muschel' st. *kujiń ṕŕa* eig. 'schlangenkopf'. Vor der prolativendung *-ga* und der translativendung *-ks* bleibt stammauslautendes *n* meist unverändert z. b. *jan* 'fusssteig', prol. *janga* | *lomań* 'mensch', transl. *lomańks*; mouillirtes *n* auch sonst nach hinteren od. mittleren vocalen z. b. *sońga* 'auch ihn' vgl. *soŋga* 'auch er' | *pańk* 'treibe ihn weg' v. *pańə-ms* 'treiben' | *si̮ńgak* 'auch sie'.

3. Ein einzelner fall vom übergang eines *ŋ* in *m* liegt vor im eKal. *ṕiŕǵiḿ-jomks* 'regen-bogen', sonst *-joŋks*.

Cap. VIII.

Verbindung eines nasals mit einem folgenden verschlusslaut.

§ 36. 1. Schon im gemeinmordvinischen war *nt* lautgesetzlich in *tt* übergegangen, welches dann teilweise zu *t* verkürzt worden ist. z. b. mord. *lomań* 'mensch', plural. mordM. eKal. eKažl. *lomatť* eMar. eJeg. *lomať* | mordE. *jon* 'gut', plural. eKal. eKažl. *jott* eMar. eJeg. *jot* | eKal. *kořiń* 'wurzel' russ. корень, plural. *kořitť* | mord. *pańan* 'ich treibe': mordM. *patťama* 'wir treiben' aus *pań-ťama*; *patťä* 'ich treibe dich' aus *pań-ťä* | mord. *vanan* 'ich sehe': mordM. *vattada* 'ihr sehet' aus *van-tada*; *vatt* 'sieh' aus *van-t* | mord. *kandan* 'ich trage', *andan* 'ich nähre': frequ. eKal. *katńan*, *atńan* aus *kant-ńan*, *ant-ńan*; mordM. dagegen mit ausfall des verschlusslautes *kańńan*, *ańńan*.

2. Späteres, durch syncopirung eines zwischenliegenden vocals zusammengerücktes *nt* tritt mundartlich auch unverändert auf z. b. eMar. *vantado* 'ihr sehet' vgl. eKal. *vannutada*; eMar. *vant* 'sieh' vgl. eKal. *vannuk* eKažl. *vani̮k* WiedemE. *vanok* | mPšen. *lomańť* 'des menschen', best. genit. v. *lomań* 'mensch'.

3. In der endung des bestimmten genitivs im eMar. und eJeg. *-ńť* z. b. *ava-ńť* 'des weibes', erklärt sich die bewahrung des *ń* vielleicht dadurch, dass es ursprünglich lang war: im mSel. lautet der unbestimmte genitiv noch auf *-ńń* aus: *ava-ńń* 'eines weibes'. Das einfache *-ť* des best. genitivs im mordM. eKal. und eKažl.: *ava-ť* 'des weibes', mit dem aus *nt* entstandenen *tt*: *lomań* 'mensch' plural. *lomaťť*, verglichen, scheint desgleichen darauf hinzudeuten.

§ 37. 1. *m* ist im mokschanischen vor *t* in *p* übergegangen z. b. *utə̂m* 'vorratshaus', plural. *utə̂pt* | *stama* 'solcher', plural. *stapt* | *śiman* 'ich trinke', imper. 2. pers. sing. *śipť* aus *śim-ť* | *akšə̂man* 'ich werde weiss', *akšə̂ptan* 'ich mache weiss' aus *akšə̂m-ftan* (zwischen *m* und *t* ist die spirante zuerst ausgefallen).

2. In dem jetzigen ersanischen ist *m* vor *t* geschwunden (ob durch die zwischenstufe *p*?) z. b. mordE. *iśťamo*, *śťama* 'solcher', plural. *iśťat*, *śťat* | eKal. *ḱeḿ* 'stiefel', plural. *ḱeť* | eKal. *suskuma* 'bissen', plural. *suskut* | vgl. auch eMar. *śeľť* < * *śeľḿť*, plural. v. *śeľḿe* 'auge'. Später zusammengerücktes *mt* erscheint auch unverändert z. b. mordM. *utə̂mť*, best. genit. v. *utə̂m*, vgl. eMar. *utomońť* | eMar. *v́ijeḿťems* 'stark machen', causat. v. *v́ijeńems* 'stark werden'.

§ 38. 1. Während die lautverbindung *nd* in der regel unverändert in allen mordv. mundarten auftritt z. b. *andan* 'ich nähre' | *kando*, *kanda* 'umgefallener baum' | *lomańďä*, *ľomańďe*, ablat. v. *lomań* 'mensch', ist sie in den ersa-mundarten in dem frequ.-character *-nd-* durchgehends zu *n* geworden | mordM. *ozə̂ndan* 'ich bete' mordE. *oznan* | mordM. *kul^{L}cə̂ndə̂ms* 'gehorchen' eMar. *kulconoms* eKažl. *kul^{L}cịnums* | mordM. *śeľgəńďəms*, frequ. v. *śeľgə̂ms* 'speien' eMar. *śeľǵeńems*.

Desgleichen in dem dativsuffix, mit ausnahme des eKažl.: mordE. *avańeń* 'einem weibe' vgl. mordM. eKažl. *avańďi* | mordE. *v́eńeń*, *v́eńe*, dativ v. *v́e* 'nacht', vgl. mordM. *v́eńďi* eKažl. *v́äńďi*.

2. Ausserdem wechselt in einigen einzelnen wörtern und formen sowohl im mordM. als mordE. *nd* sehr unregelmässig mit *n* und *d*, es giebt sogar in éiner mundart von demselben worte wechselformen: eMar. *kundo* eKal. eKažl. mordM. *kunda* 'deckel', eMar. *śeľḿe-*

kuno mordM. *śeľmə-kuna* (dagegen eKal. *śeľmi-kunda* eKažl. *śeľmi̥-kunda* eJeg. WiedemE. *śeľme-kundo*) 'augenlid' | eMar. *ḿeńďirdams* 'nüsse reinigen' mPšen *ḿänərdams* | RegM. *kandər* 'knorpel' RegE. *kanoro* | eMar. *suńďeŕgadi̯* 'es dämmert' mPšen. *śuńəŕgədi̯* | eKažl. *kandi̥rgan* 'thonscherbe im brode' eMar. *kanurgan* | eKal. *ṕeńďuŕva* 'brudersfrau' mPšen. *ṕeńəŕva* | mordE. *końďamo, końďama* 'gleich' mordM. *koďama* | mSel. *ińďəń* 'wild' eMar. *iďem* mPšen. *iďəń* | mPšen. *moďińä* 'mir' aus *mońďińä*, welche form ebenfalls vorkommt; *məďe·ńəḱ* neben *məńďe·ńəḱ* 'uns', dativ v. *ḿiń* 'wir' | eKažl. *mońďä·ń* und *mońä·ń* 'mir', *sońďä·nza* und *sońä·nza* 'ihm' | eKal. *ḱeńďiŕan* und *ḱeńiŕan*, eKažl. *ḱäńďı̥ŕan* und *ḱäńı̥ŕan* 'ich werde fertig' | eKal. *ḱeńďiŕ* und *ḱeńiŕ*, eKažl. *ḱäńďı̥ŕ* und *ḱäńı̥ŕ* 'vorderarm' | mSel. *alašańďəśťä* 'euer pferd' mAlk. *alašańəśťä* | mordM. *mokšənda* 'faust' mordE. *mokšna*.

3. Während in einigen dieser fälle offenbar aus ursprünglichem *nd n* (eKažl. *mońďä·n* > *mońä·ń*) oder *d* (mPšen. *mońďińä* > *moďińä*) entstanden ist, scheint in den nur im eKal. und eKažl. vorkommenden nebenformen *ḱeńďiŕ*, *ḱäńďı̥ŕ* *d* ein späteres einschiebsel zu sein. In anderen fällen kann die frage nach der priorität der laute nicht entschieden werden, es sei denn mit hülfe anderer verwandter sprachen.

§ 39. 1. Gemeinmordvinisches *mb* und *ŋg* sind überhaupt unverändert geblieben z. b. *tomban* 'ich stosse', *toŋgan* 'ich stecke hinein'.

2. Ein ähnlicher unregelmässiger wechsel, wie zwischen *nd* und *n*, findet jedoch auch zwischen *mb* und *b* in einzelnen wörtern statt z. b. WiedemE. *mimiľav* eMar. eJeg. *ńemiľav* eKažl. *ńumı̥ľav* 'schmetterling' RegE. *imbiľav*. | mordM. *ombəćä* AhlqM. *omə-* RegM. *omə-* neben *ombə-* eMar. eJeg. *omboće* eKal. *omuće* eKažl. *omi̥ćä* und *ombi̥ćä* 'zweiter' | mordM. *śeḿbä* 'all', in den sprachproben bei Reguly *semä* | mPšen. *sumbərgədəms* eMar. *sumburgadoms* 'trübe werden' mSel. *sumərgədəms* eKal. *sumiŕgadums* | mord. *šumbra·*, *čumbra* 'gesund' mGorod. *šumər*. Im mSel. *jombla* TjumeneffM. *jomba* (mit ausfall des *l*) 'klein' ist *b* ein späteres einschiebsel, denn die grundform ist mPšen. *jolma*, woraus zuerst durch metathesis *jomla*, welche form sich auch findet; so auch wahrscheinlich im mordM. *kumba·rav, kumba·ra* 'klette', aus **kumbrarav* **kumrarav* (vgl. Wie-

demE. *kormarav*) entstanden. — Auch in den übrigen oben angeführten fällen liegt es oft nahe, an eine ähnliche einschiebung des verschlusslauts zu denken.

3. In ein paar fällen wechselt *mb* mit *p*: eMar. *kumboldoms* (vgl. RegM. *kombåldan*) 'in wogender bewegung sein' eKažl. *kopịldums* | mPšen. *ćambər-ťišä* eKažl. *ćambịr-ťikšä* 'quendel' eMar. *ćapur-ťikšę*. Wahrscheinlich ist dieser wechsel so zu erklären, dass im ursprünglichen *-mb- m* ausgefallen und dann *b*, weil dieser consonant zwischen vocalen in mordvinischen wörtern überhaupt nicht vorkommt, durch den entsprechenden stimmlosen laut ersetzt worden ist. — Desgleichen ist für mPšen. *komačams* eMar. *kopačams* 'einhüllen' wohl **kombačams* als gemeinsame grundform anzusetzen.

4. Auf ähnliche weise möchte ich im mordE. *ikeľe* 'vor', vgl. mordM. *iŋgəľä*, den übergang von *ŋg* in *k* erklären.

Aus *ŋg* ist doch öfter in einzelnen wörtern infolge ausfalls des nasals *v* oder *j* geworden: mordE. *poŋgo* 'busen' mordM. *pova, pov* | eKažl. *luŋgịďums* 'los gehen, platzen (die haut u. dgl.)' (vgl. mordM. *luŋk-fta·ms* 'loswinden, spleissen'), eMar. *luvoďems* (vgl. eKal. *luftams* 'loswinden' wahrsch. aus **luvftams*) | mordE. *aŋkśima*, mPšen. *ańćəma* (vgl. § 20.4) 'wuhne' eKal. *avśima* | eMar. *ṕeŋkś* eKal. *ṕeńχ* eKažl. *ṕäńf'* RegE. *peńt* 'häutchen auf der milch u. dgl.' mordM. *ṕejəś, ṕäjś* (vgl. eMar. *ṕeŋǵeďems* 'die kleie von den körnern durch mahlen od. stampfen absondern') | eMar. WiedemE. *čęŋǵems* 'verbrennen, schwelen' eKažl. *čejums* eKal. *čejims* mordM. *šäjəms* | eMar. *oŋkśť* (plural-form) 'das gebiss am zaum' eKažl. *ojkst* (plur.) mordM. *ovs, ovks*, bei Reguly auch *oves* (vgl. eJeg. *oŋkśťams* 'den zaum anlegen' eKal. *ośťams*).

5. Eine interessante parallele bietet die behandlung des tatarischen lehnwortes taγî (Bálint) 'wiederum'. Dem tat. *γ* entspricht in diesem worte, wie gewöhnlich, sowohl im mordM. als mordE. meistenteils *g*: mord. *taga, tago*. Im mordM. ist jedoch zur beseitigung des der sprache fremden intervocalischen *g* bisweilen der homorgane nasal vor demselben eingeschoben worden:*) *taŋga*, während bei Reguly die

*) Solches kommt auch vor der (einheimischen) anhangsparticel *-ga* vor z. b. mordM. *tosə̂-ŋga* 'auch dort' < * *tosə̂ga* vgl. *ṕej-ǵä* 'auch ein zahn'.

ersanische form *tavo* in der zusammensetzung *tavo-koda* 'auf irgend eine art', wo also *g* > *v*, angetroffen wird.

Wenn wir voraussetzen dürften, dass Kasan-tat. taliγa | sabîn die originale für mord. *taĺika*, *taĺe·ka* 'anteil' | *sapuń*, *sapoń*, *sapə̂ń* sind, so hätten wir auch beispiele für die substituirung von *k*, *p* für intervocalische *g*, *b*.

6. In der lautverbindung *-ŋks-* ist *k* im eKal. und eKažl. ausgefallen z. b. *naŋga* 'oberfläche', iness. *naŋsa*, illat. *naŋs* | *paŋs* 'lappen' eMar. mordM. *paŋks* | *raŋstams* 'aufschreien' eMar. *raŋkstams* v. *raŋgoms* 'schreien'.

Anderswo wird ein sporadisches schwinden des nasals beobachtet: in der alten evang.-übersetzung *laks* st. *laŋks* (= eKal. eKažl. *naŋs*) | mSel. *puksta·ms* 'zuknöpfen' mPšen. *puŋksta·ms*.

Die oben behandelten unregelmässigkeiten sind oft geeignet die etymologie eines wortes unsicher zu machen. Vgl. DONNER, Wörterbuch III s. 160 ff. BUDENZ, Szótár sub voce mög, meg und bégy, bögy.

Cap. IX.

Wechsel zwischen den liquidae *l* und *r*.

§ 40. *r* und *l* wechseln in einzelnen fällen (im in- und auslaut): eMar. *kalańa* 'mürbe' eKal. *karańa* | mPšen. *šurma·n* WiedemE. *čirnima* bot. 'Artemisia' eMar. *šuĺma* | eMar. *čẹvǵeĺ* eKal. *čavďiĺ* 'massholderbeere' WiedemE. *čavdire* | eKal. eKažl. *suska·ŕ* 'beisser' eMar. *suskaĺ* v. *suskoms* 'beissen'; möglicherweise sind doch hier zwei verschiedene ableitungssuffixe anzunehmen *).

Im mPšen. WiedemE. *normaĺ* 'gartenerdbeere' vgl. mSel. *norə̂ń maŕ* AhlqM. *normaŕ* liegt wohl eine in vielen sprachen anzu-

*) Vgl. die entsprechenden suffixe im finnischen. Der von A. V. Forsman, Tutkimuksia Suomenkansan persoonallisen nimistön alalta I s. 208 f. ausgesprochene zweifel gegen Ahlqvist's zusammenstellung des finnischen suffixes -ri mit altnord. -ri wird durch die oben angeführte mordvinische form bestätigt.

treffende dissimilationserscheinung vor, desgleichen im WiedemE. *kormalav*, neben *kormarav*, 'klette' vgl. mordM. *kumba·rav* (vgl. § 39.2).

Cap. X.

Wechsel zwischen spiranten und nasalen.

§ 41. 1. In der alten evangelienübersetzung kommen nicht selten fälle vor, wo auslautendes *v* in *m* übergegangen ist z. b. *kom* 'mond' st. *kov* | *lom* 'schnee' st. *lov*; besonders oft in lativformen: *kom* neben *kov* 'wohin' | *tom* neben *tov* 'dahin' | *ušom* neben *ušov* 'hinaus' | *alom* neben *alov* 'hinunter' | *malam* 'herbei' | *jonom* 'an die seite' | *mastorom* neben *mastorov* 'auf die erde'. Ein so entstandenes *-m* scheint dann nach einem vorderen vocal in der regel zu *n* geworden zu sein, aber auch nach einem hinteren vocal werden lativformen auf *-n* angetroffen: *ṕeń* 'zahn' st. *ṕej* | *śeďeń* 'herz' st. *śeďej* | *iḱeľeń* 'vor' neben *iḱeľev*, *ikeľej* | *ṕeľeń* 'zu' neben *ṕeľev*, *ṕeľej* | *ḱežeń* 'boshaft' neben *ḱežev*, *ḱežej* | *ḿäḱeń* 'zurück' neben *ḿäḱev* | *malan* 'herbei' neben *malam*, *malav* | *jonon* 'an die seite' neben *jonom*, *jonov* | *ton-śuro* neben *tom-śuro* 'weizen' st. *tov-śuro*.

2. Auch anderswo wird in einzelnen wörtern ein mundartlicher wechsel zwischen *m* und *v* im in- und auslaut angetroffen: WiedemE. *lavtomo* RegE. *laftomo* 'schulter' eMar. *lavtov* mordM. *laftu* aus *laftuv* | eKal. *kamurks* eKažl. *kamḭrks* 'hartes klümpchen (schnee u. dgl.)' mordM. *kavərks* | mPšen. *kujv́ä* 'korb', sonst sowohl im mordM. als mordE. mit *m*: *kujḿä*, *kujḿe* | mPšen. AhlqM. RegM. *pańʒam*, *panʒam* 'ameise' mSel. *pańʒav* | eKal. *kumštafks* 'schimmel' eMar. *kuvštavks* mordM. *kuvəštaf*, *kužəftaf* | mPšen. *ḱev́fḱijä* 'eilf' : *v* < *m* vgl. *ḱeməń* 'zehn' | eMar. *v́eŕmaľma* 'rauchloch oben in der wand', zusammengesetzt aus *v́eŕe* 'oben' und *vaľma* 'fenster' : *v* ist hier wohl dem folgenden *m* assimilirt worden. — Dem *m* im eMar. *ṕijamka* 'blutegel' russ. пiявка kann auch ein dialectischer lautwechsel im russischen zu grunde liegen s. Колосов, Обзор s. 169.

3. Vom wechsel zwischen *m* und *v* im wortanlaut kann ich nur éin beispiel anführen: RegM. *věčkërgan* 'gém' (ein vogel) mPšen. *məčkərga·n*. — Das mSel. *məďəŕe·s* bot. 'Stratiotes aloides'

russ. водорѣзъ könnte vielleicht sein *m* einem dialectischen übergang von *v* in *m* im russischen selbst verdanken, obwohl ein solcher im wortanlaut in der letztgenannten sprache äusserst selten anzutreffen ist s. Колосов, Обзор s. 169.

Anm. Weske, Культурныя Отношенія s. 11 führt als belege für ein in den "Wolga-finnischen sprachen existirendes lautgesetz", nach welchem *b* (*p*) und *v* in *m* übergehen, folgende in das mordvinische aufgenommene lehnwörter an: mord. *bal'man* vgl. russ. болванъ | mord. *boχaŕam* vgl. russ. погребъ | mord. *maχmara* vgl. russ. похмѣлье. Was das erstgenannte wort anbetrifft, so könnte es leicht nur eine russische dialecteigentümlichkeit wiedergeben (s. Колосов, Обзор s. 168 f.), wie der wechsel des anlautsconsonanten im mordM. *pakə̂r* WiedemE. *pakor* 'lolch' eJeg. *makoro* (auch WiedemE. *makor*) = Kasan-tatar. bakîra, bakra (Bálint) eine türkische (s. Radloff Phonetik s. 152); das verhältniss des zweiten zu dem angeführten russischen worte ist nicht klar; mord. *maχmara* aber hat mit russ. похмѣлье nichts zu tun, sondern ist ein lehnwort aus dem türkischen.

§ 42. 1. Als assimilationserscheinung dürfte wohl der befremdende anlautswechsel in folgenden wörtern zu betrachten sein: eKal. *ẑorožon* 'lerche' neben *norožon* vgl. eMar. *noroń-čorks* | mordM. *sandə̂r* eKal. *sandur* eKažl. *sandі̣r* 'nasenknorpel' mPšen. *nandə̂r*.

2. Neben der gewöhnlichen inessivform auf *-sa -so -sę* kommt in einigen mundarten, an consonantisch auslautende stämme gefügt, noch eine auf *-nę -ńe* endende vor z. b. eKal. *kardasnę* (WiedemE. *kardasna*) 'auf dem hofe, draussen' v. *kardas* 'hof' | eKal. *kečkasnę* 'mit einem haken' v. *kečkas* 'haken' | KasanE. *onsnę* 'im traume' v. *on* 'traum'. Es leuchtet ein, dass die endung auch in formen, wie die erstgenannten, nicht *-nę* ist, denn in dem falle hätten wir *kardaznę* etc. nicht aber *kardasnę* bekommen (vgl. die comitativform *kardaznęk*). Es muss dem *n* ein anderer consonant ursprünglich vorangegangen sein, und dieser kann in anbetracht der gewöhnlichen inessivform auf *-sa*, *-so*, *-sę* wohl kein anderer als *s* gewesen sein. Es wäre also *-sne* als ursprüngliches inessivsuffix im mordvinischen anzusetzen, zusammengesetzt aus demselben suffixe *s* (*z*-), das der illativ aufweist,

und *ne*, welches auch allein als suffix angetroffen wird in formen wie *vc-ńe* 'in der nacht' etc. (von AHLQVIST temporalis benannt). Vgl. DONNER Acta Soc. Scient. Fenn. XI s. 486, SETÄLÄ, Äännehistoria s. 410 f. Intervocalisches *sn* wurde wahrscheinlich zuerst zu *ss* (wie im finnischen), aus welchem dann das jetzige *s* durch verkürzung entstanden ist. An consonantische stämme gefügt hat das betr. suffix das *n* mundartlich unverändert bewahrt.

Es ist zu merken, dass inessivformen wie *kardasnẹ* in einer solchen mundart wie eKal. vorkommen, in der *zs* lautgesetzlich zu *js* geworden ist (s. § 25). Es kann somit *snẹ* nicht — wie man sonst vermuten könnte — aus dem jetzigen inessivsuffix *sa*, *so*, (das eben selbst aus urspr. *sne* entstanden ist) und dem gleichfalls als casussuffix noch vorhandenen *ne* zusammengesetzt sein, denn in solchem falle wäre in der mundart lautgesetzlich **kardajsnẹ* (< **kardaz-sne*) entstanden.

Cap. XI.

Wechsel zwischen einer spirante und einer liquida.

v — *l*.

§ 43. Wie das russische, zeigt auch das mordvinische im in- und auslaut einen sporadischen wechsel zwischen *v* und *l*, welcher wohl auf dem ähnlichen akustischen eindruck, den die genannten laute auf das gehör machen, beruht z. b. WiedemE. *mijav* 'biber' eMar. *ṁijal* | WiedemE. *śov*, *śovone* eKal. eJeg. *śovna* 'flügel' eMar. *śolmo* | mordM. eKal. *śoral*^{L}*t* (plural.) 'zöpfe (der weiber)' WiedemE. *śoravt* | WiedemE. *tonov pekš* 'feuerbrand' vgl. eMar. *tonol-pe*, eJeg. *tonol* | WiedemE. *ćokol* 'nachtigall' eMar. eJeg. *ćokov* eKal. eKažl. *ćokuv* | WiedemE. *čejedalks* 'kleiner morast' eMar. *čẹjedavks* vgl. mPšen. *šäjadafks* | AhlqM. RegM. *tevlal* 'lunge' mPšen. *tevlav* eMar. eJeg. WiedemE. *teviľav* | mordE. *śovnoms* 'schelten', WIEDEMANN auch *śolnoms* | mordE. *puvtams* 'erwecken', bei WIEDEMANN auch *pultams* | WIEDEMANNS angabe gemäss (Grammatik § 8) wird ein auslautendes *l* vor dem plural-*t* von einem teil der ersaner in *v* verwandelt: *kavt* 'fische', *vavt* 'worte' von *kal*, *val*.

$r > š$.

§ 44. *r* ist in *š* übergegangen in folgenden wörtern: mordE. *orčams* 'bekleiden' mordM. *ščams* (mGorod. *uršta·ms*) | mordM. *kər*^{R}*ta·pa* eKal. *kur*^{R}*tapa* 'nackt' eMar. WiedemE. *štapo* (die im eJeg. (desgleichen bei WIEDEMANN und REGULY) sich findende form *štrapo* ist wohl durch contamination entstanden).

Cap. XII.

Wechsel zwischen einem nasal (*n*) und einer liquida (*l*).

§ 45. Einen solchen habe ich nur in folgenden einheimischen wörtern bemerkt: eMar. *elǯiŕe* 'einschnitt vorn im saum eines mordv. weiberhemdes' mSel. (mit metathesis von *l* und *r*) *äŕźəĺä* mPšen. (mit übergang des *l* in *n*) *jäńźəŕ* | mordM. *maŕlu* 'apfelbaum, im dorfe Vältermä *maŕńu* | eKal. *luďij* 'rohrpfeife', sonst sowohl im mordE. als mordM. mit *n*-anlaut | mordM. *nupəń* mordE. *nupoń*, *nupuń* 'moos' RegE. *lupoń* | eKal. eKažl. *naŋga* 'oberfläche', sonst *laŋga*, *laŋgo*: $l > n$ vielleicht dem nasalen silbenauslaut zuliebe.

Cap. XIII.

Die mouillirten consonanten.

§ 46. 1. Vor den vorderen vollkommen gebildeten vocalen sind alle consonanten im mordvinischen mouillirt. Es liegt in der natur der laute, dass die mouillirung an den dentalen consonanten am bemerkbarsten hervortritt. Vor den vorderen reducirten vocalen macht sich die mouillirung nur an ihnen, nicht aber an den labialen (und palatalen) dem gehöre kund.

2. Oft, aber beiweitem nicht immer, hat ein vorderer vocal oder ein *j* die mouillirung des oder der folgenden consonanten bewirkt z. b. *piŕa*, *pŕa* 'haupt' | *tiŕams*, *tŕams* 'nähren' | *vaj*, 'fett', plur. *vajť* | *pe* 'ende', plur. gewöhnl. *peť* mit mouillirtem *t*, eKažl. jedoch *pet*, vgl. *ava* 'weib', plur. *avat* | mordE. *keńďal* 'wanze', dagegen mordM. *kelda* mit unmouillirten consonanten im inlaut.

Besonders ist hervorzuheben, dass s-laute der mouillirung gewöhnlich widerstand geleistet haben. Z. b. mord. *piza, pizẹ* 'nest' | mordM. *kiza* 'sommer' | mord. *pezəms, pezẹms* 'waschen (den kopf)' | mord. *pe* 'ende', iness. *pesa, pesẹ,* illat. *pes*; mit dem poss.-suff. der 3. pers. sing. mordE. *pezẹ* mordM. *pec.* Hiervon giebt es jedoch ausnahmen z. b. mordE. *iśťamo, śťama* 'ein solcher', mordM. dagegen *stama.*

Durch die einwirkung eines vorangehenden, später abgefallenen palatalen lautes erklärt sich auch in einigen fällen der mouillirte anlautsconsonant vor einem hinteren vocal: mord. *ťaka, ďaka* 'kind, kindchen' mSel. noch *iďaka,* deminutivform v. *iď* 'kind' | mordM. *ńakańä* 'puppe' vgl. eKal. *ińaka* aus *iď-ńa-ka,* mit zwei deminutivsuffixen v. demselben *iď* gebildet | mord. *śkamo-, śkamə-* 'allein', eKal. noch mit bewahrtem anlautsvocal *iśkamu-* aus *eśkamu-*: das wort ist aus der prolativform des pronom. reflex. *eś-ka* abgeleitet.

3. Indessen tritt im anlaut einiger wörter ein mouillirter s-laut ohne einwirkung von benachbarten palatalen gleichmässig in allen mundarten auf und ist folglich als gemeinmordvinisch anzusehen. Solche sind: *śado, śada* 'hundert' | *śalgan* 'ich steche' | *śaldan* 'ich rüge' | mordM. *śaldas* 'hals' mordE. *śavďiks* | *śaŋgo, śaŋga, ćaŋga* 'gabel' | *śardo, śarda,* 'elenntier' | mPšen. *śar^{E}kəms* eMar. *śarkoms* 'knüllen' | *śolgan* 'ich mache zu' | *śopan* 'ich verheimliche' | *śora, śuro,* 'getreide' | *śorma* 'stickerei' | *śovoń, śovəń* 'thon' (AhlqM. jedoch *sovi̯n*) | *śudan* 'ich verfluche' | *śulga·m, śulgamo* (*ćulgamo*) 'halsschmuck der weiber' | *śulmo, śulma* 'knoten' | *śulo, śula* 'darm' | *śuva* 'kaff, granne'. — Zweifelhaft scheint es dagegen, ob das gemeinmordvinische im wortanlaut vor hinteren vocalen andere mouillirte consonanten gekannt hat.

4. Im inlaut zeigen desgleichen alle mundarten in einigen wörtern mouillirte consonanten, ohne dass der grund der mouillirung einleuchtet, es sei denn in einigen fällen durch vergleich mit verwandten sprachen. Z. b. *lańďams* 'sich senken' | *paŕaftəms, paŕavtoms* 'spottlieder singen (auf der hochzeit)' | eMar. *paľďams* eKažl. *baľgams* mPšen. *kaľgams* 'hängen bleiben' | *vaľma* 'fenster' | *paľa* 'hemdchen' | *uŕa* (wahrsch. im gemeinmord. ein a-stamm) 'diener', vgl. finn. orja.

5. Wo ein mouillirter consonant nach einem hinteren oder mittleren vocal im auslaut auftritt, kann oft, besonders in den suffixen, gezeigt werden, dass entweder vor oder nach dem consonanten ursprünglich ein vorderer vocal resp. ein *j* stand z. b. mordM. *anań* mordE. *anịń* 'ich begehrte', mordM. *anaŧ* mordE. *anịŧ*, 'du begehrtest' (vgl. mord. *anan* 'ich begehre' *anat* 'du begehrst') aus **ana-j-n*, **ana-j-t*: wie auch die veränderung des stammauslautenden vocals im mordE. zeigt, ist vor *-ń* und *-ŧ* ursprünglich ein *j* (das præteritumsuffix) gewesen | mord. *ava-ś* 'das weib': der mordvinische bestimmte articel ist eine verkürzung des pron. demonstr. *śe, śä* | mord. *paŕ* 'kasten', bei Wiedemann *pare*.

In anderen fällen kann der grund der mouillirung, wenigstens aus dem mordvinischen selbst, nicht erschlossen werden z. b. *śovuń*, *śovəń* 'thon' | *narmuń*, *narməń* 'vogel' | *kaľ* 'weide' | *kaŕ* 'bastschuh' | *umaŕ*, *maŕ* 'apfel'.

6. In den einzelnen mundarten aber hat die mouillirung später viel weiter um sich gegriffen.

Dabei zeigt sich die einwirkung mouillirter consonanten auf andere, mit welchen sie sich unmittelbar berühren z. b. eMar. *ardoms* 'laufen', frequ.-form *aŕťńems* mit mouillirtem *ť* und *ŕ* wegen des nachfolgenden *ń* | mordM. *kandəms* eMar. *kandoms* 'tragen', frequ.-form *kańńems*, *kańťľems* | mordM. *traks* 'kuh', bestimmte form mPšen. *trakśś* mSel. *trakśś*; best. genit. mPšen. *trakśť* mSel. *trakśť* | eMar. *panǯan* 'ich öffne' mPšen. *pańǯan* (der mokschanische š-laut ist ein mouillirter). Bisweilen wird jedoch beim zusammenstoss eines mouill. consonanten mit einem unmouillirten auch eine entgegengesetzte ausgleichung beobachtet, indem die mouillirung des erstgenannten aufgehoben worden ist z. b. mordM. *tolś* (vgl. eMar. *tolịś* eJeg. *toloś*) 'das feuer' eKal. *tols* (vgl. mord. *avaś* 'das weib'); best. genit. mordM. *tolŧ* eKal. *tolt* | mPšen. *päln* (mSel. dagegen *päľń*) 'zu mir' < **päľn*.

Auch über zwischenliegende vocale hat sich eine solche assimilationswirkung eines mouillirten consonanten erstreckt. Besonders oft scheint der anlautsconsonant eines wortes einem in dem auslaut der ersten oder anlaut der zweiten silbe stehenden mouillirten consonanten zuliebe die mouillirung angenommen zu haben z. b. mordE.

nuďej 'rohrpfeife' mordM. gewöhnlich *ńuďi* | eMar. eJeg. *suvteme* 'sieb' eKažl. *śuftm* mSel. *śuftəm* | eMar. *nuŕtams* 'zapfen' mPšen. *ńuŕ^R^ta·ms*. So auch in einigen lehnwörtern z. b. eMar. *suśiḱ* mPšen. *śuśa·k* mSel. *śuśe·ḱ* 'mehlkasten' russ. **сусѣкъ** | AhlqM. *śuleka* mPšen. *śəle·ka* 'flasche' russ. **сулейка**.

Es bleiben aber zahlreiche fälle übrig, wo man nicht einmal eine mutmassung über den grund der mouillirung aussprechen möchte z. b. eMar. *paro* adj. 'gut', *paŕstę* adv. (eig. elativ-form) id. | eMar. *londadoms* 'einstürzen' mPšen. *lońďäďəms* | mordM. *puŕ^R^ḱä·ń*, *puŕ^R^ḱä·* 'mohrrübe' russ. **буркань**.

Cap. XIV.

Der stimmlose lautübergang.

§ 47. Der stimmlose lautübergang kommt im mokschanischen und einigen ersa-dialecten (eKal. eKažl. nicht aber eMar. eJeg.) bei *l* und *r* vor. Diese consonanten haben vor *t*, *c*, *č* und *k* an ihrem endteil den stimmton verloren z. b. *kal* 'fisch', plur. *kal^L^t* | *ǩiŕ* 'wald', plur. *ǩiŕ^R^t* (eMar. eJeg. *kalt*, *ǩiŕt*) | *mar^R^ta* (eMar. eJeg. *marta*) 'mit', vgl. *marsa* 'zusammen' | mordM. *kər^R^ka·* 'tief' | eKal. eKažl. *tar^R^ka* 'stelle' (eMar. eJeg. *tarka*) | eKal. *oŕ^R^čams* 'kleiden' eMar. *orčams* | mPšen. *kəŕ^R^ćä·* 'schulterjoch zum wassertragen' eMar. *kuŕća*. Wo *l^L^* oder *r^R^* vor anderen consonanten, als den genannten, erscheinen, haben wir den ausfall eines *k* oder *t* zu constatiren z. b. AhlqM. *varhsi* (neben *varsi*; bei AHLQVIST ist *h* zeichen sowohl für den stimmlosen lautübergang als für die palatale spirante *χ*) 'krähe' vgl. eKal. *varkśij*.

Wenn *t*, *c*, *č*, *k* aus den entsprechenden stimmhaften consonanten auf die § 16 erwähnte weise entstanden sind, haben *r* und *l* vor ihnen nicht den stimmton eingebüsst z. b. *karda* 'stall', plur. *kartt* | *karga* 'kranich', plur. *karkt*. Wo dasselbe sonst der fall ist, scheint die betreffende lautverbindung durch spätere zusammenrückung herbeigeführt worden zu sein z. b. *kalt* (*kalt*), *ǩiŕt* (best. genit. v. *kal* 'fisch', *ǩiŕ* 'wald') vgl. eMar. *kalińt*, *ǩiŕińt*.

Der stimmlose lautübergang wird auch in den türkischen lehnwörtern angetroffen: *jur*^{R}*ta* (RegM. *jurta*) 'wohnplatz' türk. *jurt* | mordM. *kaŕ*^{R}*ćəgan* (sowohl bei AHLQVIST als REGULY jedoch ohne das betr. zeichen des stimmlosen lautüberganges) eKal. *kaŕ*^{R}*ćaka* 'habicht' Kasan-tat. karčïga | *śar*^{R}*ka* 'nisse', wahrsch. aus dem türkischen, vgl. Kasan-tat. serkä id.; meistens auch in den russischen z. b. mordM. *puŕ*^{R}*ḱä·*, *puŕ*^{R}*ḱä·ń* 'möhre' russ. бурканъ | *kar*^{R}*ta* 'spielkarte' russ. карта | mAlk. *kar*^{R}*tu·s* 'mütze' mPšen. *kartu·s* russ. картузъ.

Cap. XV.

Consonantenverbindungen, ihre entstehung und vereinfachung.

I. Anlaut.

§ 48. In dem jetzigen mordvinischen kommen mannigfaltige und teilweise sehr complicirte consonantenverbindungen auch im wortanlaut vor. Vámbéry, welcher diese eigentümlichkeit des mordvinischen als eine specifisch finnisch-ugrische aufzufassen scheint, führt sie in seinem bekannten werke 'Der Ursprung der Magyaren' s. 209 sogar als wichtiges moment ins feld "gegen den versuch, das magyarische lautsystem ausschliesslich an das der finnisch-ugrischen sprachen enger anzureihen".

Dass jedoch diese consonantenanhäufung im anlaut überhaupt sehr späten ursprungs ist, geht daraus hervor, dass in den allermeisten fällen noch irgend eine mordvinische mundart einen einfachen anlaut aufweist. Die consonantenverbindung verdankt ihre entstehung gewöhnlich dem ab- oder ausfall eines vocals, mitunter auch einer metathesis. Möglich ist es, dass dieselbe in einigen fällen schon in gemeinmordvinischer zeit entstanden war, denn es giebt einige wenige wörter, für die ein einfacher anlaut in keiner jetzigen mundart belegt werden kann, sicherlich aber war sie damals eine viel seltenere erscheinung als jetzt.

Das unten stehende verzeichniss *) dürfte so ziemlich alle ein-

*) Möglich, dass sich dort welche von mir nicht erkannten türkischen lehnwörter mit eingeschlichen haben.

heimischen wörter enthalten, in denen eine consonantenverbindung im anlaut vorkommt, jedoch mit ausnahme der onomatopoetischen.

fk

mordM. *fḱä* 'ein', auch mit erhaltenem anlautsvocal: *ifḱä*.

ft

mordM. *ftala* 'hinten' mordE. *udalo* | mordM. *fti* 'eben' aus **ifti* wie *fḱä* aus *ifḱä* vgl. § 32.3 | mSel. *ftijəms* 'buttern' mordE. *piθtems*, *piftims* mPšen. *pištəms* mKrasnosl. *piχtəms*.

fp, fš, fl

kommen im mordM. in einigen zusammensetzungen vor: *f* ist eine verkürzung von *fḱä*, *ifḱä* 'ein': *fširi* 'nach der seite hin' statt *fḱä širi* | *fpiľǵä* 'einbeinig' st. *fḱä piľǵä* | *flaŋksa* st. *fḱä laŋksa* 'seite an seite'.

kr

eMar. *krambas* 'sattel' eJeg. *kambras* mordM. *kambras* und *krambas* | mord. *krandəš*, *krańč* etc. 'rabe', vielleicht durch eine ähnliche metathesis, wie das vorangehende wort zeigt | eKal. *krukst* eKažl. *ḱŕukst* 'zaum' eMar. *kurkst* RegE. *kuroks*, vgl. *kurgo* 'mund' | mord. *kravtan*, *kraftan* 'ich treibe' | eKal. *grudums* 'erhaschen' eMar. *kurodoms* mordM. *kurədəms* | eKal. eKažl. *kraštan* 'ich zünde an' eMar. *ḱirvaštan* WiedemE. *kurv-* mordM. *kərbä·štan* | eMar. *ḱŕinďavtoms* 'aufspringen' eKal. *kurńaftums* eJeg. *ḱirnavtoms*.

ksn (sn), kst (st, sk)

mord. *ksnav*, *snav* 'erbse' | mordM. *kstį* eKal. *stį* 'erdbeere' eMar. *ḱistoj* | mSel. *kštərda·ms* eMar. *šḱirdams* 'zwicken' mPšen. *kəškərda·ms* | mSel. *kstardan* eMar. eKažl. *stardan* 'ich bedränge'.

kš

mord. *kši*, *kšį*, *kšä*, *kše* 'brot' | eMar. eJeg. *kšumaďems* 'stossen' mordM. *kušma·ďəms* | eKažl. *kšumbra·*, sonst *čumbra*, *šumbra·*, *šumər* 'gesund'.

kšn (šn), kšt (št), kšl (šl)

mord. *kšna*, *šna* 'riemen' | mord. *kšńi*, *kšńä*, *kšńe* (WiedemE. auch *kšine*) 'eisen' | mordM. eKažl. *kšńan* 'ich niese' eMar. eJeg. *ḱeš-*

ńan | mord. *kšta, šta* 'wachs' | mord. *kšnams, šnams* 'loben' | mord. *kšńat, kšńit, kšńəť* 'masern' | mord. *kišťan, kiščan* 'ich tanze' mordM. auch *kšťan* od. *kšťija·n* (durch metathesis) | mord. *kštams, štams* 'waschen', frequ. *kšťams, šťams* | mord. *kštada, štada* 'nackt' | mPšen. eKal. *kšťiń* eMar. eJeg. *ščęńe* 'kleiner heuhaufen' AhlqM. *kištim* | mPšen. eKal. eKažl. *kšťiŕ* mordE. *ščęŕe* 'spindel' AhlqM. *kištir*.

kštr (*štr*)

mordM. *kštralks, štralks* 'spindelwirtel', zsmgszt aus dem vorangehenden worte und *alks* 'das unten belegene'.

kv

mord. *kuvalma, kuvalga* 'entlang', mundartlich mit ausgefallenem vocal *kvalma, kvalga*.

pr

mordE. *ṕŕa* mordM. *ṕŕä* 'kopf', in der poesie auch *piŕa, piŕä* | mord. *praksta* 'fusszeug' mordM. auch *pakstra* | mord. *prams* 'fallen' | WiedemE. *promoms* 'sich versammeln' eMar. *puromoms* mordM. *purə̂mə̂ms* | WiedemE. *promo* 'bremse' eMar. *puromo* | mord. *ṕśi* 'heiss' WiedemE. eMar. auch *piśi*.

psk

eMar. *ṕśḱiźan* 'ich habe durchfall' WiedemE. *pisikiźan* mPšen. *pəśkəźa·n* od. *ṕśḱiźan* RegM. *piskeźan*.

pst (*st*)

eMar. *ṕśťiďan* eJeg. *ṕśťeďan* RegE. *steďan* 'ich schlage nach hinten aus' eKažl. *piśťịďa·n* mPšen. *pəśťəďa·n*.

pšk

eMar. *pškaďems* 'äussern' eKažl. *pịška·dums* mordM. *pəšḱä·ďəms*.

pšč, (*šč*)

eMar. eJeg. *pščį* WiedemE. *šči* 'scharf' eKal. *pišči* eKažl. *pišťä*.

sk

mordE. *skal* 'kuh' | mordM. *skadə̂vams* 'ausdenken' | mord. *śkam-* 'einsam' eKal. *iśkam-*, in der alten evang.-übers. *eśkam-* vgl. § 47.2 | eJeg. RegE. *skeman* 'weniger werden (durch trocknen, kochen)'.

st, sn

mordM. *sta-ńä* eKažl. *śťa* 'so' mordE. *iśťa* | mord. *staka* 'schwer' | WiedemE. *steľams* 'schicken' | eMar. *stuvtan* 'ich vergesse' eJeg. *istuvtan* vgl. mordM. *juksta·n* | mordM. eKal. eKažl. *śťiŕ* 'mädchen' mordE. *tejťeŕ, teχťeŕ* vgl. § 32, anm. | mordM. *stan*, frequ. *snija·n*, (RegM. *śtan* frequ. *śnan*) 'ich nähe' mordE. *sustan* (eKal. *istan*) | eKal. *stambara* eMar. *stambarnęstę* adv. 'geheim' | mordE. *śnaro* 'so viel' mordM. *śəńa·ra*.

sr

mord. *sravtan, straftan* 'ich streue aus' eKal. *soraftan* mPšen. *səra·ftan*.

sv, sf

eMar. *svala* 'immerfort' | mPšen. *śfiŋkst* AhlqM. *svinkst* 'kleie' mSel. *śufəŋkst*, vgl. mordE. *suvťems* 'sieben'.

šk

mord. *škams* 'schaffen (?)'; in Обр. Морд. Нар. Слов. kommen v. diesem verbum mokschan. formen mit anlautendem *i* vor: lied LXXI ишкайнезять, (апакъ) ишкакъ, lied LXXII ишкань; mordM. *škaj* 'gott' | mordE. *škams* 'stampfen' eKal. *čukams* | mord. *ška* 'zeit' | mPšen. *šḱiľďəms* 'widmen' | mPšen. *škaťəďəms* 'plötzlich wo erscheinen'.

šč, ščś

mordE. *ščęŕe* 'spindel', *ščęńe* 'heuhaufen' s. unter *kšt* | mordM. *ščams*, frequ. RegM. *ščśan*, 'kleiden' mordE. *orštams, orčams* mGorod. *uršta·ms* | mordE. *ščata* mordM. *ščäťa* 'ältervater' eKal. *iščiťa*; desgl. *ščava* 'ältermutter' (die späteren zusammensetzungsglieder in diesen wörtern sind *aťa* 'vater', *ava* 'mutter') und andere ähnliche zusammensetzungen.

štr, šr, št (vgl. unter *kšt*)

WiedemE. eJeg. *štrapo* (*šrapo*) eMar. *štapo* 'nackt' mordM. *kər*^{R}*ta·pa* eKal. *kur*^{R}*tapa* vgl. § 44 | mordM. *šra* od. *šəra·* 'tisch'.

šv

mordM. *švalańä* 'donnerstag' | mordM. *švańä* 'dünn' neben *šəva·ńä, šuva·ńä* mordE. *čovińe*.

tr

mord. *t́ŕams* 'nähren', in der poesie auch *t́iŕams* | mordM. *traks* 'kuh' | mordE. *troks, truks* 'querüber, hindurch' mordM. *turks.*

2. Wie aus den obigen zusammenstellungen sich ergiebt, ist die dreiconsonanz im anlaut oft durch abwerfung des ersten consonanten vereinfacht worden.

§ 49. Gewöhnlich tritt der aus mehreren consonanten bestehende anlaut russischer wörter im mordvinischen unverändert auf. Doch giebt es andererseits fälle, wo ein solcher in der letztgenannten sprache vereinfacht worden ist: sogar die doppelconsonanz ist nicht selten beseitigt *). Die mittel, deren sich die sprache dabei bedient hat, sind folgende.

1. Vor zwei oder mehreren consonanten ist einer, in der regel der erste, abgeworfen.

Dieses ist besonders im ersanischen der fall, wenn der erste consonant eine labiale spirante (russ. в) ist: *dova* 'wittwe' russ. вдова | *kus* 'geschmack' russ. вкусъ | *ŕema* 'zeit' russ. время | *tulka* (auch mordM.) 'spund' russ. втулка | *śolda* 'immer' russ. всегда | *nuća* 'enkel' russ. внучка.

Desgleichen ist in einigen wörtern *s* abgeworfen: mPšen. *navra* 'spund' eMar. *snavra* russ. снавра | mPšen. *v́äzka* 'kopfbinde' mSel. *śv́äzka* russ. связка | eMar. *nat́* 'natürlich, gewiss' mPšen. *snat́* russ. знать | mordM. *kĺäńćək* 'glas' vgl. russ. скло und dessen ableitungen | WiedemE. *picka* (eMar. *pśtićka!*) 'zündhölzchen' russ. спичка | mordM. *f́ežaj* (neben *śv́ežaj*) 'frisch' russ свѣжій | mord. *paśiba* 'ich danke' russ. спасибо.

Sonstige fälle: WiedemE. *kač* 'weber' russ. ткачъ | mPšen. *lapča·tka* 'baumwolle', vgl. russ. хлопчатый adj. | mPšen. *t́ica* (in der poesie) 'vogel' russ. птица | mPšen. *čäśĺəvaj* eMar. *čaśĺivoj* (WiedemE. *šča-*) 'glücklich' russ. счастливый.

Es ist jedoch zu bemerken, dass ein ähnlicher abfall von consonanten auch in den russischen dialecten angetroffen wird (vgl. zu all

---

*) In den einheimischen wörtern kann das letztere nur durch zwei fälle, die ich unten mit anführe, belegt werden.

diesen fällen Колосов, Обзор s. 196—199), während in den einheimischen wörtern die doppelconsonanz im anlaut auf die betr. weise niemals vereinfacht worden ist.

Durch abwerfen des zweiten consonanten ist die doppelconsonanz bisweilen aufgehoben worden, wenn derselbe die labiale spirante, russ. в, ist: *χorij* 'kränklich' russ. хворый | *korist* 'strauch' russ. хворость | *šekla* 'rote rübe' russ. свекла | *gožďa* 'nagel' russ. гвоздь.

Sonst kann ich nur ein einziges beispiel vom schwinden des letzteren consonanten geben: mordE. *gabŕat* (plur.) 'rechen' mordM. *krabľä* russ. грабли. Ein analoger fall kommt in einem einheimischen worte vor: eKal. *pe-čeŕ* 'haupthaar' statt *pŕe-čeŕ* (*pŕe* 'haupt', *čeŕ* 'haar'). Ohne zweifel ist der grund zu dieser ungewöhnlichen erscheinung in dem folgenden *l*, *r* zu suchen. Das vorkommen von zweien *r*, resp. von *r* und *l* in demselben worte wird auch sonst durch abwerfen des einen dieser laute beseitigt z. b. WiedemE. *kormarav*, *kormalav* 'klette' eMar. *kumarav* | eJeg. *saldŕiks* mordM. *saldərks* eKažl. *saldirks* 'salzfass' WiedemE. *sadreks* | mordM. *orgaldəms* eMar. *jorvaldoms* 'spülen' eJeg. *jovardoms* eKal. eKažl. *iva·rdums*.

Anm. Statt russ. щ im anlaut steht im mordvinischen bisweilen *š*, *č*, *št* z. b. *šogaľ* 'stutzer' russ. щеголь | *čepka* 'holzspänchen' russ. щепка | *štolok* 'lauge' russ. щелокъ; die ursache dazu müssen wir wahrscheinlich in einem im russischen selbst stattfindenden dialectischen lautwechsel suchen s. Колосов, Обзор s. 188.

2. Von zwei oder drei consonanten ist der letzte, wenn er ein *r* oder *l* ist, durch metathesis mit dem folgenden vocal in den auslaut der silbe versetzt.

Das ist im mokschanischen ziemlich oft der fall, seltener im ersanischen z. b. mordM. *kəlχo·j*, *kəlfo·j* 'taub' eMar. *gluχoj* russ. глухой | mordM. *kərsa·* 'ratte' eMar. *kŕisa* russ. крыса | mordM. *pəŕḿe·ta* 'merkmal' eMar. *pŕiḿeta* russ. примѣта | mordM. *kurta* neben *kruta* 'steil' eMar. *kruta* russ. крутой | mordM. *kəŕvo·j* 'einäugig, blind' eMar. *kŕivoj* russ. кривой | mordM. *pərva·žams* 'begleiten' eMar. *provažams* russ. провожать | mPšen. *stərna·* eKažl. *sturna·* 'saite' eMar. *struna* russ. струна | mPšen. *stərχava·ndams* 'versichern' russ.

страховать | mPšen. *pəlgabe·rnaj* 'rechtgläubig' russ. благовѣрный | mPšen. *pərda·naj* eKal. *purdanoj* 'mitgift' russ. приданое.

3. Zwischen den consonanten ist ein vocal eingeschoben.

mPšen. *kəńado·j* 'braun' russ. гнѣдой | eMar. *posalomščįk* 'psalmenleser' russ. псаломщикъ | mordM. *šuba·n* 'hölzerne kanne' russ. жбанъ | eMar. *šįbeč* mPšen. *šəbe·č* 'schneider' russ. швецъ | eMar. *kińiška* 'buch' russ. книжка | mPšen. *kərəś* (dagegen mSel. *ǵŕiz*, eMar. *gŕiza*) 'geschwulst' russ. грыжа | eMar. *karavat́* 'bett' russ. кровать. — Möglich ist jedoch, dass keiner von diesen fällen mit der mordvinischen lautlehre zu tun hat, sicherlich gilt das von einigen derselben s. Колосов, Обзор s. 126 ff. Потебня, Къ исторіи звуковъ русскаго языка s. 44 und 144 f.

4. Die doppelconsonanz ist durch vorsetzen eines vocals aufgehoben.

Dieses scheint in einem einheimischen worte der fall zu sein: eKal. *istams* 'nähen' statt *stams*, aus *sustams* vgl. s. 55.

Wo solches in russischen lehnwörtern vorzukommen scheint, giebt das mordvinische vielleicht nur eine russische dialecteigentümlichkeit wieder: eMar. *ovtońik* 'dienstag' russ. вторникъ | mPšen. *əźbe·ŕ* 'wildes tier' russ. звѣрь | mPšen. *əzdaro·va* 'guten tag!' russ. здорово. Vgl. Колосов, Обзор s. 126, Соболевскій, Лекціи s. 48.

§ 50. 1. Im gegensatz zu der oben belegten tendenz der sprache wird in zwei einheimischen wörtern dem einfachen anlautsconsonanten ein *s* vorgeschoben: eKažl. *paz-ťeštä* 'sommersprosse' mSel. *spaz-ťäštä* (scheint in dieser mundart ein lehnwort zu sein, denn mordE. *paz* 'gott' lautet im mokschanischen gewöhnlich uncontrahirt *pavas*) | WiedemE. *spanst* 'zaum' eMar. *panct* mordM. *pandəs*.

So auch in folgenden lehnwörtern, wobei doch zu beachten ist, dass dieselbe erscheinung auch dem russischen nicht ganz fremd ist s. Колосов, Обзор s. 200 f.: eMar. *śviska* 'schläfenlocke' russ. високъ | WiedemE. *stina* 'pfütze' russ. тина. — Durch vorsetzen des *g* ist die doppelconsonanz im anlaut noch erweitert im eMar. *gžńiva*

'stoppel' russ. жниво (in der bei WIEDEMANN sich findenden form *gživa* ist dann wieder der anlaut durch abwerfen des letzten consonanten vereinfacht worden).

2. Zur erleichterung der aussprache der durch die syncopirung des zwischenliegenden vocals enstandenen lautverbindung *sr* ist in einigen dialecten zwischen diesen consonanten ein *t* eingeschoben worden: eMar. *stravtoms* mSel. *straftəms* 'ausstreuen' eKal. *soraftums*, während dagegen in anderen in der lautverbindung *str* russischer lehnwörter ausfall des mittleren consonanten beobachtet wird z. b. WiedemE. *sruna* 'saite' russ. струна.

II. In- und auslaut.

§ 51. Auch im in- und auslaut sind die teilweise sehr complicirten consonantenverbindungen — gruppen von drei oder vier consonanten, wie *tks*, *nct*, *lkt*, *lkš*, *lks*, *škt*, *fkst*, *ntft*, *rkst*, *lkšt* u. s. w. kommen nicht selten vor — oft durch aus- oder abfall eines vocals entstanden (siehe unter den vocalen).

Ausserdem hat einschiebung von consonanten zu ihrer bildung beigetragen. Wir haben schon oben § 26 gesehen, wie die zischlaute nach gewissen consonanten den t-vorschlag angenommen haben: auf ähnliche weise ist noch zwischen *n* und *f* ein *t* eingeschoben worden z. b. mPšen. *pańtf'* 'gebacken' statt *pańf'* aus *pańəms* 'backen' | *mońtf'təmən* 'ohne mich', carit. v. *mon* 'ich'.

Zwischen *m* und *l*, welche lautverbindung durch umstellung aus *lm* enstanden zu sein scheint, ist oft *b* eingeschoben: WiedemE. *umrav* (neben *umbura*) 'ampfer' eMar. *umbrav* mordM. *umbra·v* | mPšen. *jolma* od. *jomla* 'klein' mSel. *jombla* TjumeneffM. (mit ausfall des *l*) *jomba* | mSel. *kombl'a* 'hopfen', sonst *koml'ä*, *koml'a*, *komul'a*, vgl. Kasan-tatar. kolmak. Vgl. auch mSel. *tolma-laŋga* 'herd' mordE. *tomba-laŋgo*, *tombamo-l*. mPšen. *tombam* aus **tombla-*. Durch einschiebung von *b* zwischen *m* und *r* erklärt sich wohl auch mordM. *kumba·rav* 'klette' aus **kɤmbrarav* vgl. WiedemE. *kormarav*. Vgl. § 39.2.

§ 52. Viel öfter als consonanteneinschiebung beobachten wir in den in- und auslautenden consonantenverbindungen einen meist

unregelmässigen weg- oder ausfall irgend eines der consonanten. Auch von zwei consonanten ist oft der eine geschwunden.

a) Schwund von verschlusslauten.

1. In der lautverbindung *kš* ist im mokschanischen *k* nach vorderen vocalen geschwunden z. b. mordE. *ḿekš* 'biene' mordM. *ḿeš* | mordM. *ṕeš* 'spleissenhalter', vgl. WiedemE. *tonov pekš* 'feuerbrand' | mordE. *ṕekše* 'linde' mordM. *ṕäšä* | mordE. *ťikše* 'gras' mordM. *ťišä* | mordE. *kekšems* 'verstecken' mordM. *käšəms* | mordE. *ekše* 'kühl' mordM. *jäšä*, *äšä* *) | mPšen. *mušənd́əms*, frequ. v. *mujə-ms* 'finden', aus **mujə-kšənd́əms*; mordE. *mukšnoms* vgl. § 38.1. (auch im mSel. noch mit *-kš-*: *mukšənd́əms*; wahrscheinlich erklärt sich die erhaltung des *k* in dieser moksha-mundart dadurch, dass letzteres schon vor dem eintreten dieses lautgesetzes durch ausfall der zwischenliegenden laute unmittelbar an den hinteren vocal *u* gerückt war.) | mPšen. *nušənd́əms*, frequ. v. *nujə-ms* 'ernten', mSel. *nukšənd́əms* mordE. *nukšnoms*. — Im mordM. *šäkši* 'specht' scheint *ä* aus früherem *a* enstanden zu sein, vgl. mSel. *šakšan*.

Neben diesem lautgesetzlichen schwund des *k* vor *š* nach einem vorderen vocal zeigt sich derselbe in einzelnen wörtern auch nach einem hinteren: eMar. *ordakš* 'unbändig' mSel. *ordaš* | eMar. *ved́ŕekš* eKal. *väd́ıŕkš* 'färse' mordM. *vedraš*. — So auch im eKal. *poškafńims* 'gross tun' (eMar. *pokškavtńems*), v. *pokš* 'gross' abgeleitet | mordE. *ukštor* 'ahorn' mordM. *ušťər* (mKrasnosl. jedoch *ukšťər*).

mordE. *š* entspricht mordM. *kš* in dem türkischen lehnworte: mordM. *akša* 'weiss' mordE. *ašo* türk. akča, akša.

In der consonantengruppe *-ťkšń-* ist *k* im mSel. regelmässig ausgefallen z. b. mPšen. *voŕgəťkšńəms*, frequ. v. *voŕgəd́əms* 'entfliehen', mSel. *oŕgəčńəms*.

2. *ks* bleibt in der regel unverändert, nur in einzelnen fällen ist *k* geschwunden: eKal. *iŕd́iks* mSel. *iŕᴮks* 'rippe' eMar. *iŕd́is* eJeg. *iŕd́es* eKažl. *iŕǵis* | RegE. *kečkaks-ke* (demin.) 'haken', sonst überall mit *-s* im auslaut: *kečkas*, *käčkas* | eKažl. *keŕmaks* 'nuss-

*) In der bei Reguly sich findenden form *äškä* 'kühl' ist auch im mokschanischen noch das ursprüngliche *k* infolge der umstellung mit *š* bewahrt.

schlaube' eMar. *kaŕmas* mordM. *käŕmas* eKal. *keŕamas* | eMar. *śavďiks* 'nacken' mordM. *śaldas* | eMar. *naŕťimks* eKal. *naŕᴮkimks* 'wermut' mordM. *ńäŕᴮkamas* | eMar. *oŋkśť* (plur.) eKažl. *ojkst* (plur.) mordM. *ovks* und *ovs* RegM. auch *oves* 'gebiss am zaum' | eMar. *peŋkś* 'häutchen (auf der aufgekochten milch u. dgl.)' mSel. *päjś* mPšen. *pejəś* | mGorod. *lavks* 'wiege' eMar. eJeg. *lavś* | eKal. *varkśij* 'krähe' mordM. *varśi* WiedemE. *varsei* (vgl. eMar. *vaŕćej*).

In der endung der zahladverbia *-kśť* ist *k* in *ćeśť* 'einmal' überall geschwunden, in den übrigen zahladverbia nur mundartlich im ersanischen: mordM. eKažl. eKal. *kafkśť* eMar. *kavkśť* 'zweimal' eJeg. *kavśť* | mordM. *kolməkśť* eKažl. *kolmịkśť* neben *kolmịśť* eMar. *kolmokśť* 'dreimal' eKal. *kolmuśť* u. s. w.

3. Zwischen consonanten ist *k* auch sonst in einzelnen fällen ausgefallen: z. b. mordM. *kośťan* eMar. eJeg. *kośťan* 'ich trockne', abgeleitet v. *kośkan* 'ich werde trocken' | mordM. eKal. eKažl. *valᴸtan* eJeg. WiedemE. *valtan* 'ich lasse herabsteigen' eMar. *valkstan*, causat. v. *valgan* 'ich steige herab' | mordM. *usf* 'fuhre' statt **uskf*, abgel. von *uskan* 'ich fahre' | eKal. *śolkftams* 'dämmen' eMar. *śoltams* u. s. w.

4. Ausfall des *g* habe ich in folgenden wörtern beobachtet: mordE. *ťheŕan* 'ich sage' mordM. *ťhäŕgan* | RegE. *kuroks* 'gebiss am zaum' aus **kurgoks*, in den übrigen mundarten mit syncopirtem vocal: *kurks*, *kruks*, abgel. v. *kurgo* 'mund'.

§ 53. Die fälle, wo *t* geschwunden ist, sind hauptsächlich folgende.

1. Nach *ś* (*č*), *s* (*c*) oder *k* ist *t*, wenn *n* folgt, allgemein ausgefallen z. b. *keńśńe* (*keńčńe*), *keńśńä* st. **keńś-t-ńe*, *-ńä*, best. pluralform v. *kenʒę* (*kenžä*) 'nagel' | *ośńe*, *ośńä* st. **oś-t-ńe*, *-ńä*, best. pluralform v. *oś* 'stadt' | *ťhekśńe*, *ťheśńä* st. **ťhekś-t-ńe*, **ťheś-t-ńä* 'die bienen' | *uśńan* st. **uśt-ńan*, frequ. v. *uśtan* 'ich heize' | *piťeksnę*, *piťeksńä* 'die ohrringe' st. **piťeks-t-nę*, *-ńä* | *sarasnę*, *sarasńä* st. **saras-t-nę*, *-ńä* 'die hennen' | *piľkńe*, *piľkńä* 'die füsse' st. **piľk-t-ńe*, *-ńä*, best. pluralform v. *piľge*, *piľgä* | *karkńe*, *karkńä* st. **kark-t-ńe*, *-ńä*, best. pluralform v. *kargo*, *karga* 'kranich' | *kośakńe*, *kaśa·kńä* 'die pfosten' v. *kośak*, *kaśa·k*.

2. Im mordM., desgleichen im eKal. und eKažl. ist *t* weiter vor *n* nach *χ*, *f*, *l*, *r*, im mordM. auch nach *p* (aus *m* entstanden vgl. § 37) ausgefallen z. b. *peχńä*, *peχńe* 'die zähne' eMar. *pej-t-ńe* | *kofńä*, *kofńe* 'die monde' eMar. *kov-t-ńe* | *val*^{L}*ńä*, *val*^{L}*nę* 'die wörter' eMar. *val-t-nę* | *śtiŕ*^{B}*ńä*, *śtiŕ*^{B}*ńe* 'die mädchen' st. *śtiŕ-t-ńä*, *-ńe*, best. pluralform v. *śtiŕ* | *jofńan* (eMar. *jovtńan*), frequ. v. *joftan* 'ich erzähle' | *koŕ*^{B}*ńan*, frequ. v. *kor*^{B}*tan* 'ich spreche', (eMar. *koŕtńan*) | mordM. *utəpńä*, best. pluralform v. *utəm* 'speicher'.

3. Im eJeg. zwischen *v* und *l* z. b. *jovľan* st. **jovt-ľan* 'ich erzähle' (vgl. WIEDEMANN, Grammat. s. 13).

4. Nach den dem gemeinmordvinischen inlautenden *x* entsprechenden spiranten ist *t* in einzelnen fällen geschwunden. Zu den § 32 angeführten können noch andere belege hinzugefügt werden: mPšen. *kafəńəǩ* mSel. *kafəńńəǩ* eKažl. *kafıńńıǩ* 'wir beide' von *kafta* 'zwei' | mSel. *śufəńďəms* mPšen. *śifəńďəms* 'sieben', vgl. mSel. *śuftəń* mPšen. *śiftəń* 'sieb', eMar. eJeg. *suvťems* 'sieben'. — Desgleichen ist *t* im wortauslaut in den ersa-mundarten, in welchen *vt* (*st*) dem mokschanischen *f* entspricht, sporadisch geschwunden: eMar. eJeg. *mact* 'keller' WiedemE. *mac* | eMar. eJeg. *koct* 'leinwand', in der alten evang.-übers. *koc* | WiedemE. *arv* 'muster' aus **arvt* vgl. eMar. *arst* | eMar. *alstav* (neben *alstavks*) 'versprechen' aus **alstavt* (vgl. WiedemE. *kajavt* eMar. *kajavks* 'abgabe'). Vgl. mordE. *suľej* 'schatten' s. 36.

5. Ausserdem wird ausfall des *t* zwischen consonanten und vocalen in folgenden fällen beobachtet:

mSel. *ḿeśťəńďan* 'was soll ich tun!' (wahrsch. zusammengesetzt aus *ḿeśť*, plural. v. *ḿeźä* 'was', und *ťijəńďa·n*, frequ. v. *ťija·n* 'ich tue') mPšen. *ḿeśəńďan* | eKal. *morśťij* 'leib' mordM. *morśi* | eKal. *torśťij* 'ein vogel' eMar. *toŕźej* | eKažl. *lokśťij* eKal. *lokśťij* mordM. *lokśi* 'horniss' eMar. eJeg. *lokśej* | mord. *mar*^{B}*ta*, *marto* postpos. 'mit', ersanisch auch *maro*.

6. Zwischen einem vocal und *n* scheint *t* ausgefallen zu sein im mordM. *pänakud* eKal. *pińada* eKažl. *peńa·da* 'ofen' mordM. auch *pätnakud*.

7. *d* ist im ersanischen vor *n* und *l* ausserhalb der ersten silbe allgemein geschwunden z. b. *azargadan* 'in wut geraten', frequ. *azar-*

galan, azargańan < * *azargadlan*, * *azargadńan* 'wüten' | *kaladan* 'ich verfalle', frequ. *kalalan, kalańan* < * *kaladlan*, * *kaladńan*. In der ersten silbe nur im eKažl. *pälij* 'blutegel' eJeg. *pedlej* mSel. *bedli* | eKal. *ińaka* 'puppe' vgl. mordM. *idńa·ka* 'kindchen', demin. v. *id* 'kind'.

Anm. Von dem schwund resp. der einschiebung der verschlusslaute nach nasalen ist schon Cap VIII die rede gewesen.

b) Schwund von spiranten.

§ 54. 1. Selten kommt ausfall der dem gemeinmordv. *x* entsprechenden spiranten nach vocalen vor: mordE. *udalov, udaluv* KasanM. (lied LXXI) *utalu* 'nach hinten', vgl. mordM. *ftalu* | eKal. eKažl. *at* eMar. eJeg. *a* 'nicht' mordM. *af* (vgl. § 33).

Öfter nach consonanten z. b. eJeg. *kuttavan* 'ich kitzele' eKal. *kutχtavan* eMar. *kućtavan* | mordE. *koštams* 'trocknen' mordM. *koštams* | eMar. *keĺteńe* 'ohne zunge' mordM. *kälftəńä* | eMar. *alstams, altams* eJeg. *altams* WiedemE. *altams, alvtams* 'versprechen' | eJeg. *art* 'besatz am mordv. weiberhemde' eMar. *arst* WiedemE. *arv* | WiedemE. *kańt* 'hanf' eMar. *kańćt* eJeg. *kańšt* mordM. *kańtf* eKažl. *kańf* eKal. *kańχ* | eKal. *poč* 'staub' < * *počχ*, eMar. *počt* mordM. *počf* 'mehl' | WiedemE. *kot* 'leinwand' eMar. eJeg. *koct* eKal. *kotχ* mordM. eKažl. *kotf*.

2. *v* un *j* sind oft nach vocalen vor anderen consonanten geschwunden. Auch in solchen fällen, wo *v* od. *j*, wie mundartliche nebenformen noch zeigen, ursprünglich eine intervocalische stellung einnahm, war es in denjenigen mundarten, in welchen es geschwunden, wahrscheinlich zuerst an den nachfolgenden consonanten durch ausfall des zwischenliegenden vocals gerückt. Z. b. eKažl. *tožir* mordM. *tožər* 'weizen' eJeg. *tovžuro* | MordM. *kolda* neben *kovəlda* 'woher' | eMar. *judma* 'mulde' eKažl. *juvidùma* | mordE. *paz* 'gott' mordM. *pavas* (auch mordM. mundartlich contrahirt in der zusammensetzung *ška-bas* 'gott', aus *škaj* und *pavas*) | eKažl. *suźi* 'auerhahn' AhlqM. *suvzi* mPšen. *suvəźi* eMar. *suvoźej* | mordM. *tijuvś* und *tijuś* 'es wurde gemacht' eMar. *tije-v-ś* | eKal. *guǵeŕ* eKažl. *guǵäŕ* 'birkenrinde' eMar. *kiǵǵeŕ* mSel. *ǵivgər* mPšen. *kujgər* | AhlqM. *ed* 'kind' mordE. *ejd, ejed*; eJeg. *ekakš* 'kind' eMar. *ejkakš*, zusammengesetzt

aus *ejď*, *ejeď* 'kind' und *kakš* id. | eMar. *śeŕe* 'zunder' eKal. *śejŕe* eKažl. *śejŕ* mordM. *śäjam* | mordM. *ŕeĺä* 'nach' mordE. *ŕejĺe* | eKal. *uś* 'er schwamm' st. *ujś* v. *ujan* 'ich schwimme' | mordE. *sodįť* 'sie wissen' mordM. *sodaχť* < * *sodajť* vgl. *sodaj* 'er weiss' | mordE. *kadįť* 'sie verlassen' mordM. *kadįχť* < * *kadįjť*.

In einigen zusammensetzungen ist das anlautende *v* od. *j* des letzteren gliedes nach consonantischem auslaut des ersteren ausgefallen: eKal. *ťeŕeĺma* mPšen. *ťäŕďäĺŕä* 'rauchloch oben in der wand', zusammengesetzt aus *ťeŕe*, *ťäŕďä* 'oben' und *vaĺma* 'fenster', eMar. *ťeŕmaĺma* RegE. *veĺmaŕma* | eKal. *ťekažat* 'webstuhl' eKažl. *ček-važat* | eKal. *ťikšam* 'kohlsuppe', zusammengesetzt aus *ťikše* 'gras' und *jam* 'suppe'.

c) Schwund von nasalen.

§ 55. 1. Während die lautverbindung *nz* in der regel unverändert auftritt, ist vor dem determinirenden articel das possessivsuffix der 1. person *n* im mokschanischen nach vocalen ausgefallen z. b. mordM. *avaźä* 'mein weib' | *əŕvä·źä* 'meine frau' | *ṕŕäźä* 'mein kopf' | *ińǯiźä* 'mein gast' | *traksəźä* 'meine kuh' | *ḱäməźä* 'mein stiefel' | *kopəźä* 'mein rücken' | *ḱeńǯəźä* 'mein nagel' | *ṕiĺgəźä* 'mein fuss' | *kula·ḱəźä* 'meine faust'.

An consonantisch auslautende stämme unmittelbar angefügt, hat sich *n* behauptet z. b. mSel. *kudn̥źä* 'mein haus' | *ḱäďn̥źä* 'meine hand' | *suŕn̥źä* 'mein finger' | *kaŕn̥źä* 'mein bastschuh' | *ĺeḿn̥źä* 'mein name | *toln̥źä* 'mein feuer' | *tugann̥źä* 'mein jüngerer bruder'. — Im mPšen. lauten diese formen gewöhnlich mit eingeschobenem vocal: *kudəźä* | *ḱäďəźä* | *kaŕəźä* | *ĺeməźä* | *toləźä* | *tuganəźä*; jedoch habe ich auch in dieser mundart, obgleich sehr selten, formen wie *azər-n̥źä* 'mein herr' angetroffen.

2. Sonst kann ich nur éinen fall vom ausfall des *n* vor *z* anführen: mordE. *izams* 'eggen' mordM. *inza·ms*.

3. Über den schwund von nasalen vor einem folgenden verschlusslaut siehe Cap. VIII.

d) Schwund von liquidæ

kommt selten vor. Die von mir beobachteten fälle sind s. 57 und 59 angeführt.

Cap. XVI.

Verkürzung von langen consonanten.

§ 56. In unzerlegbaren stämmen dürften lange consonanten nicht nachgewiesen werden können. Wo sie durch zusammensetzung oder suffigirung entstanden, werden sie meistenteils beibehalten, jedoch bisweilen verkürzt.

tt > *t* z. b. mPšen. *ḿeštəḿä* 'wofür, weshalb', eig. 'um was zu tun', zusammengesetzt aus *ḿešť*, plur. v. *ḿeźä* 'was', und *ťijəḿä* 'tun' | mordM. *lomatť* < **lomań-ť* (s. § 36.1) 'menschen', *lomatńä* 'die menschen'; eKal. eKažl. *lomatť*, *lomatńe* (*-ńä*); eMar. eJeg. *lomať*, *lomatńe*. So auch in der bestimmten dativform in allen mundarten: mordM. eKal. eKažl. *avaťi* 'dem weibe', zusammengesetzt aus *avať*, best. genit. v. *ava* 'weib', und *ťi* postpos. 'zu'; eMar. eJeg. *avańteń* < *avańť* + *ťeń*.

kk > *k*: eKal. *jarmakk*, plur. v. *jarmak* 'münze' (s. § 20.2), best. pluralform *jarmakńe* < **jarmakk-ńe* 'die münzen'.

ss > *s*: eJeg. *sodasso* 'möge er es wissen' *ńejessẹ* 'möge er es sehen'; eMar. *sodaso*, *ńejesẹ*; mPšen. *sodasa*, *ńejəsa* (vgl. § 18) | mordM. *vakss* (WiedemE. *vaksos*) postpos. 'zu', im ersanischen meist mit verkürztem auslautsconsonanten *vaks* u. s. w.

vv > *v* z. b. mordM. *kovalda* neben *kovvalda* 'mondlicht', zusammengesetzt aus *kov* 'mond' *valda* 'licht'.

mm > *m* z. b. mPšen. *lajmaŕ* 'faulbaumbeere', zusammengesetzt aus *lajḿä* 'faulbaum' *maŕ* 'apfel'.

nn > *n* z. b. in den gesammtzahlen: mSel. *kafə̑ńńəḱ* eKažl. *kafi̮ńńi̮ḱ* 'wir beide' mPšen. AhlqM. *kafə̑ńəḱ* eKal. *kaχuńiḱ* eMar. eJeg. *kavtońeḱ*, *kavońeḱ*.

ll > *l*: eMar. eKal. eJeg. *allučks* 'eierschale' WiedemE. *alučks* (das wort ist von Wiedemann seltsamer weise missverstanden worden: Grammatik § 18 s. 19).

šš > *š* z. b. mordM. *lapšava* 'schale', zusammengesetzt aus *lapš* und *šava*.

Cap. XVII.

Abfall oder vortreten resp. anfügung eines einfachen consonanten.

a) Anlaut.

§ 57. 1. Im mSel. ist wortanlautendes, im mPšen. bewahrtes *j* vor *ä* abgefallen z. b. mPšen. *jäj* 'eis' mSel. *äj* | mPšen. *jäšä* 'kühl' mSel. *äšä* | mPšen. *jäŕᴮkä* 'see' mSel. *äŕᴮkä*.

Im mPšen. dagegen giebt es keine mit *ä* anlautenden wörter, sondern *j* ist auch einem ursprünglich anlautenden *ä* vorgesetzt: mPšen. *jäŕ* 'jeder' eKažl. *äŕ* Kasan-tatar. er.

2. Vor *e* und *i* ist in all den von mir angetroffenen mordvinischen mundarten anlautendes *j* abgefallen, wo diese der sprache fremde lautverbindung durch einen späteren vocalübergang entstand z. b. mordE. *ej*, *i* 'eis' mPšen. (= gemeinmord.) *jäj* | mordE. *ekšę*, *ekšä* 'kühl' mPšen. *jäšä* | eMar. eJeg. *eŕke* 'see' mPšen. *jäŕᴮkä* | eKal. *ežams* 'mahlen' mord. *jažams* (eKažl. *jäžams*) | mordM. *ima·ms* neben *juma·ms* (mordE. *jomams*) 'verloren gehen' | mPšen. *eźəŕh* neben *jäźəŕh* 'bank'; vgl. auch mordM. *iməš* 'frucht', Kasan-tatar. jimeš. — Bei WIEDEMANN findet sich anlautendes *je-* in *je* (neben *i*, *ie*) 'eis' | *jetsems* 'sich drängen'.

3. Vor den übrigen vocalen giebt es nur ein unregelmässiges, mundartliches vortreten oder schwinden von *j* im anlaut einzelner wörter: mordM. *jafədan* eKažl. *jafidan* eJeg. *jaχudan* 'ich schwenke' eMar. *aχuldan* KasanE. *avuldan* | mord. *akšal*, *akšalks* 'raum unter der bank' mordM. auch *jakšal* | eMar. eJeg. *jortoms* (vgl. mordM. *jordams*) 'werfen' WiedemE. *ortoms* | mPšen. *joladəms* 'mit dem schwanze wedeln' mSel. *oladəms* | eMar. *jorvaldoms* eJeg. *jovardoms* 'spülen' mordM. *orgaldəms* | mordM. *juksa·n* 'ich binde los' mordE. *jukšan* und *ukšan* | KasanM. (lied LXXI) *juŕkaj* 'brudersfrau' eJeg. *uŕkaj* eMar. *uŕakaj*.

4. Wenn der redende ein vocalisch anlautendes wort ohne sprechpause an ein vorangehendes vocalisch auslautendes anfügt, so wird zwischen den betr. vocalen ein *j* gehört. Am gewöhnlichsten lässt sich diese erscheinung nach einsilbigen wörtern beobachten, denn sonst wird in einem solchen falle der auslautende vocal meistens abgewor-

fen, z. b. eMar. *ajaščan* 'ich verweile nicht' st. *a aščan* | eMar. eJeg. *ajeŕaši* st. *a eŕaši* 'es ist nicht nötig' | eKal. *ajardįt* 'sie fahren eben' st. *a ardįt*, vgl. *a molit* 'sie gehen eben' | mPšen. *utka* 'die oberste schicht des lindenbastes', aber *leŋǵä-jǝtka* 'die oberste schicht des bastes einer jungen linde'. — Das eben besprochene vortreten des *j* im anlaut einzelner wörter mag sich daraus erklären: *j* ist aus einer solchen satzphonetischen stellung verallgemeinert worden.

§. 58. 1. Abfall oder vortreten eines anlautenden *v* kommt unregelmässig vor: RegM. AhlqM. mPšen. *voŕgǝdan* WiedemE. *vorgodan* neben *orgodan* 'entfliehen', mSel. eJeg. eKal. eKažl. RegE. ohne *v* im anlaut | WiedemE. *voš* 'stadt' neben *oš* | eMar. *uzavtoms* 'hetzen' mordM. *vǝza·ftǝms* | AhlqM. eMar. eJeg. *ińdeŕ* 'geissblatt' mPšen. *šińdǝŕ* | AhlqM. *indrau* 'fledermaus' mPšen. mSel. *šińdŕa·v* | eKal. *iŕšidims* 'dreschen' eKažl. *šiŕvidums* | WiedemE. *veŕva* 'jeder' neben *eŕva* (die gewöhnliche ersan. form) | mordM. *ičkǝźä*, *-i·źä* 'fern' mGorod. *šičkǝźä* eKažl. *šički·źä* | WiedemE. *äldarav* 'haarraupe' eMar. *šeldarav*. — Vgl. § 29 über den wechsel von *v* und *j*.

2. Bei dem in einigen wörtern mundartlich stattgefundenen übergang eines anlautenden *u*, *o* in den entsprechenden vorderen vocal ist diesem ein *v* vorgetreten z. b. mordM. *uźǝŕ* mordE. *uźeŕe* 'axt' eKal. eKažl. *šiźi·ŕ* | eMar. *otras* 'eine art kuchen' mPšen. *šetras*.

b) Auslaut.

§ 59. 1. *k* ist unregelmässig abgefallen; teilweise kommen in einer mundart wechselformen mit und ohne *k* vor z. b. mordM. *ašǝń jora* od. *jorak* 'ich wollte nicht' | eJeg. *eŕatano*, *eŕatanok* 'wir leben'; *sodį* 'wisse es' eMar. *sodįk* | TjumeneffM. *aläźǝva* 'auch mein vater', sonst mordM. *aläźǝvǝk* | WiedemE. *kočkodok* mSel. *kučkǝdį·k* 'wachtel' eMar. *kočkudo*.

2. Desgleichen kommt sporadischer abfall von *t* vor: eJeg. *sodasį* 'du kennst sie', mordE. gewöhnlich *sodasįt* mordM. *sodasajt* | mord. *sodatanzat* 'er kennt dich', mordM. gewöhnlich *sodatanza*.

3. Ausserhalb der ersten silbe ist *v* nach *u* im mokschanischen weggefallen (im mAlk. wird noch ein sehr schwaches *v* gehört) z. b. mordE. *todov*, *toduv* 'kissen' mordM. *todu* (vgl. plur. *toduft* aus

**toduv-t)* | mordE. *salov, saluv* 'salzig' mordE. *salu* (vgl. plur. *saluft*). — Nach *a* nur in einzelnen wörtern z. b. mPšen. *kumba·ra* 'klette' RegM. *kumbarav* (AhlqM. *kumbarau*) mSel. *kərmara·v* mordE. *kumarav, komarav, kormarav* etc.

In dem russischen lehnworte mPšen *čagalav* 'grosser pfriem' ist *v* in der genannten mundart angefügt, vgl. russ. жигало, жегало eMar. *šagala* WiedemE. *žagala*.

Im ersanischen wird nur in einzelnen wörtern abfall des auslautenden *v* beobachtet, desgleichen im mokschanischen in der ersten silbe: eJeg. *lavto* 'schulter' eMar. *lavtov* vgl. WiedemE. *lavtomo* mPšen. mSel. *laftu* | KasanE. *ćoko* 'nachtigall' mordE. gewöhnlich *ćokov, ćokuv* | WiedemE. *kulo* 'asche' eMar. eJeg. *kulov* eKal. eKažl. *kuluv* | WiedemE. *su* 'nebel' eMar. eJeg. *suv* | mordM. *ko* neben *kov* 'wohin', *to* neben *tov* 'dahin'.

4. Auslautendes *j* ist in der 3. person sing. præs. nach *i̯*, *i* abgefallen z. b. mord. *vani̯* 'er sieht' | *peĺi* 'er fürchtet' (vgl. 3. pers. plur. mordM. *vani̯χť, peĺiχť* < **vani̯jť, *peĺijť*). (In der mokschanischen übersetzung des ersten evangeliums von Tjumeneff ist jedoch diese form mit *-j* im auslaut geschrieben: *vanij, peĺij*). Ausserhalb der ersten silbe nach den genannten vocalen auch sonst im mokschanischen z. b. mordM. *śeďi* 'herz' eKal. *śeďij* eKažl. *śäďij* (eMar. *śeďej*) | mordM. *ťiŕi* 'zum walde' eKažl. *ťiŕij* eMar. *ťiŕej*. Ausserdem in einzelnen fällen mundartlich sowohl im ersanischen als mokschanischen z. b. mPšen. WiedemE. *si̯* 'eiter' mSel. eMar. *si̯j* | mordM. *ťe, śe* neben *ťej, śej* 'hierher' | mordM. *jäj, äj* eMar. eJeg. *ej* 'eis' WiedemE. *je* | RegE. *ku* 'schlange', sonst *kuj*.

5. Für abfall oder anfügung eines *n* im auslaut giebt es einige belege: AhlqM. *kušma* 'meerrettig', sonst mit *-n* oder *-ń* im auslaut: mPšen. *kušma·ń* u. s. w., vgl. tschuvass. *kušman* | mSel. *kaŕ*ᴮ*ćəga* RegE. *karśaga* eKal. *kaŕ*ᴮ*ćaka* 'habicht' mPšen. *kaŕ*ᴮ*ćəgan* eMar. *kaŕćigan* u. s. w., vgl. Kasan-tatar. karčïga | eMar. eJeg. mGorod. *jala* 'immer' mPšen. *jalan*, vgl. Kasan-tatar. jalan | AhlqM. *kucka* 'reiher', lautet sonst überall auf *-n* aus | mordM. *šušma* 'die gefrorene eisdecke' eKažl. *šušmi̯n* | eMar. *šuĺma* WiedemE. *čirnima* 'beifuss' mPšen. *šurma·n* | eMar. eKažl. *kośḱirgan* 'ofenkrücke', sonst ohne *n* im auslaut, vgl. russ. кочерга | mPšen. *puŕ*ᴮ*ḱä·* RegM. *puŕhkä*

AhlqM. *puŕkä* 'möhre' mSel. *puŕᴮkä·ń*, vgl. russ. бурканъ. — Inbezug auf die aus dem türkischen aufgenommenen wörter vgl. RADLOFF, Phonetik s. 191.

Anm. Beim singen wird zur vermeidung des hiatus zwischen zwei vocalen, welche verschiedenen wörtern angehören, oft ein mouillirtes *ń* eingeschoben.

Cap. XVIII.

Metathesis.

§ 60. Bei der behandlung der consonantenverbindungen haben wir gelegentlich schon einige beispiele von metathesis angeführt. Im folgenden werden die von mir beobachteten fälle dieser im mordvinischen unregelmässig auftretenden erscheinung zusammengestellt.

Es erscheinen consonanten sowohl unter einander als mit vocalen umgestellt.

1. Umstellung zweier unmittelbar auf einander folgenden consonanten.

ks — *sk*: eKal. *askurks* 'aufgeräusperter schleim' eMar. *aksurks* eJeg. *aksorks* mordM. *aksərks* (auch bei WIEDEMANN findet sich *askoŕams* neben *aksorgadoms*).

kš — *šk*: RegM. *äškä* 'kühl' mordE. *ekšę* vgl. § 52.1.

ts (*c*) — *st*: mSel. *panc* < mPšen. *pandəs* 'zaum' eJeg. *panst* eMar. *panct* WiedemE. *spanst* (von WIEDEMANN wohl irrtümlich als pluralform aufgefasst).

št — *tš* (*č*): eMar. *orštams* (neben *orčams*) mGorod. *ušta·ms* 'sich bekleiden' WiedemE. *ortšams* eKal. *oŕᴮčams* | eMar. *varštams* neben *varčams* eJeg. *varštams* 'blicken'.

lm (*rm*) — *ml* (*mr*): mordM. *jolma* und *jomla* (*jombla*) 'klein' | mSel. *tolma-laŋga* 'herd', vgl. mordE. *tomba-laŋgo*, *tombamo-laŋgo* mPšen. *tombam* < **tombla-*, **tomla-* | WiedemE. *kormarav* mSel. *kərmara·v* 'klette', vgl. mordM. *kumba·rav*, *kumba·ra* < **kъmrarav*, **kъmbrarav*. Vgl. § 39.2.

nz — zn: eMar. *lavuńźams* 'anbellen' eJeg. *lavuźńams* KasanE. *lavoźńams*.

kt — tk: mPšen. *atkaб́ŕä* 'october' russ. октябрь.

2. Umstellung zweier durch einen vocal getrennten consonanten.

v — l: mord. *kaval* 'weihe' mVältermä *kalava* | mordE. *čęmeń*, *čemiń* 'rost' mordM. *šäńəḿ* neben *šäməń* | mordM. *kuvəšta·ms* und *kušfta·ms* RegM. *kužuftams* eMar. *kuvštams* 'verschimmeln'.

3. Umstellung zweier durch einen dritten getrennten consonanten.

s — š: eJeg. *rožkśe* 'roggenbrot' statt *roź-kše* | eKažl. *koškśä* 'zwieback', zusammengesetzt aus *košḱä* 'dürr' *kšä* 'brot'.

4. Umstellung zweier durch mehrere laute getrennten consonanten.

j — l: mordM. *vajǵäĺ* eJeg. *vajǵeĺ* eKažl. *vajgıĺ* 'stimme' eMar. *vaĺǵej* eKal. *vaĺǵij*.

l — z: mPšen. *kulbə̂z-* 'aschenloch', zusammengesetzt aus *kulu* 'asche' *piza* 'nest', mKrasnosl. *kuzbə̂l*.

v — r: eMar. *ḱiv́ǵeŕ* (mPšen. *kujgə̂r*) 'birkenrinde' eJeg. *ḱirgov*.

r — l: mPšen. *v́äŕd́äĺḿä* eMar. *veŕmaĺma* eKal. *v́eŕeĺma*' rauchloch oben in der wand' AhlqM. *väldärma* RegE. *veĺmaŕma* WiedemE. *veĺmaŕa* | mAlk. *v́är^{R}tə̂lda* 'ein mit stickereien geziertes grosses leinwandstück' mPšen. *v́äl^{L}tə̂rda*.

n — l: mordE. *ḱeńd́al* 'wanze' mordM. *ḱelda*, wahrsch. aus **ḱeldan* mit abfall des auslautenden *n*, vgl. Kasan-tatar. kandala id. | WiedemE. *kulconoms* mordM. *kul^{L}cə̂ndə̂ms* 'gehorchen' eMar. *kuncoloms* eJeg. *kunsoloms* | WiedemE. *kulcunijams* 'verschimmeln' eJeg. *kunsuliams* | eMar. WiedemE. *ḱeŋǵeĺems* 'betrügen' eKal. *ḱeĺǵińims* (vgl. mordM. *ḱäĺgəťńəms*).

5. Umstellung von consonanten mit vocalen.

Während es in allen mundarten mit *r* und *l* anlautende wörter giebt, ist ein solcher anlaut durch umstellung mit dem folgenden

vocal mundartlich bisweilen beseitigt worden: eMar. eJeg. *ŕiv́ćś* eKal. *ŕiv́iś* 'fuchs' eKažl. *iŕv́i·ś* | eMar. eJeg. *rudas* mSel. *ruda·s* 'schmutz' eKal. *urdas* mPšen. *ərda·s* | WiedemE. RegE. *lianas* 'lein' mordM. *iĺa·nas* | eMar. eJeg. *ĺija* mSel. *ĺijä* 'anderer' mPšen. *iĺä·* | mordE. *ĺiv́ťems* mordM. *ĺiχťəms*, *ĺišťəms* 'hinausführen' eKal. *iĺᴸťims* eKažl. *iĺᴸťums*. — Einer ähnlichen umstellung scheint anlautendes *v* unterworfen im mordM. *ev́gəń* 'weberkamm' mordE. *v́iǵińe*, *v́iǵińe*.

Im inlaut erscheint *r* umgestellt in folgenden wörtern: eMar. eJeg. *v́eďŕekš* WiedemE. *vedräkš* mordM. *v́edraš* 'färse' eKažl. *v́äďi̯rkš* | eJeg. *saldŕiks* WiedemE. *sadreks* 'salzfass' eMar. *saldurks* eKažl. *saldi̯rks* mordM. *saldərks*.

Wo *r* als zweiter component einer anlautenden consonantenverbindung auftritt, scheint eine umstellung stattgefunden zu haben, siehe § 48 unter *kr*, *pr*, *tr*. — *kšu-* < *kuš-*, siehe a. a. o. unter *kš*.

Von einer umstellung des *r* und *l* in russischen lehnwörtern zur beseitigung der doppelconsonanz im anlaut ist § 49.2. die rede gewesen.

Der enge vocal *i* der ersten silbe ist in einigen mokschanischen formen durch umstellung mit folgenden consonanten in die zweite silbe gerückt: mordM. *kšťija·n* (neben *kšťan*) 'ich tanze' AhlqM. *kišťan* | mSel. *ṕťijəms* 'buttern' mordM. sonst *ṕiχťəms ṕišťəms* mordE. *ṕiv́ťems*, *ṕiṕťims*, *ṕiṕťums*.

B. Die vocale.

I. Die vocale der ersten silbe.

Im gemeinmordvinischen fanden sich in der ersten silbe all die jetzigen hinteren und vorderen vollkommen gebildeten vocale (*a*, *o*, *u* — *ä*, *e*, *i*); die frage nach den mittleren vocalen wollen wir unten cap. XX untersuchen. Von jenen sind *ä* und *e* die einzigen, die in irgend einer mundart einem gesetzmässigen lautwandel unterlagen, die übrigen zeigen nur unregelmässige schwankungen.

Der ursprung der im mordM. und eKažl. auch in der ersten silbe auftretenden unvollkommen gebildeten vocale wird später im zusammenhang mit dem vocalismus der übrigen silben besprochen.

Cap. XIX.

Wechsel der verticallage.

a) Vordere vocale.

ä > *e*

§ 61. Gemeinmordvinisches *ä* tritt im mokschanischen unverändert auf.

In den mir bekannten ersa-dialecten (eMar. eJeg. eKal. eKažl.) ist *ä* in *e* übergegangen z. b. mordE. *keď* 'hand' mordM. (= gemeinmord.) *käď* | eMar. eJeg. *ṕeščę* eKal. *ṕešče* eKažl. *ṕešťä* 'nuss' mordM. *ṕäšťä* | mordE. *ńeŕ* 'rüssel' mordM. *ńäŕ* | eMar. eJeg. *ej* 'eis' mordM. *äj*, *jäj* | eMar. eJeg. *eŕke* 'see' mordM. *äŕ*^{R}*kä*, *jäŕ*^{R}*kä* | mordE. *ľem*, *ľeḿ* 'fett' mordM. *ľäḿ* | mordE. *ṕeľan* 'ich bohre' mordM. *ṕäľan*.

Die wenigen wörter, die im eKažl. das *ä* unverändert beibehalten, erweisen sich als aus der sprache der umwohnenden mokscha's hinübergenommen: eKažl. *ťäńi* 'jetzt' mordM. *ťäńi* (mordE. *ńej*) | eKažl. *śäŕan* 'ich harne' mordM. *śäŕan* (mordE. *čuran*) | eKažl. *äźḱi·jä* 'kurz vor dem' mordM. *äźḱi·jä* (mordE. *čijak*). — Die bewahrung des *ä* im eKažl. *jäžan* 'ich mahle' (mord. *jažan*) zeigt, dass *ä* in diesem worte späteren datums ist als der betreffende übergang des *ä* in *e*. Ob das *ä* im eKažl. *äšťŕ* 'gelt' auf ähnliche weise zu erklären ist (vgl. finn. ahtera) oder durch annahme einer entlehnung aus dem mokschanischen (mPšen. *jäšťəŕ*), mag unentschieden bleiben.

e > *ä*

§ 62. 1. Gemeinmordvinisches *e* ist im eKažl. zu *ä* geworden, ausser wenn *j* folgt, z. b. eKažl. *ḱäď* 'haut' mordM. eMar. eJeg. eKal. *ḱeď* | eKažl. *v́äď* 'wasser' mord. *v́eď* | eKažl. *päľan* 'ich fürchte' mord. *peľan* | eKažl. *ľäḿ* 'name' mord. *ľem*, *ľeḿ* | eKažl. *ḿäźä* 'was' mordE. *ḿeźe* mordM. *ḿeźä* | eKažl. *śäľḿä* 'auge' mordE. *śeľḿe* mordM. *śeľḿä* | eKažl. *äś* 'selbst' mord. *eś* | eKažl. *äŕams* 'leben' mord. *eŕams* | eKažl. *ṕä* 'ende' mord. *ṕe* | eKažl. *v́ä* 'nacht' mord. *v́e*.

2. Vor *j* dagegen blieb gemeinmordvinisches *e* unverändert: eKažl. *ṕej* 'zahn' mord. *ṕej* | eKažl. *ṕejľ* 'messer' mordM. *ṕejəľ* mordE. *ṕejeľ*, *ṕejiľ* | eKažl. *ṕejďan* 'ich lache' mordM. *ṕejďan* mordE. *ṕejďan*, *ṕejeďan* | eKažl. *v́eχḱä* 'eins' eKal. *v́eχḱe* eMar. eJeg. *v́ejḱe* (vgl. § 31.1) | eKažl. *v́eχksa* 'neun' mordM. *v́eχksa* eKal. *v́eχksę* eMar. eJeg. *v́ejksę*.

Wo *e* sonst im eKažl. unverändert auftritt, ist entlehnung aus dem mokschanischen anzunehmen: eKažl. *śeḿb́ä* 'all' mordM. *śeḿb́ä* (mordE. *v́eśe*).

Anm. Der übergang von *e* in *ä* kommt auch anderswo im ersanischen vor. Z. b. in der alten evangelienübersetzung, desgleichen bei Wiedemann entspricht *ä* oft einem gemeinmordvinischen *e*; die unregelmässigkeit dabei erklärt sich wohl durch vermischung verschiedener mundarten. Eine ähnliche unregelmässigkeit in meinen aufzeichnungen von der mundart des dorfes Chlystofka beruht sicherlich darauf,

dass mein dolmetscher, wie ich später fand, die mundart seines heimatdorfes nicht rein sprach.

3. Im mPšen. steht vor unmouillirtem *r ä* statt gemeinmord. *e* z. b. mPšen. *kär* 'rinde' mSel. *keŕ*, vgl. eKažl. *käŕ* | mPšen. *kärəms* 'hauen' mSel. *keŕəms*, vgl. eKažl. *käŕums* | mPšen. *vär* 'blut' mSel. *veŕ*, vgl. eKažl. *väŕ*.

ä — e

§ 63. Ausserdem giebt es innerhalb des mokschanischen einen unregelmässigen wechsel von *ä* und *e* in einzelnen wörtern: mPšen. *eźəŕh* neben *jäźəŕh* 'platz' mSel. *äźəŕh* (bei AHLQVIST und REGULY desgleichen mit *ä*; auch eKažl. *eźıŕh* zeugt von der priorität des *ä*: gemeinmord. *ä* > eKažl. *e* und umgekehrt) | mPšen. *pejəś* 'häutchen auf der aufgekochten milch u. dgl.' mSel. RegM. *päjś* (*e* < *ä*, vgl. eKažl. *päńf*) | mPšen. *cźńan* 'ich quetsche, überwinde' mSel. *äźńan*, vgl. eMar. eJeg. eKažl. WiedemE. *iźńan* | mPšen. *ŕhäs* 'warum' mSel. *ŕhes*, vgl. mordM. *ŕheźä* 'was'.

e — i

§ 64. 1. Sehr oft kommt ein wechsel zwischen den engen vocalen *e*, *i* vor. Wie aus den folgenden beispielen hervorgeht, bildet dieser wechsel in einzelnen fällen ein unterscheidendes merkmal zwischen mordM. und mordE., überhaupt aber ist derselbe nicht an gewisse dialecte gebunden, sondern bald entspricht dem *e* der einen mundart in der anderen ein *i*, bald umgekehrt: mordE. *iśťa* 'so', *iśťamo* 'solcher', in der alten evangelienübersetzung noch *eśťa*, *eśťamo*, abgel. von dem pronominalstamme *e-* | eKal. *keŕśťij* 'schnarrwachtel' WiedemE. *kirestej* | eMar. *keľenśť*, *keľanśt* 'strähne' eKažl. *kiľenč* | eKal. *ŕheľiďims* WiedemE. *meledems* 'rudern', vgl. mordM. *ŕhiľä* 'ruder, quirl' | mordE. *śejeďe* etc. 'dicht' mordM. *śiďä* | AhlqM. *sevan* (vgl. eMar. eJeg. eKal. *sevan* eKažl. *śävan*) 'ich fresse' mPšen. mSel. *śiva·n* (infin. *śivəms*) | eKal. *śeľᴸćij* 'specht' mSel. *śiľᴸći* | eMar. eJeg. *ťejems*, eKažl. *ťejums*, eKal. *ťejims* 'machen' mordM. *ťijəms* | mPšen. AhlqM. RegM. *čiǵǵä* 'massholderbeere' mSel. *čeǵǵä* | mSel. RegM. *verəs* AhlqM. *verskä* (demin.) mPšen. *värəs* WiedemE. *veriske* (demin.) 'lamm' eMar. RegE. *viŕes* eKažl. *viŕi·ś* |

eMar. eJeg. *ťeŕǵes* eKal. *ťeŕǵis* (vgl. eKažl. *ťäŕgɪs*) 'wolf' AhlqM. *virgas* mPšen. *vəŕga·s* mSel. *vəŕga·s* | mordM. *eťgəń* 'weberkamm' eMar. WiedemE. *ťiǵiňe* eKal. *ťiǵiňe* RegE. *vijgeve*. — Desgleichen in zwei türkischen lehnwörtern: mordM. *iməš* 'frucht, obst' eMar. *eḿeš*, Kasan-tatar. jimeš | eMar. eJeg. *eńaldan* mordM. *eńälďan* 'ich bitte' WiedemE. *ińaldan* RegE. *ineldan*, Kasan-tatar. inäl-.

2. In folgenden wörtern ist ein aus gemeinmordvinischem *ä* (resp. *a* durch die zwischenstufe *ä*) entstandenes ersanisches *e* mundartlich (am gewöhnlichsten im eKal.) zu *i* geworden: eKal. *śiśke* 'mücke' eMar. eJeg. *śeśke* eKažl. *śeśkä* mordM. *śäśkä* | eKal. *iśke* 'nagel' eMar. eJeg. *eśke* eKažl. *eśka* mPšen. *jäśkä* mSel. *äŕkś* | eKal. *pińada* 'ofen' eKažl. *peńa·da* WiedemE. *peńada*, vgl. mordM. *päna-kud*, *pätna-kud* | eKal. *iźiḿ* 'platz' eMar. eJeg. *eźem* eKažl. *eźɪḿ* mordM. *äźəḿ*, *jäźəḿ*, *eźəḿ* | eKal. *śiźan* 'ich zerreisse' mordE. *śeźan* mordM. *śäźan* | eKal. *iśkiľams* 'schreiten' mordE. *eśkiľams* RegE. *äśkiľan* eKažl. *aśkɪľams* mordM. *aśkəľams* | eKažl. *ťiťums* 'leiten' eMar. eJeg. *ťeťams* mordM. *ťäťəms* | eKal. *iľďe* 'stute' mordE. *eľďe* mordM. *jäľďä*, *äľďä* | eKal. *ťiśkima* 'pfeife' mordE. *ťeśkima* mPšen. mSel. mordM. *ťäśkəḿ* | eKal. *ńijims* 'sehen' mordE. *ńejems* mordM. *ńäjəms* | eKal. *ḿińims* 'ausweichen' mordE. *ḿeńəms* | eKal. *ḱij* 'krapp' mordE. *ḱej* mordM. *ḱäj* | eMar. *iľťeďems* RegE. eJeg. *iľťiďan* 'sich verwirren' mordM. *jäľťäďəms*, *äľťäďəms* | eKal. *i* WiedemE. *i*, *ie* neben *je* 'eis' mordE. *ej* mordM. *jäj*, *äj* | WiedemE. *siźgan* 'elster' mordE. *śeźgan* mordM. *śäźgan* (scheint türkischen ursprungs zu sein, vgl. Kasan-tatar sajɪskan). — So wohl auch im KasanE. (*śeľḿezę*) *śijadį* 'er beneidet', vgl. eMar. *śavadį*.

i > *ä*, *e*

§ 65. Im absoluten auslaut ist *i* im eKažl. zu *ä*, im eKal. zu *e* geworden z. b. eKažl. *čä* (genit. *či-ń*) eKal. *če* (genit. *či-ń*) 'tag' eMar. eJeg. *čį* mordM. *ši* | eKal. *ḱe* 'wer' mord. *ḱije*, *ḱijä*.

b) Hintere vocale.

a — *o*, *u*

§ 66. mordM. *va-* = mordE. *o* in zwei wörtern: mordM. *vaj* 'fett, butter' mordE. *oj* | mordM. *vajḿä* 'atem' mordE. *ojḿe*,

ojm̀ä. — Desgleichen ist *a* wohl durch einwirkung des vorangehenden labials in *o* übergegangen im mSel. *kolga* 'entlang' = mordE. *kuvalga* mordM. *kuva·lga, kvalga.*

Sonstige fälle: mordM. *lajm̀ä* 'faulbeerbaum' eMar. eJeg. *l̀om* eKal. *lom* eKažl. *loń* | mordM. *kajm̀ä* 'spaten' mordE. *kojme, kojm̀ä* | mord. *koj* 'sitte, gewohnheit (bes. eine schlechte)' mSel. *kaj* (vielleicht lehnwort) | eMar. eJeg. *ćaraχman* 'hagel' mPšen. *śəraχma·n* RegM. *čarahman* neben *ccrafman* (scheint lehnwort zu sein) | mord. *jon* 'seite' eKal. *jan* (das wort und mit ihm vielleicht auch der vocalwechsel stammt aus dem türkischen her) | mord. *jondol, jondəl* 'blitz' eKal. *jandol* (die letztgenannte form ist vielleicht eine volksetymologische bildung im anschluss an das eben angeführte *jan*). — AhlqM. *ardas* 'schmutz', sonst mordE. *rudas, urdas* mordM. *ruda·s, ərda·s,* ist wohl fehlerhaft.

Bemerkenswert ist der wechsel des weiten und engen vocals im mord. *palan* intr. 'ich brenne' und mordE. *pultan, pul^Ltan* mordM. *pəl^Lta·n* trans. 'ich brenne', welcher sich auch in den entsprechenden finnischen wörtern vorfindet: finn. palan — poltan.

§ 67. Ein ähnlicher unregelmässiger wechsel, wie zwischen den vorderen engen vocalen, *e* und *i*, findet auch zwischen den hinteren, *o* und *u*, häufig statt.

o — u

mordM. *jotka* 'zwischenraum' mordE. *jutko, jutka* | mordM. *jotams* 'vorbeigehen' mordE. *jutams* | mordE. *jomams* 'verloren gehen' mordM. *juma·ms* (*ima·ms*) | eKažl. WiedemE. *komaža* 'knie' eMar. *kumaža* | WiedemE. *kormarav, kormalav* eJeg. *kormalav* RegE. eKažl. *komarav* 'klette' eMar. *kumarav* mordM. *kumba·rav, kumba·ra* mSel. *kərmara·v* | eJeg. *kot́m̀eŕe* eMar. *kot́m̀eŕe* 'rücken' WiedemE. *kutmire* RegE. *kutmere* | eKažl. *kopi̯ldums* 'wogen' eMar. *kumboldoms* | mordM. *kot́f́tan* 'ich kitzele' eMar. eJeg. *kućt́an* eKal. *kut́f́tan* RegE. *kut́aft́an* | eMar. *kočkudo* WiedemE. *kočkodok* RegE. *kočkudik* 'wachtel' mSel. *kućkədi̯·k̀* | eKal. *konara* (vgl. mord. *kona* 'welcher') 'seit welcher zeit?, längst' eKažl. *kuna·ra* mordM. *kuna·ra, kəna·ra* | mSel. *loč* (vgl. mSel. *ločədəms* eKažl. *loči̯dums* 'zermalmen') 'harte schale' eMar. eKal. *lučks* eJeg. *lukš* | mordE. *lovams*

'zählen' mordM. *luva·ms* | mPšen. mSel. *mokə̂ŕ* 'schemel' eMar. eJeg. *mukoŕ* eKažl. *mukịŕ* eKal. *nukuŕ* | mordM. *odga* 'eine grasart' eMar. *udga* eKal. *uduga* | mordM. *oradəms* 'ab-, aufwickeln' eMar. *uradoms* (vgl. Kasan-tat. ora- 'einwickeln') | mordE. *oŋkstams* 'messen, wägen' mordM. *uŋksta·ms* | mordE. *orma* 'krankheit' mordM. *urma·* | eKal. *oru* 'geschwür' mPšen. *uru* WiedemE. *uro* | eKal. eKažl. *porgams* eJeg. (frequ.) *porkśems* 'spritzen' eMar. *purgams* mordM. *purga·ms*, *pərga·ms* | eMar. *pov* 'knopf, haken' mPšen. *puv* | mordM. eKažl. *roŋga* 'rumpf' mordE. *ruŋgo* | mordE. *sovams* 'hineingehen' eKal. eKažl. *suva·ms* mordM. *suva·ms*, *səva·ms* | eKal. eKažl. *soraftan* 'ich zerstreue' RegE. *suraftan* mordM. *səra·ftan* | mordM. *śora* 'getreide' mordE. *śuro*, *śura* | mordE. *čova* 'dünn, fein' mordM. *śuva·*, *śəva* | eKažl. *tormịśkadums* eKal. *tormuśkadums* 'anschwellen, sich werfen' WiedemE. eJeg. *turmuskadoms* | eKal. *torva* 'lippe', sonst mord. *turva*, *turva·* (*tərva·*) | eMar. WiedemE. *troks* 'querüber' eKal. eKažl. *truks* mordM. *turks*, *tərks* | mord. *tov*, *to* 'dahin', bei Ahlqvist auch *tuv*, *tu*.

Cap. XX.

Wechsel der horizontallage mit oder ohne wechsel der verticalen.

a) Die mittleren vocale, ihre entstehung aus den hinteren und übergang in die vorderen.

§ 68. 1. Die mittleren vocale *ẹ* und *ị* scheinen beide in den meisten ersanischen mundarten auch in der ersten silbe in einer beschränkten zahl von wörtern vorzukommen, obgleich Wiedemann das erstgenannte vom vorderen *e* gar nicht unterscheidet. Das eKažl. ist von den mir bekannten mundarten die einzige, der *ẹ* in der ersten silbe gänzlich fehlt; *ị* kommt wenigstens in zwei wörtern *sịj* 'eiter' und *sịń* 'sie' vor.

2. Im mokschanischen findet sich *ị* in der ersten silbe nur in zwei wörtern: mPšen. *sị* mSel. *sịj* 'eiter' | mPšen. *sịja·f* (mSel. dagegen *śija·f*) *) 'dunkelblau'. (In *kstị* 'erdbeere' gehörte *ị* ursprünglich

*) wahrsch. aus dem erstgenannten worte abgeleitet.

zur zweiten silbe, vgl. eMar. *ḱistoj*). *ẹ* ist von mir nur in einem einzigen worte mPšen. *sẹzəm* 'baummark' angetroffen worden, und auch dieses wird von anderen individuen derselben ortschaft mit *e*: *śezəm* gesprochen. Auch dieses spärliche vorkommen der mittleren vocale und ihr wechsel mit den entsprechenden vorderen weist jedoch darauf hin, dass, wo dem ersanischen mittleren vocal im mokschanischen ein vorderer entspricht, dieser aus jenem sich entwickelt hat.

3. Zur beleuchtung des ursprungs und des alters der mittleren vócale in der ersten silbe will ich hier alle von mir im ersanischen angetroffenen (nicht onomatopoetischen) wörter, in welchen solche vorkommen, anführen, indem ich zugleich die im mokschanischen und anderen ersa-mundarten sich findenden nebenformen, in welchen die mittleren vocale durch andere vertreten sind, hinzufüge.

ẹ

eMar. eJeg. eKal. *sẹd́* 'brücke' mordM. *śed́* eKažl. *śäd́* | eMar. *sẹks* 'unreinlichkeit (am körper)' | eMar. eJeg. eKal. *sẹl'* 'klafter' mordM. *śel'* eKažl. *śäl'* | eMar. *sẹl'ǵe* eJeg. *sẹl'* 'fiber, gesponnener faden' mPšen. *śäl'ǵä* | eMar. eJeg. *sẹḿe* 'bürste' eKal. *saḿe* mordM. *śäḿä* | eMar. eJeg. eKal. *sẹń* 'blau' mordM. *śeń* | eMar. *sẹńeḿems* 'sich ausstrecken' | eMar. eJeg. eKal. *sẹṕe* 'galle' mordM. *śäṕä* eKažl. *śeṕä* | eMar. eKal. *sẹŕa* 'eichel' mordM. *ćeŕä*, *śeŕä* | eMar. eJeg. eKal. *sẹŕ* 'höhe' mordM. *śeŕ* eKažl. *śäŕ* | eMar. eJeg. *sẹŕed́ems* eKal. *sẹŕid́ims* 'krank sein' mordM. *śäŕäd́əms* eKažl. *śeŕịd́ums* | eKal. *sẹŕinza* 'alt' | eMar. eKal. *sẹŕńan* (frequ.), in der verbindung *purnan sẹŕńan* 'ich rüste mich zu etwas', mordM. *śäŕd́an* | eDrakino *sẹskums* 'überwinden' eMar. *śeśḱems* mordM. *śäśkəms* | eMar. *sẹstams* eJeg. *sẹstavtoms* 'sich ausstrecken' | eMar. eJeg. eKal. *sẹt́ḿe* 'still, ruhig' mordM. *śetḿä* eKažl. *śät́ḿä* | eMar. eJeg. eKal. *sẹvan* 'ich verzehre' mordM. *śiva·n* AhlqM. *sevan* eKažl. *śävạn* | eMar. eJeg. *sẹvtńan* (frequ.) 'ich zupfe, rupfe' mPšen. *śeśt́an* RegM. *sejht́an*, *seht́an*.

ị

mord. *sịj*, *sị* 'eiter' | eKal. *sịd́iŕams* 'kämmen' eMar. eJeg. mordM. *sud́ŕa·ms* eKažl. *śid́ŕa·ms* | eKal. *sịr*[B]*ca·ma* eKažl. *sịŕ*[B]*ća·ma* 'kamm' eMar. *suŕćeḿe* eJeg. *suŕsaḿe* mPšen. *śəŕ*[B]*ćəḿ*, *ćəŕ*[B]*ćəḿ*

AhlqM. *śurčim* | mordE. *sįń* 'sie' mordM. *śiń* | eMar. eJeg. eKal. *sįŕe* 'alt' mordM. eKažl. *śiŕä* | eKal. *sįŕe* 'zwirn, faden' eMar. eJeg. *suŕe* WiedemE. *śuŕe* mordM. *śuŕä* eKažl. *śiŕä* | eMar. eJeg. *sį-ŕeḿems* 'sich entzünden' RegE. *siriman* mordM. *śeŕəmə̂ms* | eMar. WiedemE. *sįrgan* eJeg. *sįrgan* neben *sorgan* 'ich erhebe mich' eKal. RegE. *sorgan* | eMar. *sįrguźan* 'ich erwache' eJeg. *surguźan* WiedE. *surgoźan* neben *sįrgoźan* eKažl. *surgįźan* mordM. *sə̂rgə̂źa·n* | eMar. *sįŕke* 'rinne' | eMar. eJeg. eKal. *sįŕńe* 'gold' mordM. eKažl. *śiŕńä* | mordE. *sįveľ* 'fleisch' RegE. *siveľ* eKažl. *śivįľ* mordM. *śivəľ* | mordE. *tįń* 'ihr' mordM. eKal. eKažl. *tiń*.

4. Aus dem oben angeführten geht hervor, dass die fast nur nach einem *s* auftretenden mittleren vocale in mehreren fällen sich aus den hinteren entwickelt haben, und man möchte die behauptung wagen, dass dieses überall der fall ist. Die näheren bedingungen, unter welchen ein solcher übergang sich vollzogen hat, liegen allerdings im unklaren. In manchen fällen mag der mittlere vocal schon der gemeinmordvinischen zeit angehören, in anderen aber zeugen mundartliche nebenformen mit einem hinteren vocal von dem späteren ursprung desselben.

Das *į* hat sich zweifelsohne zunächst aus dem entsprechenden hinteren vocal von demselben öffnungsgrade, *u*, entwickelt. Wo *į* in anderen mundarten durch *o* vertreten erscheint, erklärt das sich durch den nicht seltenen wechsel zwischen den beiden engen vocalen, der oben § 67 belegt worden ist.

Das *ę* dagegen ist, wie aus den obigen zusammenstellungen hervorgeht, entschieden verschiedenen ursprungs. Wo dem ersanischen *ę* im mokschanischen *ä* (im eKažl. *e* vgl. §§ 61. 62) entspricht, liegt ihm sicherlich ursprünglich der weite hintere vocal *a* zugrunde, welcher noch in éinem fall: eKal. *saŕhe* eMar. eJeg. *sęŕhe* mordM. *śäŕhä* 'bürste', mundartlich bewahrt ist. Es liegt die vermutung nahe, dass *a* zuerst zu einem *ą*-ähnlichen mittleren vocal wurde, welcher dann im ersanischen, wie auch der vordere ä-laut, in den entsprechenden e-laut (*ę*) übergegangen ist, während dersel beim mokschanischen, wie die mittleren vocale überhaupt, sich zu dem entsprechenden vorderen vocal (*ä*) entwickelte. Wo dagegen dem ersanischen *ę* im mordM. ein vorderer enger vocal *e*, *i* (im eKažl. *ä*, *i*) entspricht, ist wohl

auch der ihm ursprünglich zugrunde liegende hintere vocal ein enger gewesen (*o*, *u*).

Anm. 1. In der in der alten evangelienübersetzung vorkommenden form **сатьме** (= eMar. eJeg. *sȩťħe* 'still') wird mit a wahrscheinlich ein mittlerer ä-vocal *ą̈*, aus früherem *ȩ* (vgl. eKažl. *ä* < *e*) entstanden, bezeichnet. Nach dem übereinstimmenden zeugniss des mordM. und eKažl. (mordM. *śeťħä* eKažl. *śäťħä*) ist der vocal der ersten silbe ursprünglich ein enger gewesen, und kann also **сатьме** nicht = *saťħe* sein. Nach der beschreibung des herrn Barssoff scheint ein *ą̈*-ähnlicher laut in ähnlichen fällen (< *ȩ*) bei den ersa's im gouv. Pensa wirklich vorzukommen.

Anm. 2. Der umstand, dass eMar. und eJeg. nach sch-lauten *ȩ*, *į*, nicht *e*, *i* aufweisen, wo das mokschanische und andere ersa-mundarten vordere vocale haben, hängt mit der in den resp. mundarten verschiedenen beschaffenheit der sch-laute zusammen (vgl. s. 2). Z. b. eMar. eJeg. *čįś* 'der tag' mordM. *šiś* eKal. eKažl. *čiś* | eMar. eJeg. *čȩj* 'riedgras' mordM. *šäj* eKal. eKažl. *čej*.

b) Übergang von hinteren vocalen in vordere ohne belegbare zwischenstufen

steht offenbar in den meisten fällen mit der um sich greifenden mouillirung der consonanten im zusammenhang.

§ 69. 1. *a* ist in einzelnen wörtern mundartlich in *ä* übergegangen, welches dann im ersanischen, wie auch ursprüngliches *ä* (s. § 61), sich meistenteils zu *e* entwickelte: mord. *aščan* 'ich verweile' eKal. *eščan* | mord. *jažams* 'mahlen' eKal. *ežams* eKažl. *jäžams* (noch mit *ä*, welches somit nicht mehr an dem ersanischen lautwandel *ä* > *e* teilgenommen hat) | eMar. WiedemE. *kaŕmas* 'nussschlaube' mordM. *käŕmas* eKažl. *keŕmaks* eKal. *keŕamas* | mordM. *krandəš*, *krańč* 'rabe' mordE. *kŕänš*, *kŕenš*, *kŕenč* | eJeg. *naŕkemks* eKal. *naŕ*^B^*kimks* eMar. *naŕtimks* 'wermut' mordM. *ńäŕ*^B^-*kamas* | eMar. *ćanava* eKal. eKažl. *śanav* WiedemE. *sańaka* 'schwalbe' eJeg. *śeńaka* | mordE. *sajan* AhlqM. *śavan* 'ich nehme' mPšen. mSel. RegM. *śävan* | mordM. *śava* 'ziege' mordE. *śeja* (vgl. WiedemE. *säja*) | eKal. eKažl. *śavams* 'wiehern' eMar. eJeg. *śejams*

(vgl. WiedemE. *säjams*) | eMar. *čanʒav* 'spinne' eKal. *šenžij* | WiedemE. *čapado* 'kofent' eKal. *čeped* eKažl. *čäpät* | mordM. *šaržu* 'grau' eMar. eJeg. *čęrʒej*. — Ein solches aus ursprünglichem *a* entstandenes ersanisches *e* ist in einigen fällen noch weiter in *i* übergegangen, s. § 64.2.

2. Auch im mokschanischen wird statt des zu erwartenden *ä* ein *e* angetroffen im mordM. *śeńďi* 'binse' mordE. *sańďej* | mordM. *ľeš* (eMar. *ľeš*) 'reif' eJeg. eKal. WiedemE. *ľakš*.

§ 70. 1. Für den übergang der hinteren engen vocale in die vorderen giebt es recht viele belege: *u* ist zu *i*, *o* zu *e* geworden; wenn bisweilen jedoch dem *u* ein *e*, dem *o* ein *i* entspricht, so erklärt sich dieses durch den oben belegten häufigen wechsel zwischen den engen vocalen von derselben horizontallage. Z. b. mPšen. *kujgər* eKal. *guģeŕ* eKažl. *guģä·ŕ* 'birkenrinde' mSel. *ģivgər* eMar. *kiбģeŕ* eJeg. *kirgov* | eKal. RegE. *kuŕakstan* mordM. *kuŕksta·n* 'ich. gleite' eMar. *kiŕakstan* eJeg. *ģirakstan* | eMar. *ľukša* mSel. mPšen. *ľukšä·* AhlqM. *lukšä* 'buchweizen' mPatra *ľikš* RegM. *likšä* (neben *lukšä*) | mord. *muśkems*, *muśkəms* 'waschen' eKažl. *ḿiśkums* | eKažl. *ńumıľa·v* 'schmetterling' eMar. eJeg. *ńeḿiľav* WiedemE. *mimiľav* | mPšen. *ńəksa·ms* eKažl. *ńuχśums* 'riechen' mSel. *ńiksəms* RegM. RegE. *niksan* eMar. eJeg. *ńikśems* eKal. *ńekśtams* (moment.) | eMar. *nuŕkińe* (demin.) eKažl. *ńuŕᴮka·* mPšen. mSel. *ńuŕᴮkä·ńä* (demin.) 'kurz' eJeg. WiedemE. *ńiŕkińe* (demin.) eKal. *ńiŕᴮka* | mGorod. *ožəlgədəms* 'sich freuen' mPšen. *ežəlgədəms* | eMar. *puŕģińe* 'donner' eJeg. *piŕģińe* eKal. *piŕģińe* eKažl. *piŕģi·ńä* | eMar. eJeg. *śuva* mordM. *śuva·* neben *śəva·* 'spreu' eKažl. *śiva·* | eMar. eJeg. *suvťems* mSel. *śufəńďəms* 'sieben' mPšen. *śifəńďəmš* | mordM. *šuŕᴮkä* RegE. *čuŕka* 'krummholz' eMar. eJeg. *čįŕke* eKal. *čiŕᴮke* | mordE. mSel. *unʒa*, *unža* 'käfer' mPšen. *inʒa·* | mSel. *ujбä·lä* 'vetter' mPšen. *iбä·lä*.

2. Weil *j* vor *i* und *e* im wortanlaut stets abgefallen ist (s. § 57.2.), erscheint statt *ju* im anlaut *i*, statt *jo e*: WiedemE. *istovtams* eJeg. *istuvtan* 'vergessen' vgl. mordM. *juksta·ms* id. | mordM. *ima·ms* neben *juma·ms* 'verloren gehen', vgl. mordE. *jomams* | eMar. *jorvaldoms* eJeg. *jovardoms* 'spülen' eKal. eKažl. *iva·rdums* (< **juva·rdums*) |

mordE. *jutams* 'vorübergehen' eKal. *itaź* (gerundialform) | RegE. (NyK. V. s. 104) *etkne* statt *jotkńe*, best. plur. v. *jotka* 'zwischenraum' (im ersanischen gewöhnlich *jutko*, *jutka*) | eMar. eJeg. *jovkstams* 'hineinstopfen, -schieben' eKažl. *efkstams*.

3. Wortanlautendes *u* ist bisweilen zu *ɓi* (mordM. *və*) geworden: eMar. eJeg. *ulan* mordM. *ula·n* 'ich bin' eKal. eKažl. *ɓila·n* | eKal. *urgatims* eKažl. *urga·tums* (vgl. RegE. NyK. V, s. 93 *orgatiź*) 'loslassen' mPšen. *vəŕǵä·təms* | eMar. *ureś* eJeg. *uraś* 'schwägerin' eKažl. *ɓiŕä·ś* | eKal. *uras* 'ein wasservogel' mPšen. *vəŕä·ć* | mordM. *uśḱä* mordE. *uśḱe* 'draht' eKažl. *ɓiśḱä* | eMar. *uśḱeŕej* mPšen. *uśkəŕe·j* 'bachstelze' mAlk. *vəśkəŕe·j* | mordM. *uźər* mordE. *uźeŕe* 'axt' eKal. eKažl. *ɓiźi·ŕ*. — Desgleichen wortanlautendes *o* > *ɓe*: eMar. *otras* 'eine art kuchen' mPšen. *ɓetras*. Vgl. § 58.

4. Besonders ist zu bemerken, dass im eMar. und eJeg. zwischen *k* und unmouillirtem *r* *i* oft einen ursprünglichen, in den anderen dialecten aufbewahrten, hinteren vocal vertritt, wenn in der folgenden silbe der weite vocal *a* steht. In éinem solchen falle findet sich bei WIEDEMANN der mittlere vocal *į*: eMar. eJeg. WiedemE. *ḱirda* 'mal' mordM. *kərda·* | eMar. *ḱirga* eJeg. (mit mouillirtem *r*) *ḱiŕga* 'hals' eKal. eKažl. *korga* mordM. *kərga·* | eMar. *ḱirgams* WiedemE. *kįrgams* 'schaben' eKal. eKažl. *korgams* mordM. *kərga·ms* | eJeg. WiedemE. *ḱirnavtoms* 'springen' eKal. eKažl. *kuŕńa·ftums* RegE. *kurńavtoms* eMar. *ḱŕińd́avtoms*) | eMar. *ḱirtams* 'anbrennen, sengen' eJeg. RegE. *kurtams* eKal. *kur*ᴮ*tams* eKažl. *kįr*ᴮ*ta·ms* mordM. *kər*ᴮ*ta·ms* | eMar. *ḱirvaźan* 'ich entzünde mich' eJeg. WiedemE. *kurvaźan* (mordM. *kəŕɓä·źan*). | — So auch KasanE. *ḱirmarav* 'klette' WiedemE. *kormarav* eJeg. *kormalav* mSel. *kərmara·v* mPšen. *kumba·ra*.

5. Noch mag hier auf einige infolge der contraction der ersten und zweiten silbe entstandenen fälle von vocalwechsel hingewiesen werden: mordM. *pärma* RegE. *purmo* 'magen der vögel' eKal. *pujarma* | mordM. *ḱel* 'schwägerin' eMar. *ḱijalo* eKažl. *ḱija·l*. Auf ähnliche weise ist wohl auch *ḱe-* im mordM. *ḱe-lu* 'birke' (das letztere zusammensetzungsglied *lu* < **lŏv* findet sich auch im mordM. *maŕ-ĺu* 'apfelbaum') als zunächst aus **ḱija* entstanden zu erklären; als grundform für **ḱija* aber ist anbetrachts der formen: mPšen.

kuj-gər mSel. *ǵiv-gər* eMar. *kiv-ǵeŕ* eKal. *gu-ǵeŕ* eKažl. *gu-ǵä·ŕ* (das letztere zusammensetzungsglied in diesem worte ist *keŕ* 'rinde') 'birkenrinde', **kujva* (= finn. koivu) anzusetzen. Dem mordM. *kelu* 'birke' entspricht im mordE. *kiľej*, *kiľij*.

c) Verschiebung der articulationsstelle der vorderen vocale nach hinten.

§ 71. Folgt einem vorderen e- oder ä-laut ein unmouillirter consonant, so ist im mordM. und eKažl. die articulationsstelle des *e* oder *ä* etwas nach hinten verschoben, so dass sie sich der des entsprechenden mittleren vocals nähert *). Im inlaut wird der betr. vocal zugleich zu einem gebrochenen diphthonge verwandelt, als dessen erster component ein i-ähnlicher gleitlaut fungirt, während auch der zweite component an seiner quantität reducirt ist, so dass der diphthong in quantitativer hinsicht einem einfachen vocal gleichzustellen ist. Z. b. mordM. *käď* eKažl. *keď* 'hand', iness. *kᶦą̈ca*, *kᶦęca*, illat. *kᶦą̈c*, *kᶦęc* | mordM. *kᶦęl* 'schwägerin'. Auch im wortanlaut erleidet der vocal eine ähnliche diphthongisirung im mPšen. z. b. *ᶦęsta* 'dann'; im mSel. und eKažl. dagegen: *ęsta*, *ą̈sta*.

II. Die vocale ausserhalb der ersten silbe.

Ausserhalb der ersten silbe scheint das gemeinmordvinische nur éinen hinteren und éinen vorderen engen vocal gekannt zu haben.

Den lautwert der für das gemeinmordvinische anzusetzenden engen vocale will ich fürs erste unbestimmt lassen und bezeichne den hinteren mit *ɤ*, den vorderen mit *ɤ̈*.

Cap. XXI.

Gemeinmord. *ɤ*, *ɤ̈*.

a) Gemeinmord. *ɤ*, *ɤ̈* vor folgendem *j*.

§ 72. 1. Gemeinmord. *ɤ* vor *j* wurde im mordE. überall zu *i̮*, gemeinmord. *ɤ̈* vor *j* zu *i*, wonach in tautosyllabischer verbindung

*) Ich gebrauche in den folgenden beispielen für die betr. vocale dieselben zeichen, wie für die mittleren; sonst habe ich diese modification in der aussprache der vorderen vocale zu bezeichnen unterlassen.

das *j* schwand; im eKažl. wurden *į*, *i*, ausser in einer accentuirten silbe, weiter zu *ĭ*, *ɪ* reducirt *). Belege:

(Stamm *kadъ-* 'verlassen') 1. mordE. *kadįť* 'sie verlassen' 2. eMar. eJeg. *kadį* 'er verlässt' 3. mordE. *kadįťiń* 'ich verliess dich' 4. eMar. eJeg. *kadįja* (eJeg. auch *kadįjak*) 'ich verliess ihn' 5. mordE. *kadįť* 'du verliessest sie (eos)' 6. eMar. eJeg. *kadįźe* eKal. *kadįzę* eKažl. *kadĭźä* 7. mordE. *kadįń* 'ich verliess', *kadįť* 'du verliessest'. — (St. *ńiľъ-*) 1. *ńiľiť* 2. *ńiľi* 3. *ńiľiťiń* 4. *ńiľija* (*ńiľijak*) 5. *ńiľiť* 6. *ńiľiźe*, *ńiľizę*, *ńiľɪźä* 7. *ńiľiń*, *ńiľiť*.

(Stamm *kardъ-* 'stall' | *ćeľъ-* 'dorf') 8. eMar. eJeg. *kardįńe* eKal. *kardįŋǵe* eKažl. *kardĭŋǵä* (demin.) 'kleiner stall' | eMar. eJeg. *ćeľińe* eKal. *ćeľiŋǵe* eKažl. *ćäľɪŋǵä* (demin.) 'dörfchen'.

(Stamm *vaz- vazъ-* 'kalb' | *vaćъ-* 'kot') 9. mordE. *vazįjams* 'kalben' | *vaćijams* 'kotig werden'.

2. Im mordM. ist die vertretung eine zweifache: wie im ersanischen, entspricht dem *ъ* *į*, dem *ь* *i* in den fällen 1. — 5., 9.; in den fällen 6. — 8. dagegen *ъ* = *ǝ̂*, *ь* = *ǝ* (in dem 3. falle scheint *ъ* = *į*, *ь* = *ǝ* zu sein):

1. *kadįχť* (*kadįšť*) 2. *kadį* 3. *kadįχtǝń* 4. *kadįjä* (mSel.) 5. *kadįť* 6. *kadǝ̂źä* 7. *kadǝ̂ń*, *kadǝ̂ť*. — 1. *ńiľiχť* (*ńiľišť*) 2. *ńiľi* 3. *ńiľiχtǝń* (*ńiľištǝń*) 4. *ńiľijä* (mSel.) 5. *ńiľiť* 6. *ńiľǝźä* 7. *ńiľǝń*, *ńiľǝť*.

8. *kardǝ̂ńä* | *ćeľǝńä*

9. *vazįjams* | *vaćijams*.

Wahrscheinlich ist die unregelmässige vertretung im mordM. in den fällen 6. — 8. daraus zu erklären, dass *j* schon vor dem lautwandel *ъj* > *įj*, *ьj* > *ij* geschwunden war. Auch nachdem *ъ*, *ь* schon in *į*, *i* übergegangen waren, ist das folgende *j* desgleichen ausgefallen in 6. *kadįť*, während es in einer ähnlichen stellung in den fällen 1. 3. noch als *χ*, *š* (vgl. § 31) zum vorschein kommt; ein ähnliches unregelmässiges schwinden von *j* in einzelnen wörtern ist § 54.2 belegt worden. Dass das suffix *j* auch in denjenigen mokschanischen formen, wo *ъj* = *ǝ̂*, *ьj* = *ǝ*, ursprünglich nicht gefehlt hat, geht aus der mouillirung des folgenden consonanten, bezw. aus der palatalität des nachfolgenden vocals hervor.

---

* Dieses wird unten nicht besonders bezeichnet, falls eKažl. nicht auch anders sich von den übrigen ersa-mundarten unterscheidet.

3. Ein so entstandenes *i̯*, *i* ist dann im absoluten auslaut im eKal. in *e̯*, *e*, im eKažl. in *ä̯*, *ä* übergegangen; jedoch sind auch in dieser stellung auf *i̯*, *i* auslautende formen im gebrauch: 2. eKal. *kade̯* eKažl. *kadä̯* | eKal. *ńile* eKažl. *ńilä*; desgleichen 4. eKal. *kade̯* eKažl. *kadä̯* | eKal. *ńile* eKažl. *ńilä* < **kadi̯*, **kadi̯j* | **ńili*, **ńilij*, mit abfall des auslautenden vocals aus *kadi̯ja* | *ńilija* (eMar. eJeg.).

Anm. Wo im ersanischen (eMar. eKal.) *e* vor *j* sich findet z. b. *śedej* 'herz' | *ćiŕej* 'zum walde' | *ķeťńiľeje* 'vierzehn', ist das *j* nicht ursprünglich, sondern aus älterem *v* später entstanden, s. § 29.

o kommt ausser in den § 29.2 erwähnten mundartlichen lativformen, wo *j* statt *v* steht, nur in éinem worte: eMar. *ķistoj* (dagegen eKal. *sti̯* mordM. *ksti̯*, bei Wiedemann *stej*) vor, wie seine erhaltung hier auch zu erklären sein mag (entweder ist entlehnung od. zusammensetzung anzunehmen).

b) Gemeinmord. *ɤ*, *ɤ̈* ohne folgendes *j*.

§ 73. 1. Im mordM. ist sowohl *ɤ* als *ɤ̈*, dem in derselben silbe *v* folgte, durch *u* vertreten: *śuru* 'behörnt', aus **śurɤv*, *śuruv* mit abfall des auslautenden *v* (s. § 59.3); plur. *śuruft*, aus **śurɤvt*, **śuruvt* (vgl. § 31.1) | *ķäďu* 'von geschickter hand' < **ķäďɤ̈v*, plural. *ķäďuft* < **ķäďɤ̈vt* | *əź kadu* < **kadɤv* 'er wurde nicht verlassen' | *əź ńäju* < **ńäjɤ̈v* 'er wurde nicht gesehen'. — In anlehnung an solche stammformen hat sich *u* auch vor heterosyllabischem *v* festgesetzt: *śuruvəń*, genit. v. *śuru* | *ķäďuvəń*, genit. v. *ķäďu*.

2. Wo ein folgendes tautosyllabisches *v* nach *ɤ* in *j* übergegangen, entspricht dem *ɤ̈* *i*, welches, ähnlich wie *u*, aus solchen stammformen verallgemeinert worden ist: *śeďi* 'herz', aus **śeďɤ̈j* < **śeďɤ̈v*, plur. *śeďiχť*, genit. *śeďijəń* | *ćiŕi* 'zum walde', aus **ćiŕɤ̈j* < **ćiŕɤ̈v*.

3. Sonst ist inlautendes *ɤ* zu *ə̑*, *ɤ̈* zu *ə* geworden; vor einem aus gemeinmord. *x* entstandenen *f* (vgl. § 32), desgleichen vor einem heterosyllabischen *v*, haben die reducirten vocale eine (hier nicht weiter bezeichnete) labiale färbung, die ungleichmässig stark in den verschiedenen mundarten auftritt. Z. b. *azə̑r* 'herr' | *salmə̑ks* 'nadel' | *nupə̑ń* 'moos' | *śiśəm* 'sieben' | *iŕədəms* 'trunken werden' | (genit.) *kardə̑n* 'eines stalles', (prolat.) *kardə̑va* (mit labialisirtem *ə̑*)

'den stall entlang' | *ǵeľən* 'eines dorfes', *ǵeľəva* (im mSel. mit labialisirtem *ə*) 'das dorf entlang' | *śudəf* (mit labialisirtem *ə*: *f* < *x*) 'verdammt'.

Anm. 1. Der unterschied in der vertretung der gemeinmord. *ɤ*, *ɤ̈* vor einem tautosyllabischen *v* (resp. einem daraus entstandenen *f*) und *f* < *x* (dort *ɤ*, *ɤ̈* = *u*, hier *ɤ*, *ɤ̈* = (labialis.) *ə̂*, *ə*) zeigt, dass zu der zeit, wo die differenzirung von *ɤ*, *ɤ̈* vorsichging, *x* sich noch nicht zu der jetzigen rein labialen spiranten entwickelt hatte. Vgl. § 32.

Anm. 2. Der aus *ɤ̈* entstandene gleitvocal ähnelt im mokschanischen nach labialen und palatalen, wenn nicht mouillirte consonanten folgen, mehr einem *ə̂* als *ə* z. b. *ṕiŋgəń*, genit. v. stamme *ṕiŋgə-*, aber prolat. *ṕiŋgə̂va*; im mSel. auch vor mouillirten consonanten z. b. mSel. *śembə̂ń*, mPšen. *śeḿbəń*, genit. v. st. *śeḿbə-* 'all'.

Infolge der mouillirung der ihn umgebenden consonanten ist auch andererseits der hintere enge vocal — im mordM. so wie im mordE. — bisweilen zum vorderen palatalisirt z. b. mPšen. *voŕgəďə-ms* 'entfliehen', gemeinmord. **orgɤďɤ̈-*, wie aus den ersanischen formen hervorgeht.

4. Im absoluten auslaut ist *ɤ* in *a*, *ɤ̈* in *ä* übergegangen: *karda* 'stall' | *ǵeľä* 'dorf'.

§ 74. 1. Im eKal. entspricht im inlaut dem *ɤ* *u*, dem *ɤ̈* *i*: *azur* 'herr' | *salmuks* 'nadel' | *nupuń* 'moos' | *śiśiḿ* 'sieben' | *iŕidims* 'trunken werden' | *karduń* 'eines stalles' *karduva* 'den stall entlang' *kardum* 'mein stall' | *ǵeľiń* 'eines dorfes' *ǵeľiva* 'das dorf entlang' *ǵeľiḿ* 'mein dorf'.

2. Im absoluten auslaut steht statt *ɤ* *a*, statt *ɤ̈* *e*: *karda* 'stall' | *ǵeľe* 'dorf'.

§ 75. 1. Im eKažl. ist inlautendes *ɤ* durch *ị* vertreten, ausser wenn ein labialer consonant (*v*, *f*, *m*) folgt, in welchem falle aber *ɤ* = *u*: *azịr* 'herr' | *salmịks* 'nadel' | *nupịń* 'moos' | *kardịń* 'eines stalles' *karduva* 'den stall entlang' | *tuvịś* 'das schwein' | *tuvịsa* 'in einem schweine' *tuvum* 'mein schwein' *tuvumịk* 'unser schwein' | *śuduf* 'verdammt'.

ǝ̈ ist vor einem unmouillirten labialen consonanten durch *u* vertreten: *ɓäluva* 'das dorf entlang' *ɓälum* 'mein dorf' | *molums* 'gehen' *moluvan* 'ich kann gehen'; sonst durch *ı*: *ɓälıś* 'das dorf' *ɓälıń* 'eines dorfes' *ɓälısa* 'in einem dorfe' | *käńıŕ* 'elle' | *iŕıdums* 'trunken werden'. Dieses *ı* ist jedoch vor einem folgenden *ɓ*, *m*, *ŕ* etwas labialisirt z. b. in *śisım* 'sieben' | *ńejıɓä* 'es wird sichtbar', während vor einem tautosyllabischen *j* ein vollkommen gebildetes *i* gehört wird: *śäďij* 'herz' | *śäŕij* 'hoch'.

2. Im absoluten auslaut ist *ǝ* in *a*, *ǝ̈* in *ä* übergegangen: *karda* 'stall' | *tuva* 'schwein' | *ɓälä* 'dorf' | *äź iŕıdä* 'er wurde nicht trunken'.

§ 76. 1. eJeg. bietet im wortauslaut statt des *ǝ* ein *o*, statt des *ǝ̈* ein *e*; desgleichen im inlaut, falls die folgende silbe nicht einen der vocale *a*, *ı*, *i* enthält, in welchem falle aber gemeinmord. *ǝ*, *ǝ̈* durch *u*, *i* vertreten sind: *tuvo* 'schwein' *tuvoś* 'das schwein' *tuvom* 'mein schwein' | *ɓele* 'dorf' *ɓeleś* 'das dorf' *ɓelem* 'mein dorf' | *azoro* 'herr' | *sazor* 'jüngere schwester' | *mastor* 'land' | *salmoks* 'nadel' | *narmoń* 'vogel' | *sapoń* 'seife' | *śovoń* 'lehm' | *nupoń* 'moos' | *navolo* 'schleim' | *čopuda* 'dunkel' | *umburav* 'ampfer' | *kotkudav* 'ameise' | *pideksnęś* 'er kochte', vgl. *piditano* 'wir kochen' | *ɓeśńeme* 'um zu suchen', vgl. *ɓeśńisa* 'ich suche ihn' | *kuloś* 'er starb' *kulodo* 'sterbet' *kulozo* 'möchte er sterben' *kulomo* 'tod' od. 'um zu sterben' *kulovol* 'er würde sterben', vgl. *kuluvliń* 'ich würde sterben' *kuluvulńe* < **kuluvulińe* (= eMar. *kulovlińek*) 'wir würden sterben' *kulutanok* 'wir sterben' *kuluvtan* 'ich töte' | *kalgodo* 'hart', vgl. *kalgudan* 'ich bin hart' *kalguctuman* 'ich werde hart' | *iŕidan* frequ. *iŕidikśńan* 'ich werde trunken', vgl. *iŕedeź* 'trunken' *iŕeć* 'er wurde trunken' | *kapodeme* 'um zu erfassen', vgl. *kapudan* 'ich erfasse' | *čuvto* 'baum', vgl. *čuvtuman* 'ich werde starr (wie ein baum)' | *čumo* 'schuldig', vgl. *čumundan* 'ich beschuldige' | *anok* 'fertig', vgl. *anukstan* 'ich mache fertig' | *čamoro* 'hinkend', vgl. *čamurdan* 'ich hinke' | *aksorks* 'aufgeräusperter schleim', vgl. *aksurdan* 'ich räuspere schleim auf' | *aśo* 'weiss', vgl. *aśulgadan* 'ich werde weiss' | *pižę* 'grün', vgl. *pižılgadan* 'ich werde grün' | *sęŕidan* 'ich bin krank' *sęŕidi* 'er ist krank', vgl. *sęŕedmeks* 'um krank zu sein' *sęŕeleś* 'er kränkelte' | *keńiŕan* 'ich habe zeit' *keńiŕi* 'er hat zeit', vgl. *keńeŕś* 'er hatte zeit' *eź keńeŕe* 'er hatte

keine zeit' | *keme* 'hart', vgl. *kemikstịman* 'ich werde hart' | *vanomo* 'um zu sehen', vgl. *vanusị* 'er sieht ihn' *vanusịź* 'sie sehen ihn' | *arašiľiť* 'du warst nicht da', vgl. *arašeľť* 'sie waren nicht da' | *peľeśeľ* 'er würde fürchten', vgl. *peľiśľiń* 'ich würde fürchten' | *liśteme* 'um hinauszuführen', vgl. *liśtikšnịń* 'ich führte hinaus' | *putńikšnịź* 'sie stellten ihn', vgl. *kořtńekšnẹś* 'er redete' | *suskomo* 'bissen', vgl. *suskuńan* frequ. 'ich beisse' | *kunculan* 'ich gehorche', vgl. *eśśe kuncolo* 'er gehorchte ihm nicht' | *orguďan* 'ich entfliehe', vgl. *orgoďme* 'um zu entfliehen' *orgoďeź* 'im entfliehen' | *pačkuďan* frequ. *pačkuľan* 'ich gelange' *pačkuďi* 'er gelangt', vgl. *pačkoć* frequ. *pačkoľeś* 'er gelangte' | *puvuřan* 'ich drehe ab', vgl. *puvořks* 'schwiele'.

2. Die ausnahmen, welche es von dieser regel giebt, erklären sich leicht als analogiebildungen. Besonders ist hervorzuheben, dass der vocal eines nominalstammes sich in gewissen fällen, auch wenn affixe, die den weiten vocal *a* enthalten, hinzutreten, festgesetzt hat. So erscheint das aus- oder inlautende *o*, *e* stets unverändert vor dem prolativsuffix: *ruŋgova*, *śeľeva*, *kemeńga*, prolativformen v. *ruŋgo* 'körper', *śeľe* 'dorf', *kemeń* 'zehn'; vgl. oben *ašu-lgadan* 'ich werde weiss' neben *ašo* 'weiss', etc. Der inlautende vocal eines nominalstammes hat sich oft auch in abgeleiteten verbalformen festgesetzt: neben lautgesetzlichen formen, wie *čamurdan*, vgl. *čamoro* (siehe oben), giebt es analogische, wie *jakstergadan* 'ich werde rot' v. *jaksteře* 'rot', und letztere scheinen sogar die gewöhnlicheren zu sein.

3. In nominalen stammformen habe ich *u* ohne nachfolgendes *a* nur in *sokur* 'blind' | *baldus* 'schwägerin' beobachtet: beide wörter sind türkischen ursprungs.

§ 77. Verwickelter sind die in frage stehenden verhältnisse im eMar.

1. Im auslaut entspricht dem gemeinmord. *ŏ* *o*, dem *ĕ* *e*, wie im eJeg.

Im inlaut lässt sich die lautgesetzliche vertretung aus dem wirrwarr der analogischen kreuzungen schwer ermitteln *). Als haupt-

*) Es wäre hier am platze zu bemerken, dass ich mich in Maresevo nicht eines individuums als untersuchungsobjects bedient habe: einzelne schwankungen dürften auch diesem umstande zuzuschreiben sein.

regel für sie möchte ich die folgende aufstellen: *ŏ* = *u*, *ĕ* = *i*, wenn die folgende silbe den weiten vocal *a* enthält; sonst *ŏ* = *o*, *ĕ* = *e*. Auch ein vorangehendes *a* scheint jedoch in gewissen fällen *u*, *i* zu bedingen.

2. Im inlaut der nominalstämme steht 1:o stets *u*, *i*, wenn noch eine silbe mit dem weiten vocal *a* folgt, 2:o desgleichen auch ohne diese bedingung, wenn dem in frage stehenden engen vocal ein labialer consonant und zugleich eine silbe mit *a* vorangeht; 3:o sonst ist gewöhnlich *ŏ* durch *o*, *ĕ* durch *e* vertreten.

1:o *čopuda* 'dunkel' | *topuda* 'dunkelrot' | *sumbura* 'trübe' | *komuľa* 'hopfen' | *umburav* (neben *umbrav*) 'ampfer' | *ľipužat* 'bretter zwischen den aufschlagsfäden' | *kanurgan* 'thonscherbe im brode' | *ńeńiľav* 'schmetterling' | *kotkudav* 'ameise'.

2:o *salmuks* 'nadel' | *narmuń* 'vogel' | *sapuń* 'seife' | *ćapur* 'quendel' | *davul* (türk.) 'sturmwind' | *navulo* 'schleim' | *kavuŕe* 'knorpel'.

3:o *azoro* 'herr' | *sazor* 'jüngere schwester' | *mastor* 'land' | *kaštom* 'ofen' | *mukor* 'after' | *kopoŕe* 'rücken' | *komoro* 'handvoll' | *šovoń* 'lehm' | *nupoń* 'moos' | *numolo* 'hase | *kotḿeŕe* 'rücken' | *końov* 'papier' | *ukštor* 'ahorn' | *sokor* 'blind' | *utomo* 'speicher' | *užeŕe* 'axt' | *ćiŕeś* 'lamm' | *ćeńeľks* 'atmosphäre' | *iŕďes* 'rippe' | *ľićeś* 'schweiss' | *ṕejeľ* 'messer' | *ežem* 'bank'.

Der betr. vocalismus der nominalstämme erscheint in allen beugungs- und ableitungsformen stets unverändert z. b. *kudova*, *ćeľeva*, *mastorga*, *ṕejeľga*, prolativformen v. *kudo* 'haus', *ćeľe* 'dorf' *mastor* 'land', *ṕejeľ* 'messer'; *kudoška*, *ćeľeška*, *ṕejeľška* 'gross wie ein haus' u. s. w. | *ekšęľams* 'baden' eig. 'sich abkühlen' v. *ekšę* 'kühl' | *sįŕeťaŋk* 'wir sind alt' v. *sįŕe* 'alt' | *kudosotanok* 'wir sind im hause' | *ťesęťado* 'ihr seid hier' | *jakšťeŕďams* 'mit rotem faden sticken', *jakšťeŕgadoms* 'rot werden' v. *jakšťeŕe* 'rot' | *čumondan* 'ich beschuldige' v. *čumo* 'schuldig' | *ašolgadoms* 'weiss werden' v. *ašo* 'weiss' | *ṕižęlgadoms* 'grün werden' v. *ṕižę* 'grün' | *anokstams* 'fertig machen' v. *anok* 'fertig' | *kudojak* 'auch das haus' | *čopudįńe*, deminutivform v. *čopuda* 'dunkel'.

3. Wenn an verbalstämme flexionssilben, die den weiten vocal *a* enthalten, angefügt sind, steht im eMar. in der letzten stammsilbe statt gemeinmord. *ŏ*, *ĕ* *u*, *i*, sonst *o*, *e*: *putoms* 'stellen' *putomo* 'um zu stellen' *putoź* 'gestellt' *putodo* 'stellet' *putozo* 'möchte er stellen'

putovliń 'ich würde stellen' *putovol'* 'er würde stellen', dagegen *putuma* 'man muss stellen' *putunzat* 'möchte er dich stellen' *putumak* 'stelle mich' | *l'iŏtems* 'hinausführen' *l'iŏtem̆e* 'um hinauszuführen' *l'iŏteź* 'hinausgeführt' *l'iŏted'e* 'führet hinaus' *l'iŏtezę* 'möchte er hinausführen' *l'iŏteŏl'iń* 'ich würde hinausführen' *l'iŏteŏel'* 'er würde hinausführen', dagegen *l'iŏt'ima* 'man muss hinausführen' *l'iŏt'inzat* 'möchte er dich hinausführen' *l'iŏt'it'aŋk* 'wir führen hinaus' *l'iŏt'isa* 'ich führe ihn hinaus' | *tonadoms* 'lernen' *tonadovl'in* 'ich würde lernen' *tonadovol* 'er würde lernen', dagegen *tonaduma* 'man muss lernen'.

Wenn ausnahmsweise *l'iŏt'ezan* (1. pers. opt.) 'ich möchte hinausführen' (*ul'ezan* 'ich möchte sein') statt des zu erwartenden *l'iŏt'izan* (*ul'izan*) vorkommt, so erklärt dieses sich dadurch, dass die erste (und zweite) person dieses modus eine analogiebildung nach der dritten (*l'iŏt'ezę*, *ul'ezę*) ist, vgl. SETÄLÄ Tempus und Modus s. 137 f. Jedoch habe ich auch lautgesetzlich *vastustaŋk* (1 pers. plur.) 'lasst uns begegnen', vgl. *vastoms* 'begegnen', gefunden.

Dass in der imperativform der objectsconjugation, welche auf *-m̆iź* endet: *vanum̆iź* 'betrachte uns' od. 'betrachtet mich, uns' (vgl. *vanoms* 'betrachten) | *l'iŏt'im̆iź* 'führe uns hinaus u. s. w.' (vgl. *l'iŏtems* 'hinausführen') der stammauslautende enge vocal als *u*, *i* erscheint, obgleich in der folgenden silbe ein *i* (nicht *a*) steht, möchte ich daraus erklären, dass dieses *i* aus ursprünglichem *aj* entstanden ist: *vanum̆iź* < **vanumajź*, vgl. mordM. *vanə̑maśt'*: *u* hat sich auch nach dem übergang des *aj* in *i* behauptet.

Sonst kehren die oben formulirten verhältnisse mit grosser regelmässigkeit wieder.

4. In mehrsilbigen verbalen *a*-stämmen entspricht in der der letzten stammsilbe vorangehenden silbe dem gemeinmord. *ŏ*, *ŏ̈* in der regel *u*, *i*: *śukuńams* 'sich bücken' | *aχuldams* 'schwenken' | *lavuńźams* 'anbellen' | *kavul'ams* 'kauen' | *m̆eńd'irdams* 'nüsse reinigen' | *muzuldams* 'lächeln' | *ucurdams* 'streichen' | *eśk'ild'ams*, *eśk'il'ams* 'schreiten'.

Desgleichen auch in den *ŏ*-, *ŏ̈*-stämmen, falls in der ersten silbe der weite vocal *a* sich findet: *vačkud'ems* 'schlagen' | *pačkud'ems* 'gelangen' | *čaŋgud'ems* 'helfen' | *čarkud'ems* 'begreifen' | *narχud'eŏems* 'erkranken (infolge eines falles u. dgl.)' | *śaŋgurdoms* 'einen stechenden

schmerz fühlen' | *śavuŕďems* 'umwerfen' | *kapuďems* 'erfassen' | *pamuŕďems* 'bröckeln'.

Sonst ist in den letztgenannten verbalstämmen in der in frage stehenden silbe ȣ durch *o*, ȣ̈ durch *e* vertreten: *orgoďems* 'entfliehen' | *iŕeďems* 'trunken werden' | *ušodoms* 'anfangen' | *topoďems* 'ausreichen' | *ḱeńeŕems* 'zeit haben' | *ḱeveŕems* 'rollen' | *peśḱeďems* 'füllen | *peveŕďems* 'verschütten' | *novoľems* 'schlaff werden' | *juvodoms* 'schwingen' | *počodoms* 'bestreuen' | *kulovtoms* 'töten' | *kuncoloms* 'gehorchen'; und dieses *o*, *e* hat sich auch in solchen flexionsformen festgesetzt, in denen die folgende silbe den weiten vocal *a* enthält: *orgoďan* 'ich entfliehe' | *iŕeďan* 'ich werde trunken' | *ušodan* 'ich fange an' | *ḱeńeŕťanok* 'wir haben zeit' | *kulovtan* 'ich töte' | *kuncolan* 'ich gehorche' u. s. w.; — nur von den s. g. verba media (passiva, reflexiva) *) erscheinen in der regel lautgesetzliche formen: *putovoms* 'gestellt werden' *putovi* 'er wird gestellt', dagegen *putuvan* 'ich werde gestellt' | *poŕevems* 'zernagt werden' *poŕevi* 'er wird zernagt', dagegen *poŕivan* 'ich werde zernagt'. Von viersilbigen verba media mit *a* in der ersten silbe habe ich jedoch in meinen texten formen auf *-evan* (1. pers. præs.) gefunden: *maťiďevems* 'einschlafen', *maťiďevan* 'ich schlafe ein'.

Von den onomatopoetischen wörtern habe ich bei der obigen darstellung abgesehen.

§ 78. Beim antreten gewisser suffixe an consonantisch auslautende nominalstämme erscheint in allen mordv. mundarten ein enger vocal zwischen stamm und endung eingeschoben. In den übrigen mundarten ist dieser bindevocal ganz wie der stammauslautende enge vocal behandelt, nur im eMar. nimmt er vor (ursprünglich) mouillirten consonanten eine sonderstellung ein: dem ȣ entspricht *i̯* (statt *o*), dem ȣ̈ *i* (statt *e*) z. b. mord. *kuz* 'fichte': eMar. best. form *kuzi̯ś*, genit. *kuzi̯ń*; dagegen transl. *kuzoks*, mit den possessivsuffixen *kuzom* 'meine fichte' *kuzot* 'deine fichte' *kuzozo* 'seine fichte' u. s. w. — vgl. eJeg. best. f. *kuzoś*, genit. *kuzoń*, transl. *kuzoks* u. s. w. eKal. genit. *kuzuń*, transl. *kuzuks* u. s. w. eKažl. genit. *kuzi̯ń* transl.

*) Hinsichtlich ihrer grundbedeutung möchte ich sie am liebsten verba perfectiva nennen.

kuzịks u. s. w. mordM. genit. *kuzən*, transl. *kuzəks* (*kuzks*) | mord. *ved* 'wasser': eMar. best. form *vedis*, genit. *vedin*; dagegen mit den possessivsuffixen *vedem* 'mein wasser' *vedet* (das suffix der 2. pers. ist ursprünglich nicht mouillirt, vgl. *kuzot* 'deine fichte') 'dein wasser' *vedezẹ* 'sein wasser' u. s. w. — vgl. eJeg. best. f. *vedes*, genit. *veden*, mit den poss.-suff. *vedem*, *vedet*, *vedezẹ* eKal. genit. *vedin*; mit den poss.-suff. *vedim*, *vedit*, *vedizẹ* eKažl. genit. *vädịn*; mit den poss.-suff. *vädịm*, *vädịt*, *vädịza* mordM. genit. *vedən*; mit den poss.-suff. *vedəzä*, *vedəcä*, *vedəc*. — Jedoch habe ich nach einsilbigen stämmen, wenn der vocal der stammsilbe *o* od. *u* ist, auch *o* statt *ị* in der betr. stellung gefunden: neben eMar. *tolịs* 'das feuer' v. *tol* giebt es *ošoś* 'die stadt' v. *oš*, *popoś* 'der priester' v. *pop*; desgleichen *puχoś* 'der flaum' v. *puχ*.

§ 79. 1. Nach einem vorderen vocal, desgleichen stets nach einem mouillirten consonanten od. *j* ohne rücksicht auf den vocal der vorhergehenden silbe ist gemeinmord. *ɤ* — in beiden fällen durch einen unmouillirten consonanten (s-laut, vgl. § 46.2) von den genannten lauten getrennt — im eMar. eJeg. eKal. *) in den entsprechenden mittleren vocal übergegangen: dem *u* des betr. dialectes entspricht *ị*, dem *o* *ẹ* (im eKal. steht im absoluten auslaute, dem aus *ɤ* entstandenen *a* entsprechend, vgl. § 74.2, *ẹ*). Z. b. eMar. eJeg. eKal. *pizẹ* 'nest', genit. eMar. eJeg. *pizẹń* eKal. *pizịń* (vgl. mordM. *piza*, genit. *pizəń* eKažl. *piza*, genit. *pizịń*) | eMar. *pezẹms* eKal. *pezịms* 'waschen (den kopf)' (vgl. mordM. *pezəms* eKažl. *päzums*) | eMar. eJeg *pile* eKal. *pile*, *pili-* (genit. *piliń*) 'ohr': eMar. eJeg. *pilezẹ* eKal. *pilizẹ*, (*pilizị-*) 'sein ohr', vgl. eMar. eJeg. *kudozo* eKal. *kuduza* (*kuduzu-*) 'sein haus' | eMar. eJeg. *irdes* eKal. *irdis* 'rippe', genit. eMar. *irdezịń* (vgl. § 78) eJeg. *irdezẹń* eKal. *irdizịń* (vgl. mPšen. *irdəs*, genit. *irdəzəń*).

2. Dasselbe ist der fall, wenn in der vorhergehenden silbe ein auf die erwähnte weise entstandener mittlerer vocal steht: eMar. eJeg. *pizẹzẹ* eKal. *pizịzẹ* (*pizịzị-*) 'sein nest'.

§ 80. eChlyst. habe ich nur flüchtig untersucht, und leider sind die aufzeichnungen, die ich von dieser interessanten mundart ge-

*) desgl. im eChlyst. s. § 80.

macht habe, aus dem § 62 angegebenen grunde unzuverlässig. Für die richtigkeit einiger von mir zusammengestellten paradigmata, welche unten folgen, glaube ich doch einstehen zu können.

	alaša 'pferd'	*kal* 'fisch'	*kudu* 'haus'	*moro* 'lied'	*tol* 'feuer'	*ḱäď* 'haut'	*ťišḿi* 'ross'	*v́iŕ* 'wald'	*ṕeščę* 'nuss'	*ḱeď* 'hand'
genit.	*alašań*	*kaluń*	*kuduń*	*moroń*	*toloń*	*ḱäďiń*	*ťišḿiń*	*v́iŕiń*	*ṕeščęń*	*ḱeďeń*
dativ.	*alašańiń*	*kaluńiń*	*kuduńiń*	*morońiń*	*tolońiń*	*ḱäďińiń*	*ťišḿińiń*	*v́iŕińiń*	*ṕeščęńeń*	*ḱeďeńeń*
ablat.	*alašadu*	*kaldu*	*kududu*	*morodo*	*toldo*	*ḱäďiďi*	*ťišḿiďi*	*v́iŕďi*	*ṕeščęďe*	*ḱeďeďe*
iness.	*alašasu*	*kalsu*	*kudusu*	*moroso*	*tolso*	*ḱäďsį*	*ťišḿisį*	*v́iŕsį*	*ṕeščsę*	*ḱeďsę*
elat.	*alašastu*	*kalstu*	*kudustu*	*morosto*	*tolsto*	*ḱäďstį*	*ťišḿistį*	*v́iŕstį*	*ṕeščtę*	*ḱeďstę*
illat.	*alašas*	*kals*	*kudus*	*moros*	*tols*	*ḱäďs*	*ťišḿis*	*v́iŕs*	*ṕeščs*	*ḱeďs*
prolat.	*alašava*	*kalga*	*kuduva*	*morova*	*tolova* od. *tolga*	*ḱäďga*	*ťišḿiva*	*v́iŕga*	*ṕeščęva*	*ḱeďga*
translat.	*alašaks*	*kaluks* od. *kalks*	*kuduks*	*moroks*	*toloks*	*ḱäďiks*	*ťišḿiks*	*v́iŕiks*	*ṕeščęks*	*ḱeďeks*
carit.	*alašaftumu*	*kalftumu*	*kuduftumu*	*moroftomo*	*toltomo*	*ḱäďśťiḿi* od. *ḱäťťiḿi*	*ťišḿifťiḿi*	*v́iŕťiḿi*	*ṕeščęfťeḿe*	*ḱeďśťeḿe* od. *ḱeťťeḿe*

Im absoluten auslaut ist im eChlyst., wie im eKažl., der hintere enge vocal in *a*, der vordere in *ä* übergegangen, jedoch werden auch in dieser stellung die resp. engen vocale angetroffen: *kuda* neben *kudu*, *kudusa* neben *kudusu* | *alašasta* neben *alašastu* | *moroftoma* neben *moroftomo* | *tolda* neben *toldo* | *käďiďä* neben *käďiďi* | *peščęfteńä* neben *peščęfteńe* u. s. w.

Aus obiger zusammenstellung geht hervor, dass im eChlyst. stets der vocal der vorhergehenden silbe für den öffnungsgrad der engen vocale, welche gemeinmord. *ȣ*, *ȣ̈* vertreten, massgebend ist:

ȣ̈ = *e* nach *e*, sonst *ȣ̈* = *i*.

ȣ = *u* nach *a*, *u*; *ȣ* = *į* (aus älterem *u* entstanden vgl. § 79) nach *ä*, *i*; *ȣ* = *o* nach *o*; *ȣ* = *ę* (aus älterem *o* vgl. § 79) nach *e*.

Anm. Wenn nach einem hinteren vocal (einerlei, ob dieser *o* oder *a*, *u* ist) ein *j* oder ein mouillirter consonant folgt, so ist die vertretung des gemeinmord. *ȣ* in der folgenden silbe dieselbe, wie nach *i*: *ȣ* = *į* z. b. *ojsį*, iness. v. *oj* 'fett' | *mońćiń*, genit. v. *mońć* 'ich selbst' | *lomańctį*, elat. v. *lomań* 'mensch'.

§ 81. Überblicken wir die verschiedenen mundarten, so sehen wir, dass in allen denjenigen, in welchen gemeinmord. *ȣ* und *ȣ̈* im inlaut als differenzirt erscheinen, der wechsel zwischen den betreffenden engen vocalen von verschiedenem öffnungsgrade ein combinatorischer ist. Im mordM. und eKažl. hängt der wechsel zwischen den reducirten vocalen und *u* von dem folgenden consonanten ab. Im eJeg. und eMar. entscheidet zwischen *o* und *u*, *e* und *i* der vocal der folgenden silbe, wobei als bedingende factoren in der ersteren mundart *a* und *i*-laute einerseits dem *o* und *e* andererseits gegenüber stehen, in der letzteren dagegen der weite vocal *a* allen engen; ausserdem wird im eMar. bezw. eine ähnliche progressive attraction beobachtet. Im eChlyst. ist die vocalische attractionswirkung ausschliesslich progressiv und unterscheidet sich zugleich durch das gegenseitige verhältniss der bedingenden factoren sowohl von der im eJeg. als der im eMar.: *o*, *e* stehen hier *u*, *i*, *a* gegenüber, bezw. *e* allen übrigen vocalen.

Eine solche ungleichmässigkeit der factoren, von denen der betr. wechsel in den verschiedenen mundarten abhängt, lässt uns schon vermuten, dass letzterer sich erst in einzeldialectischer zeit ausgebildet hat.

In der tat haben wir auch im eMar., in welcher mundart der betr. vocalismus jetzt am unregelmässigsten erscheint, directe zeugnisse von dem späteren ursprung des *e*. Es sind die nominalstämme: *kšį* 'brot', *kšńi* 'eisen'. In den übrigen mir bekannten mundarten lauten die betr. wörter: eJeg. *kšę*, genit. *kšę-ń*; *kšńe*, genit. *kšńe-ń* | eKal. *kše*, genit. *kši-ń*; *kšńe*, genit. *kšńi-ń* | eKažl. *kšä*, genit. *kši-ń*; *kšńä*, genit. *kšńi-ń* | mPšen. *kši*, genit. *kši-ń*; *kšńi*, genit. *kšńi-ń* | mSel. *kšä*, genit. *kšə-ńń*; *kšńä*, genit. *kšńə-ńń*. Wie die doppel- und tripel-consonanz in anlaut zeigt, ist in den jetzigen formen dieser wörter der vocal der ersten silbe geschwunden: der auslautende vocal gehörte somit ursprünglich nicht der ersten silbe an, sondern der zweiten, resp. der dritten (vgl. WiedemE. *kšine* 'eisen'). Zur zeit des erwähnten vocalverlustes war im eMar. der auslautende vocal offenbar ein *i*, während dieses im eJeg. schon in *e* übergegangen war.

Desgleichen geht aus den formen, in welchen die betreffenden wörter im mPšen. erscheinen, hervor, dass gemeinmord. *ĭ*, welches jetzt im mordM. im inlaut gewöhnlich als *ə*, im auslaut als *ä* auftritt, zu der in frage stehenden zeit in dieser moksha-mundart sowohl im aus- als inlaut ein *i* war, während der betr. vocalismus im mSel. schon die jetzige stufe erreicht hatte. Dass mokschanisches *ə* aus älterem *i* entstanden, geht desgleichen aus folgenden wörtern hervor: mPšen. *kšťiŕ* 'spindel' | *kšťiḿ* 'heuschober', bei Ahlqvist noch unsyncopirt: *kištir*, *kištim* (zu vergleichen eMar. eJeg. *sčęŕe*, *ščęḿe*) | mPšen. *šťiŕ* (mSel. jedoch *šťəŕ*) 'mädchen', vgl. eMar. eJeg. *ťejťeŕ* | mordM. *śfiŋkst* (AhlqM. *svinkst*) neben *śifəŋkst*, *śufəŋkst* 'kleie' | mSel. *ički·źä* 'ferne', vgl. mPšen. *ičkəźä*. Vor einem tautosyllabischen *j* ist das *i* noch unverändert bewahrt, s. § 73.2.

Auch im eKažl. erscheint das frühere vollkommen gebildete *i* in einigen seltenen fällen durch den vorgerückten accent bewahrt. Z. b. eKažl. *ťiźi·ŕ* 'axt', vgl. eMar. eJeg. *uźeŕe* mordM. *uźər* | eKažl. *iŕʙi·š* 'fuchs', vgl. eMar. eJeg. *ŕiʙeš* | eKažl. *iŕģi·s* 'rippe', vgl. eMar. eJeg. *iŕďes* mPšen. *iŕďəs* | eKažl. *ʙiŕi·škä* (demin.) 'lamm' eMar. *ʙiŕeš* mSel. *ʙerəs*.

Wenn somit im eMar. das jetzige *e* aus früherem *i* entstanden ist, so kann man in anbetracht des in dieser mundart obwaltenden

parallelismus zwischen den vocalpaaren *i—e*, *u—o* wohl auch schliessen, dass dem jetzigen *o* ein *u* voranging.

Ein ähnlicher analogieschluss liegt inbezug auf den ursprung der hinteren reducirten vocale nahe, welche im mordM. und eKažl. gemeinmord. *ŏ* vertreten: wie die entsprechenden vorderen vocale (mordM. *ə* eKažl. *ı̣*) sich aus früherem *i* entwickelt haben, so sicherlich auch *ə̂*, *ı̣̂* aus früherem *u*, welches vor labialen consonanten noch unverändert anzutreffen ist. — Der durch einen folgenden labialen bewirkte übergang des vorderen engen vocals in *u* ist natürlich späteren datums.

In anbetracht des übereinstimmenden zeugnisses so vieler mundarten kann es kaum einem zweifel unterliegen, dass die betr. engen vocale im gemeinmordvinischen *u*, *i* waren.

§ 82. Wo im mordM. eine (erste) stammsilbe, deren vocal ein *e* oder *o* ist, entweder infolge unbetonter stellung im satze (im enclitischen gebrauch) oder bei zusammensetzung dadurch, dass das andere zusammensetzungsglied den einheitlichen accent des zusammengesetzten wortes auf sich nimmt, accentlos geworden ist, so sind *e*, *o* ganz denselben veränderungen unterworfen worden, wie die gemeinmordvinischen engen vocale ausserhalb der ersten silbe:

1) *e* > *i* vor folgendem *j*.

mPšen. *sońďijənza* 'ihm', zusammengesetzt aus *soń*, genit. v. *son* 'er', und *ťejənza*, welches wort auch allein in derselben bedeutung 'ihm, zu ihm' gebraucht wird; *tońďiť* < **tońďijť* 'dir', zusammengesetzt aus *toń*, genit. v. *ton* 'du', und **tejt*, welches in der form *teť* (mit ausfall des *j*, vgl. § 54.2) dasselbe wie das zusammengesetzte wort bedeutet: 2 pers. plural. dagegen, mit dem accent auf dem letzteren zusammensetzungsgliede, *ťińďe·jəńťť*, *təńďe·jəńťť*; (das gewöhnliche dativsuffix im mordM.: *-ńďi* (best. dat. *-ťi*) besteht eben aus dem genitivsuffixe *-ń* (best. gen. *-ť*) und der in frage stehenden postposition *ťej*, die infolge der accentlosigkeit zu *ťi* geworden ist).

mordM. *ńi* 'schon, nun', im satze immer als unbetontes anhangswort auftretend, aus älterem *ńej*, wie das wort in anderer bedeutung: 'jetzt', im ersanischen noch lautet, entstanden.

2) *e* > *ə*, *o* > *u*, *ə̂* ohne folgendes *j*:

mordM. *məža·ra* 'wie viel', *məža·rda* 'wann', vgl. *ḿežä* pron. interr. 'was' | *kəmga·ftə̂va* 'zwölf', vgl. *keməń* 'zehn' | *jondə̂l* 'blitz', zusammengesetzt aus **jon* (s. Donner Wörterbuch n:r 385) und *tol* 'feuer' (vgl. eKal. *jandol*) | *tuva·ńä*, *tə̂va·ńä* 'dort entlang', vgl. *tona* 'jener', *tosa* 'dort', *tov*, *to* 'dorthin' | *kuva·ńä*, *kə̂va·ńä* (eKal. noch mit *o*: *kova*) 'wo entlang', *kuna·ra*, *kə̂na·ra* (eKal. noch mit *o*: *konara*) 'seit welcher zeit'; vgl. *kona* 'welcher', *kosa* 'wo', *kov*, *ko* 'wohin' u. s. w.*).

Dasselbe wird auch im eKažl. beobachtet z. b. eKažl. *kuna·ra* 'seit welcher zeit?' neben *kona* 'welcher' | *mı̣ža·ra* 'wie viel' neben *ḿäžä* < *ḿežə̈-* 'was'.

Aus *o* und *e* sind die reducirten vocallaute offenbar durch die zwischenstufen *u* und *i* hervorgegangen. *u*, *i* der ersten silbe sind in formen, wo der accent weiter vorgerückt ist, regelmässig mehr oder minder reducirt: im mordM. werden statt ihrer bisweilen die reinen gleitlaute gehört, gewöhnlich jedoch scheinen *u*, *i* ihre klangfarbe in solchen fällen nicht ganz einzubüssen, sondern werden nur etwas schlaffer als in einer betonten silbe articulirt, z. b. mPšen. *kud* 'haus', prolat. *kudga·* (fast wie *kə̂dga·*), demin. *kudńä·*, *kə̂dńä·* | *kuləms* 'sterben' *kulı̣* 'er stirbt', aber *kə̂la·n* 'ich sterbe' *kə̂lə̂ma·* 'man muss sterben' | *śtiŕ* 'mädchen', demin. *śtəŕńä·*. Dasselbe ist der fall, wenn die betr. silbe in einer zusammensetzung accentlos erscheint, z. b. mPšen. *ḿiŕd́ä* 'mann', aber *məŕt́-əŕva·t* 'ehepaar', eig. 'männer-weiber'.

Besonders, wo die erste silbe in keiner form desselben stammes als trägerin des accentes fungirt, steht im mordM. ein reines *ə̂*, *ə* statt urspr. *u*, *i* z. b. mPšen. *vəŕga·s* mSel. *və̂ŕga·s* 'wolf'; jedoch giebt es hiervon ausnahmen z. b. mPšen. *ə̂rda·s* (mit reinem gleitvocal) 'kot', im mSel. *ruda·s* dagegen hat der vocal der 1. silbe, wenn auch etwas reducirt, noch eine deutliche *u*-farbe. Andererseits hat sich der gleitvocal aus solchen formen, wo der accent vorgerückt ist, auch verallgemeinert und erscheint so, besonders oft im mSel., in einer betonten ersten silbe z. b. mordM. *putı̣* od. *pə̂tı̣* 'er setzt' (vgl. *pə̂ta·n* 'ich setze') | *mukə̂r* neben *mə̂kə̂r* 'after' | mSel. *kə̂ŕd́a·n* 'ich halte' *kə̂ŕd́i* 'er hält', vgl. mPšen. *kəŕd́a·n*, *kiŕd́i* | mSel. *mə̂ŕd́ä* 'mann', mPšen. *ḿiŕd́ä*.

*) Wie aus den beispielen hervorgeht, findet dieser lautwandel auch in adverbial gebrauchten flexionsformen statt.

Obwohl ich nun nicht imstande gewesen bin den ersanischen accent (ausser im eKažl.) zu bezeichnen, so kann ich nicht umhin, in einigen fällen, wo der enge vocal der ersten silbe in einen solchen übergegangen ist, welcher ausserhalb der ersten silbe in der resp. mundart zu erwarten wäre, dieses mit der annahme von eingetretener accentlosigkeit der betr. silbe in zusammenhang zu stellen: eKal. *ḿiźara* 'wie viel', vgl. eKal. *ḿeźe*, pron. interr. 'was' (zu vergleichen eKažl. *mịźa·ra* mordM. *mǝźa·ra* eMar. *źaro* (mit gänzlichem wegfall der ersten silbe) eKal. *iśkamunźa* 'er allein', in der alten evang.-übers. noch *eśkam-*, v. *eś* 'selbst', (sowohl im mordM. als mordE. gewöhnlich mit abgefallenem anlautsvocal *śkam-*) | mordE. gewöhnlich *iśťa* 'so', *iśťamo* 'solcher', vom pronominalstamme *e-*, in der alten evang.-übers. noch *eśťa*, *eśťamo* (vgl. mordM. *sta-ńä*, *stama* eKažl. *śťa*) | eMar. *surbunat* 'aufschlag beim weben', zsmgszt aus *suŕe* 'garn' *pona* 'haar, wolle' | eMar. *kudẹǩeľks* 'vorhaus', zsmgszt aus *kudo* 'haus' *iǩeľks* 'das vorn belegene' | eMar. eJeg. *ǩeвijǩeje* 'elf', zsmgszt aus *ǩeḿeń* 'zehn' *вejǩe* 'ein'.

Wo einem im mordM. oder eKažl. in accentloser erster silbe stehenden reducirten vocal, resp. *u*, *i*, in irgend einer anderen mundart *o* oder *e* entspricht (s. §§ 64. 67), ist die priorität sicherlich letzterem zuzuschreiben, und es ist möglich, dass auch sonst mehrere der a. a. o. erwähnten fälle von wechsel zwischen den engen vocalen der ersten silbe im zusammenhang mit einem accentwechsel stehen.

Cap. XXII.

Gemeinmord. *ä*.

§ 83. Im gemeinmordvinischen scheint der vordere weite vocal *ä* ausserhalb der ersten silbe nur im inlaut vorgekommen zu sein.

Im mokschanischen ist *ä* unverändert geblieben: 1. *śäjäŕ* 'bein' 2. *śäŕäďan* 'ich bin krank' 3. *śäjäŕ* 'haar' 4. *ṕäjäŕďan* 'ich verschütte' 5. *jäľбäďan*, *äľбäďan* 'ich versehe mich' 6. *vajǵäľ* 'stimme', während es in den ersa-dialecten ganz wie der gemeinmordvinische vordere enge vocal *ꝺ̆* vertreten erscheint: 1. eKažl. *śejịŕ* eMar. eJeg. *śejeŕ-ks* 2. eKažl. *śeŕịďan* eKal. *sẹŕiďan* eJeg. *sẹŕiďan* (neben *sẹŕeľeś* 'er

kränkelte') eMar. *sęředan* 3. eKažl. *čejıř* (eMar. eJeg. eKal. *čęř*, *čeř*) 4. eMar. *peveřďan* eJeg. *pevifďan* eKažl. *pejıřďan* 5. eMar. *iľveďan* eJeg. *iľviďan* 6. eJeg. *vajǵeľ* eKažl. *vajgıľ*; eMar. *vaľǵej* eKal. *vaľǵij* (mit umstellung v. *l* und *j*).

Cap. XXIII.

Gemeinmord. *a*.

§ 84. 1. Zwischen mouillirten consonanten oder zwischen einem *j* und einem mouill. consonanten, die zu derselben silbe gehören, wurde urspr. *a* ziemlich allgemein zu *ä* palatalisirt; nur im eJeg. wird *a* auch in dieser stellung meist beibehalten. Z. b. mord. *aľa*- 'mann', *śija*- 'silber', genit. eMar. eKažl. *aľäń*, *śijäń* mordM. *aľäń* *śijä·ń* eJeg. *aľań*, *śijań* | mord. *eŕa-ms* 'leben', 3 pers. sing. præter. mordM. eMar. *eŕäś* eKažl. *äŕäś* eJeg. *eŕaś*. Im eKal., welche mundart den vocal *ä* jetzt gar nicht mehr kennt, entspricht diesem aus *a* entstandenen *ä* ein *e*: eKal. *aleń*, *śijeń*, *eŕeś*.

Im mordM. fand palatalisirung des *a* desgleichen zwischen einem mouillirten consonanten und *j*, resp. zwischen zwei *j* statt, und sie ist in dieser mundart in allen fällen unabhängig davon, ob der nach *a* folgende consonant ein tauto- oder heterosyllabischer ist: mordM. *maŕa-ms* 'hören', *maŕäj* 'er hört', *maŕävi* 'es wird gehört', mSel. *maŕäjä* 'ich hörte ihn' | mordM. *kaja-ms* 'werfen', *kajäj* 'er wirft'.

Anm. Es schien mir, als ob auch im eMar. *a*, falls der nach ihm folgende consonant ein heterosyllabischer dental ist, nicht ganz rein, sondern etwas palatalisirt (ungefähr = *ą̈*) gesprochen wurde z. b. in *isťańa* 'so'.

2. Weil das auftreten der mouillirung teilweise ein sehr unregelmässiges ist (s. § 46), so findet sich nicht selten in irgend einem dialecte das ursprüngliche, anderswo palatalisirte *a* wieder z. b. eKal. *veŕeľmu* mPšen. *väŕďäľhä* 'rauchloch oben in der wand' eMar. *veŕmaľma* eJeg. *veŕvaľma* | mordM. *kəŕvä·śtəms* 'anzünden' eMar. *kirvaśťems* eKal. *kraśťims* | mordM. *vəŕǵä·ťan* 'ich lasse los' eKal. eKažl. *urga·ťan*.

3. In einigen fällen scheint ein solches aus *a* palatalisirtes *ä* im ersanischen noch an dem resp. wandel des gemeinmordvinischen *ä* teilgenommen zu haben: mordM. *śäjam* 'zunder' eKažl. *śejəḿ* | mordM. *ťedraš* WiedemE. *vedräkš* 'färse' eMar. eJeg. *ťeďŕekš* eKažl. *ťäďıŕkš* | WiedemE. *ščatäj* mordM. *ščäťä* 'ältervater' eKal. *iščiťa* (das spätere zusammensetzungsglied ist *aťa*- 'alter').

§ 85. Im mordM. ist *a* nach einem mouillirten consonanten, desgleichen nach *j* im absoluten auslaut zu *ä* geworden z. b. mordM. *ṕŕä* < *ṕiŕä* (vgl. ablat. *ṕŕada*, iness. *ṕŕasa* u. s. w.) 'kopf' mordE. *ṕŕa* | mordM. *końä* (ablat. *końada*) 'stirn' mordE. *końa* | mSel. *palajä* 'ich küsste ihn' eMar. eJeg. *paljja* eJeg. auch *paljjak* | mSel. *śijä* mPšen. *śijä·* (ablat. *śija·da*) 'silber' mordE. *śija*.

§ 86. 1. Gemeinmord. *a* vor *j* wurde im ersanischen demselben wandel unterworfen, wie *ɤ* (s. § 72): *aj* > *ịj*, wonach tautosyllabisches *j* schwand. Nach einem mouillirten consonanten oder *j* steht statt *ị* ein *i* (vgl. oben § 84 von der palatalisirung des *a* zu *ä*). Belege:

(Stamm *pala*- 'küssen') 1. mordE. *paliť* 'sie küssen' 2. eMar. eJeg. *palị* 'er küsst' 3. mordE. *paliťiń* 'ich küsste dich' 4. eMar. eJeg. *palịja* eJeg. auch *palịjak* 'ich küsste ihn' 5. mordE. *paliť* 'du küsstest sie (eos)' 6. eMar. eJeg. *palịźe* eKažl. *pal̆iźä* eKal. *palịzę* 'er küsste ihn' 7. mordE. *palịń* 'ich küsste', *paliť* 'du küsstest' etc.

(Stamm *maŕa*- 'hören') 1. *maŕiť* 2. *maŕi* 3. *maŕiťiń* 4. *maŕija* (*maŕijak*) 5. *maŕiť* 6. *maŕiźe*, *maŕıźä*, *maŕiźę* 7. *maŕiń*, *maŕiť* etc.

(Stamm *pona* 'haar' | *aťa* 'alter') 8. eMar. eJeg. *ponịńe* eKal. *ponịŋǵe* eKažl. *ponịŋǵä* (demin.) 'härchen' | eMar. eJeg. *aťińe* eKal. *aťiŋǵe* eKažl. *aťıŋǵä* (demin.) 'alterchen'.

(Stamm *pona* 'haar' | *lopa* 'blatt') 9. mordE. *ponijams* 'sich behaaren' | *lopijams* 'sich belauben'.

2. Im mordM. lauten die angeführten formen: 1. *palaχť* (*palašť*), *maŕäχť* (*maŕäšť*) 2. *palaj*, *maŕäj* 3. *palaχtəń* (*palaštəń*), *maŕäχtəń* (*maŕäštəń*) 4. *palajä*, *maŕäjä* (mSel.) 5. *palajť*, *maŕäjť* 6. *palaźä*, *maŕäźä* 7. *palań*, *maŕäń*; *palať*, *maŕäť*.

8. *ponańä* | *aťäńä*.

9. *ponajams* | *lopajams*.

3. Neben formen wie 9. *ponįjams*, *lopijams* kommen auch im mordE. solche mit unverändertem stammauslaut: *ponajams*, *lopajams*, vor. Sie sind als neubildungen zu betrachten.

4. Ein solches aus *-aj* entstandenes ersanisches *į* ist weiter im absoluten auslaut im eKal. zu *ę*, im eKažl. zu *ą̈* geworden: eKal. *palę* eKažl. *palą̈* (= eMar. eJeg. *palį*) 'er küsst' | eKal. *palę* eKažl. *palą̈* (aus eMar. eJeg. *palįja* durch die zwischenformen **palįj*, **palį* entstanden) 'ich küsste ihn'. Vgl. § 72.3.

5. Wo ein *a* in der ersten silbe vor *j* einen ähnlichen übergang zeigt, wie ausserhalb derselben, ist sicherlich analogiebildung anzunehmen: von dem einsilbigen verbalstamme *sa-ms* 'kommen': mordE. *sįt* 'sie kommen' | *sįń* 'ich kam' *sįt* 'du kamst' | eMar. eJeg. *sį* eKal. *sę* eKažl. *są̈* 'er kommt' u. s. w. im anschluss an die resp. formen aller übrigen (mehrsilbigen) verba. — Fälle wie *ṕŕa* 'kopf', demin. *ṕŕi-ńe*, *ṕŕiŋǵe*, *ṕŕiŋǵä* u. dgl., wo *a* ursprünglich der zweiten silbe angehörte (*ṕiŕa*), kommen natürlich nicht in betracht.

Die oben behandelten veränderungen unbeachtet, tritt gemeinmord. *a* in allen mundarten unverändert auf z. b. mord. *palams* 'küssen' | *solams* 'schmelzen' | *maŕams* 'hören' | *kaval* 'weihe' | *tarvas* 'sichel' | *saras* 'henne' | *panar* 'hemd' | *kambras*, *krambas* 'sattel' | *lomań* 'mensch' | *šovar* 'mörser' | *rudas*, *urdas*, *ərda·s* 'kot' | *pona* 'haar' | mordE. *orma* mordM. *urma·* 'krankheit'.

Anm. 1. Nach den labialen und palatalen consonanten kommen in den von mir untersuchten ersa- und mokscha-mundarten die mittleren vocale *į*, *ę*, *ą̈* gar nicht vor. Dem gemeinmord. *-aj*, wie auch *-ŏj*, entspricht so nach den genannten consonanten im mordE. stets ein vorderer vocal *i*, *e*, *ä* z. b. *lopa* 'blatt': demin. eMar. eJeg. *lopińe* st. **lopįńe* | *rama-ms* 'kaufen': eMar. eJeg. *raḿi* eKal. *raḿe* eKažl. *raḿä* 'er kauft' (statt der zu erwartenden formen **ramį**), **ramę*, **ramą̈*) | *jaka-ms* 'gehen': eMar. eJeg. *jaḱi* eKal. *jaḱe* eKažl. *jaḱä* 'er geht' | **jakavŏ-ms* 'gehen können': mordE. *jakaṽit* mordM. *jaka-*

*) Bei Wiedemann (s. Grammatik s. 69 f.) finden sich *ramy*, *ramyt* etc.; nicht unwahrscheinlich ist jedoch dieses *y* (= *į*) W:s interesse für die „deutlichkeit und erkennbarkeit der wortform" entsprungen (vgl. Wiedem. Gramm. s. 12 § 4).

bixt' (*jakabišt'*) 'sie können gehen'. — Dieses sei zugleich als ergänzung zu § 72 gesagt.

Anm. 2. Das *j*, vor welchem stammauslautendes *a* auch im ersanischen unverändert (resp. als *ä*) auftritt, in anredeformen *), wie *avaj*, *avakaj* 'mutter' 'mütterchen' | *atäj* 'alter', v. *ata*, wird von Budenz Alaktan s. 242 irrtümlich mit der finnischen deminutivendung *-i* identificirt. Es ist entschieden türkischen ursprungs (vgl. Bálint Kazáni-Tatár Nyelvtan s. 28), wodurch sich auch die erhaltung des *a* (*ä*) vor *j* erklärt. — Natürlich fällt damit auch die von Budenz ebenda ausgesprochene vermutung, dass die nominalen *a*-stämme, wie *lopa* 'blatt', *tolga* 'feder', ursprünglich auf *-aj* auslauteten und diesem umstande die 'erhaltung' ihres *a* verdanken, womit wieder ein anderer irrtum, derjenige von der ursprünglichkeit des, wie wir oben § 73.4 gesehen haben, aus dem engen vocal entstandenen mokschanischen *a* im auslaut z. b. in *tuva* 'schwein (eMar. eJeg. *tuvo*) zusammenhängt (vgl. NyK. XIII, I s. 5).

Cap. XXIV.

Unregelmässiger wechsel zwischen einem weiten und engen vocal.

§ 87. Öfter als in der ersten silbe wechselt in den folgenden ein weiter vocal unregelmässig mit einem engen z. b. mordM. *tunda*, *tunda'*, genit. *tunda'ń*, 'frühling' eMar. eJeg. *tundo* | eMar. *ekšeľams* 'baden' WiedemE. *ekšeľems* mPšen. *jäšəľəms* mSel. *äšəľəms* | mordE. *pańďa* 'beet' mPšen. *pańďä*, genit. *pańďə-ń* (bei Ahlqvist dagegen als *a*-stamm: *pańda*) | mPšen. *vəŕga's* mSel. *vəŕga's* 'wolf' eMar. eJeg. *veŕges* eKal. *veŕgis* eKažl. *väŕgis*. Das inchoativsuffix *-gadə-* (*-kadə-*) hat im mokschanischen die nebenform *-gədə-* (*-kədə-*) z. b. mPšen. *tustəlgədəms* 'dick werden' neben *koźakadəms* 'reich werden'. Die ersanische copulative anhangspartikel *-gak*, *-kak* (intervocal. *-jak*) lautet im eKažl. auch *-gik*, *kik* z. b. *ćoraś-kak* 'auch der junge mann', *moń-gak* 'auch mein', vgl. *sinc-kik* 'auch sie', *bratniŋ-gik* 'auch der

*) Mit diesen werden übrigens v. Budenz a. a. o. ganz verschiedenartige formen, in welchen *-j* aus älterem *v* entstanden ist, zusammengeworfen.

brüder'; im mokschanischen erscheint sie (intervocalisch) in der form *-vək* z. b. *ćora-vək* 'auch ein junger mann' u. s. w.

In verbalstämmen scheint der betr. wechsel am häufigsten vorzukommen. Es ist zu beachten, dass der præsensstamm in der 1. u. 2. person sing. u. plur. bei allen verba gleichmässig auf *a* endet; dieses könnte leicht einer verwechselung zwischen den *a*-stämmen und den auf einen engen vocal auslautenden stämmen anlass geben: *palan* 'ich küsse' v. *pala-ms* 'küssen', *kadan* 'ich verlasse' v. *kadƀ-ms* 'verlassen'.

Cap. XXV.

Ab- und ausfall, an- und einfügung von vocalen.

§ 88. 1. Wir haben schon früher bei besprechung der consonantenverbindungen im anlaut § 48 eine grosse anzahl belege für aus- und abfall des vocals der ersten silbe gegeben. Es mögen noch folgende hinzugefügt werden: eMar. eJeg. *iĺa*, imperat. 2 pers. sing. v. verbum negativum, eKal. eKažl. *ĺa* | mordE. *umaŕ* 'apfel' mordM. *maŕ* | mPšen. *ufa·ms* 'blasen' AhlqM. *fams* | eJeg. *iĺiščan* 'ich schlage' eKal. *ĺiščan*.

Beachtenswert ist, dass, wo immer der vocal der ersten silbe aus- oder abgefallen ist, derselbe sich als ein enger erweist. Für das schwinden eines weiten vocals *o*, *ä* giebt es keine belege.

2. Von einem einzelnen fall vom vorsetzen eines vocals im wortanlaut ist schon § 49.4 die rede gewesen.

§ 89. 1. Ausserhalb der ersten silbe kommt ausfall sowohl weiter als enger vocale vor z. b. mSel. *kaval-al* eMar. *kaval-alks* 'achselhöhle' mPšen. *kavl-al* eKal. *kavl-alks* | mPšen. *aťävəś* 'schwiegervater' mSel. *aťvəś* | AhlqM. *avaviz*, *avavs* 'schwiegermutter' mPšen. mSel. *avəś* | WiedemE. *tombaka* 'tief' eMar. *tomka* | mSel. *śavardəm* 'schöpflöffel' mPšen. *śardəm* | mordM. *pavas* 'glück', *śka-bavas* 'gott' mordE. *paz* 'gott' TjumeneffM. *śkabas* 'gott' | mordM. *ĺevəš* 'lindenbast' mordE. *ĺevš* | mordM. *marəš* bot. 'gänsefuss' mordE. *marč*, *marš* | mordM. *ḱelu* 'birke', *ḱelnal* neben *ḱelunal* 'birkenwald'.

Desgleichen wird ziemlich oft abfall eines auslautenden (engen oder weiten) vocals beobachtet z. b. mordE. *tovźuro, tojźuro* 'weizen' mordM. *tośə̂r* | mordM. *keńä* (genit. *-əń*) WiedemE. *keme* 'stiefel' eMar. eJeg. eKal. *kem* | mSel. *jora* (genit. *-ə̂ń*) eJeg. *joro* 'wachtel' mPšen. *jor* | eJeg. *keńeŕe* 'elle', sonst mit auslautendem *ŕ* | mordM. eKal. *jakatama* 'wir gehen' eKažl. *jakatam*; mord. *jakatada, jakatado* 'ihr gehet' eKažl. *jakatad* | mordM. *poju* 'espe' mordE. *poj* | mord. *ľukša, ľukšä· likšä* 'buchweizen' mPatra *ľikš* | mAdaševo *ńijä·*, plur. *ńija·t* 'kummet', sonst mordM. *ńi*, plur. mPšen. *ńiť* mSel. *ńiχť* | mord. *ki* 'weg', vgl. mordE. prolat. *kija-va* 'den weg entlang'. — Bisweilen mag auch eine ursprünglich consonantisch auslautende stammform durch einen späteren vocalzusatz zur vocalischen verwandelt worden sein.

2. Beim antritt von suffixen an consonantische stämme kommt oft einschaltung eines engen vocals vor, wobei die verschiedenen mundarten bisweilen auseinandergehen, z. b. mord. *kal* 'fisch', best. form eMar. *kaliś* eJeg. *kaloś* eKal. *kals* mordM. *kalś* 'der fisch'. Vgl. § 78.

Andererseits findet auch ausfall eines stammauslautenden engen vocals vor gewissen suffixen statt. Die einzelnen mundarten weichen hierin sehr von einander ab, auch in derselben mundart giebt es bisweilen doppelformen mit ausgefallenem und erhaltenem vocal. Am öftesten kommt ein solcher ausfall im mokschanischen vor, besonders nach verschlusslauten. Z. b. mordM. *šufta*, genit. *šuftə-ń* 'baum', plur. *šuft-t*, ablat. gewöhnlich *šuft-ta*, auch *šuftə-da* | mordM. *piľgä*, genit. *-əń* 'fuss', plur. *piľk-ť*, ablat. gewöhnl. *piľk-ťä*, mSel. auch *piľgə̂-da* | mordM. *kepä*, genit. *-əń* 'heubaum', iness. *kep-sa*, plur. *kep-ť* | mordM. *keńǯä*, genit. *-əń* 'klau', plur. *keńč-ť* | mordM. *vaćä*, genit. *-əń*, 'kot', plur. *vać-ť* | mordM. *stama*, genit. *-ə̂ń*, 'solcher', iness. *stam-sa*, plur. *stap-t* | *lama*, genit. *-ə̂ń*, 'viel', *af lam-ńä* 'ein wenig' | eMar. eJeg. *laŋgo* 'oberfläche', iness. *laŋk-so*, illat. *laŋk-s* | mord. *avaŕć* 'er weinte', aus **avaŕďə̂ś*.

Seltener ist ein derartiger ausfall bei einem weiten vocal; vor dem frequ.-suffix *-ś-* scheint er regelmässig vorzukommen z. b. mord. *jakan* (v. *jaka-ms* 'gehen') 'ich gehe', frequ. *jak-śan* | *raman* (v. *rama-ms*) 'ich kaufe', frequ. *ram-śan* | mord. *ara-ms* 'sich stellen', frequ.

mPšen. *ar-śə-ms* | mordM. *pərga·-ms* 'spritzen', frequ. *pərk-śə-ms.* Auch vor dem frequ.-suffix *-ń-* wird er beobachtet z. b. mord. *nolda-ms* 'loslassen', frequ. mPšen. *nol-ńəms* eMar. *nolt-ńems.*

3. Wenn bei wortzusammensetzung oder sonst in der rede ein vocalisch auslautendes wort mit einem vocalisch anlautenden ohne sprechpause zusammentrifft, so wird gewöhnlich der auslautende vocal ausgestossen. Vgl. § 57.4 und § 59 anm.

Cap. XXVI.

Progressive palatalattraction (Vocalharmonie).

§ 90. 1. Bei der betrachtung des vocalbestandes in den unzerlegbaren stämmen finden wir leicht, dass im gemeinmordvinischen ebenso wenig, wie in den jetzigen dialecten, von einer durchgeführten vocalharmonie im sinne der palatalattraction die rede sein kann. Nach einem hinteren vocal kommt in der folgenden silbe der vordere enge vocal vor: *kaźδ-* 'schenken' | *pańδ-* 'backen' | *kośḱδ* -'trocken' | *suŕδ-* 'faden'; nach einem vorderen vocal der weite hintere vocal *a*: *piŕa-* 'haupt' | *eŕa-* 'leben' | *śija-* 'silber'. Dagegen scheint im gemeinmordvinischen von den engen vocalen der hintere nach einer vordervocalischen silbe nur in dem falle gefolgt zu sein, wo ein s-laut, der, wie oben § 46.2 gezeigt, dem mouillirenden einfluss des vorhergehenden vorderen vocals nicht unterlag, die betr. vocale von einander trennte: *pizδ-* 'nest' | *pezδ-* 'waschen'; sonst aber nur der vordere: *pilδ-* 'ohr' | *vetδ-* 'fünf' | *ńilδ* 'schlucken' | *ḿäštδ-* 'brust' | *ĺämbδ-* 'warm'.

Die veränderungen allgemeinerer natur, welchen diese lautverhältnisse infolge progressiver palatalattraction in der dialectischen einzelentwickelung unterlagen, sind oben §§ 85, 79 gezeigt worden:

1) der gemeinmordvinische weite hintere vocal *a* ist im mordM. nach einem mouillirten consonanten oder *j* im auslaut zu *ä* geworden: (mordE.) *piŕa*, *pŕa* 'kopf' > mordM. *piŕä*, *pŕä* (ablat. dagegen überall *pŕa-da*, *pŕa-do*) | (mordE.) *śija* 'silber' > mordM. *śijä*, *śijä·*.

2) der gemeinmordvinische hintere enge vocal ist in den meisten ersa-dialecten (eMar. eJeg. eKal.), wenn in der vorhergehenden

silbe ein vorderer vocal, ein mouillirter consonant oder ein *j* sich findet*), in den entsprechenden mittleren vocal übergegangen: gemeinmord. **pizъ*- 'nest' > eMar. eJeg. *pizę*- eKal. *pizį*- | gemeinmord. **pezъ*- 'waschen' > eMar. *pezę*- eKal. *pezį*-.

§ 91. 1. Obwohl die jetzigen dialecte in hinsicht auf die betreffenden vocalverhältnisse in den affixen teilweise sehr auseinandergehen, so geht jedoch aus einem vergleich zwischen ihnen hervor, dass im gemeinmordvinischen zwischen dem stammauslaut und den affixen dasselbe verhältniss waltete, wie zwischen den stammsilben unter einander:

a) Nach palatalem stammauslaut (vorderer vocal, *j* oder mouillirter consonant) konnte das affix in der regel nur den vorderen (nicht den hinteren) engen vocal enthalten. Ursprünglich hintervocalische affixe traten somit, an palatal auslautende stämme angefügt, in vordervocalischer form auf; nur wenn das affix mit *s* anlautete, blieb sein hinterer vocal von der palatalität des stammauslautes unberührt.

b) Auf den weiten hinteren vocal (*a*) des affixes hatte der palatale stammauslaut keinen einfluss.

c) Frei von einfluss seitens des stammauslautes waren desgleichen ursprünglich vordervocalische affixe.

§ 92. Was die ursprünglich hintervocalischen affixe betrifft, so sind, wie aus den unten stehenden zusammenstellungen hervorgeht, die gemeinmordvinischen verhältnisse im eMar. (mit welcher mundart eJeg. vollkommen übereinzustimmen scheint), eKal. und — unter den mokscha-mundarten — im mPšen. hauptsächlich bewahrt; die veränderungen, welchen sie unterlagen, sind dieselben lautgesetzlichen, die auch in den stämmen zum vorschein kommen**):

1) Wenn das prolativsuffix *-ga* an einen auf einen mouillirten consonanten oder *j* auslautenden stamm angefügt war, wurde im mPšen. der anlautsconsonant des suffixes mouillirt (vgl. § 46.2,a), und

*) Es versteht sich leicht, wie der præpalatale consonant *j* und ein mouillirter consonant, bei deren aussprache derselbe teil der zunge, wie bei den vorderen vocalen, articulirt, hinsichtlich der in frage stehenden attraction ganz auf gleicher linie mit den letzteren stehen.

**) Inbezug auf eChlyst siehe s. 92.

demgemäss verwandelte sich das ihm folgende, auslautende *a* in den entsprechenden vorderen vocal *ä* (vgl. § 85): mPšen. *käďģä* 'die hand entlang'. Im inlaut vor unmouillirten consonanten ist das ursprüngliche *a* auch im mPšen. bewahrt: mPšen. *käďgan* 'meine hand entlang'.

2) Der gemeinmordvinische hintere enge vocal in den mit *s* anlautenden suffixen (possessivsuffix der 3. pers., die suffixe der localcasus) ging in den betr. ersa-dialecten nach palatalem stammauslaut in den entsprechenden mittleren vocal über (vgl. § 79): **moľ𝑥-z𝑥* > *moľe-zę*, *moľi-zę* (poss.-suff. d. 3. pers.) | **ľišmʹ𝑥-s𝑥* > *ľišmc-sę*, *ľišmi-sę* (iness.-suff.) | *ťc-zę* < *ťe-z𝑥* 'hierher', vgl. *to-zo* 'dahin' (illat.-suff.)

Desgleichen verwandelte jedes hintervocalische suffix, wenn es an einen mit einem unmouillirten consonanten auslautenden stamm, der in der endsilbe einen vorderen vocal hatte, angefügt war, seinen hinteren engen vocal in den entsprechenden mittleren: eKal. *iŕďiks* eMar. *iŕďes* 'rippe': ablat. eKal. *iŕďiks-tę* eMar. *iŕďez-dę* (vgl. mPšen. *iŕďəs*, ablat. *iŕďəz-da*) | eMar. *ľez-dę-ms* 'hinzufügen' (vgl. *ľez-ks* 'zusatz'), im mPšen. mit bewahrtem hinteren vocal *ľez-də-ms* | mord. *ɓiźks* 'scham', carit. eMar. *ɓiśks-tęme* eKal. *ɓiźks-tįme*, vgl. mordM. *ɓiźks-ftəma*.

So wurde auch das gemeinmordvinische elativsuffix *-st𝑥*, zusammengesetzt aus dem character der localcasus, (unmouill.) *s*, und dem ablativsuffix *-d𝑥*, an einen palatal auslautenden stamm angefügt, in den nämlichen dialecten zu *-stę*: eMar. *ľišme-stę* eKal. *ľišmi-stę* 'aus einem pferde' | eMar. eKal. *oj-stę* 'aus fett', vgl. eMar. *tolga-sto* eKal. *tolga-sta* 'aus einer feder'.

tolga 'feder', *kudɤ* od. *kud* 'haus'			*ľišḿɤ* 'pferd', *ḱäď* 'hand'			gemeinmord. form resp. formen des suffixes:
eMar.	eKal.	mPšen.	eMar.	eKal.	mPšen.	
tolga-do *kudo-do*	*tolga-da* *kudu-da*	*tolga-da* *kut-ta*	*ľišḿe-ďe* *ḱeť-ťe*	*ľišḿi-ďe* *ḱeť-ťe*	*ľišmə-ďä* *ḱäť-ťä*	('von einer feder' u. s. w.) ablativsuffix *-dɤ*, *-ďɤ̈*.
tolga-vtomo *kudo-vtomo*	*tolga-ftuma* *kudu-ftuma*	*tolga-ftə̂ma* *kut-ftə̂ma*	*ľišḿe-ʋ́teḿe* *ḱeť-šteḿe*	*ľišḿi-f́tiḿe* *ḱeť-χ́tiḿe*	*ľišmə-f́təḿä* *ḱäť-f́təḿä*	('ohne federn' u. s. w.) caritivsuffix *-xtɤmɤ*, *-x́ťɤ̈ḿɤ̈*.
tolga-nok *kudo-nok*	*tolga-muk* *kudu-muk*	*tolga-də̂-nə̂k* *kut-tə̂-nə̂k*	*ľišḿe-ńeḱ* *ḱeďe-ńeḱ*	*ľišḿi-ḿiḱ* *ḱeďi-ḿiḱ*	*ľišmə-ďə-ńəḱ* *ḱäť-ťə-ńəḱ*	('unsere feder' u. s. w.) possessivsuffix der 1. pers. plur. *) *-mɤk*, *-ḿɤ̈ḱ* (*-nɤk*, *-ńɤ̈ḱ*).
tolga-so *kudo-so*	*tolga-sa* *kudu-sa*	*tolga-sa* *kut-sa*	*ľišḿe-sę* *ḱet-sę*	*ľišḿi-sę* *ḱet-sę*	*ľišmə̂-sa* *ḱät-sa*	('in einer feder' u. s. w.) inessivsuffix *-sɤ*.
tolga-va *kudo-va*	*tolga-va* *kudu-va*	*tolga-va* *kud-ga·* od. *kudə̂-va·*	*ľišḿe-va* *ḱeď-ga*	*ľišḿi-va* *ḱeď-ga*	*ľišmə̂-va* *ḱäď-ǵä*	('die feder entlang' u. s. w.) prolativsuffix *-ga* (*-va*).

šamɤ- 'leer werden'			*śiḿɤ̈-* 'trinken'			
čamo-mo	*čamu-ma*	*šamə̂-ma*	*śiḿe-ḿe*	*śiḿi-ḿe*	*śimə-ḿä*	('um leer zu werden', 'um zu trinken') infinitivsuffix *-mɤ*, *-ḿɤ̈*.
čam-do-mo	*čam-du-ma*	*šam-də̂-ma*	*śiḿ-ďe-ḿe*	*śiḿ-ďi-ḿe*	*śiḿ-ďə-ḿä*	('um zu leeren', 'um zu tränken') verbales ableitungssuffix *-dɤ*, *-ďɤ̈* + das vorhergen. suffix *-mɤ*, *-ḿɤ̈*.

*) in den belegen aus mPšen. an den mit dem ablativsuffix *-də̂-*, *-ďə-* erweiterten stamm angefügt: *tolga-də̂-nə̂k* 'von unserer feder' u. s. w.

jaka- 'gehen'			*molъ̆-* 'gehen'			
jaka-vto-mo	*jaka-ftu-ma*	*jaka-ftə-ma*	*mol'-šte-ńhe*	*mol'i-fti-ńhe*	*mol'-ftə-ńhä*	('um gehen zu lassen') verbales ableitungssuffix -*xtъ̆*-, -*x̀tъ̆*- + das infinitivsuffix.
jaka-do	*jaka-da*	*jaka-da*	*mol'e-d'e*	*mol'i-d'e*	*molə-d'ä*	('geht') possessivsuffix der 2. pers. plur. -*dъ̆*, -*d'ъ̆*.
jaka-zo	*jaka-za*	*jaka-za*	*mol'e-zẹ*	*mol'i-zẹ*	*molə-za*	('mag er gehen') possessivsuffix der 3. pers. singul. -*zъ̆*.

Als weitere belege mögen noch angeführt werden:

1) das nominale ableitungssuffix -*dъ̆*, -*d'ъ̆*: mPšen. *taŋgə̑-da*, genit. *taŋgə̑-də̑-ń* 'steif' (vgl. finn. tanke-a < *tanke-da) | mPšen. *kalgə̑-da* (genit. *kalgə̑-də̑-ń*) eMar. *kalgu-do* eJeg. *kalgodo* eKal. *kalgu-da* (genit. *kalgu-du-ń*) 'hart'; — dagegen mPšen. *ɓi-d'ä* (genit. *ɓid'ə-ń*) eMar. *ɓi-d'e* eJeg. *ɓije-d'e* eKal. *ɓi-d'e* 'gerade' (vgl. finn. oike-a < *oike-da).

2) die anhangspartikel -*vъ̆*, -*ɓъ̆* (-*jъ̆*), welche z. b. in den zahlwörtern 11—19, 21—29 u. s. w. vorkommt: mordM. *kəmga·ftə̑-va* eMar. *k'emgavto-vo* eKal. *k'emgaftu-va* 'zwölf'; dagegen mordM. *kəńh-ńi·l'ə-jä* eMar. *k'eńhńil'e-je* eKal. *k'eńhńil'i-je* 'vierzehn'.

Anm. 1. Ein auf die oben beschriebene weise entstandener mittlerer vocal übt auf ein folgendes affix dieselbe palatalattraction aus, wie ein vorderer: eMar. eKal. *pizẹ* 'nest', ablat. eMar. *pizẹ-d'e* eKal. *pizi̦-d'e*, iness. eMar. *pizẹsẹ* eKal. *pisi̦sẹ*; vgl. mordM. *pizə̑-da*, *pizə̑-sa* | eMar. *pizẹ-ńek'* eKal. *pizi̦-ńhik'* 'unser nest'.

Anm. 2. Das possessivsuffix der 3. pers. lautet im eMar. (und eJeg.) in einigen formen der objectsconjugation, an den palatal auslautenden præteritumstamm angefügt, unregelmässig -*że* (mit einem vorderen vocal) z. b. eMar. *kadi̦-że* < **kadъ̆-j-zъ̆* 'er verliess ihn', *t'eji-że* < **t'ejъ̆-j-zъ̆* 'er machte es'. Auch im mordM. und eKažl. steht in

ihnen statt des zu erwartenden hinteren vocals der vordere: mordM. *kadə̂-źä*, *ťejə-źä* eKažl. *kadi̮-źä*, *ťeji̮-źä*. Nur eKal. bietet noch lautgesetzlich: *kadį-zę*, *ťeji-zę*. — An die genitivform des pron. person. der 3. pers. angefügt, hat das in frage stehende suffix dagegen im eKal. die unregelmässige, palatalisirte form *-źe*: *sońźe* 'ejus', aus **son-ń-zъ*, während eMar. und eJeg. die lautgesetzliche form *-zę* aufweisen: *sonzę*, zunächst aus **soń-zę*; vgl. eKažl. *sonza*.

§ 93. Andere dialecte zeigen von den affixen, welche im gemeinmordvinischen je nach der palatalität oder nichtpalatalität des stammauslautes zwei formen, die eine mit vorderem, die andere mit hinterem vocal hatten, in manchen fällen nur die letztere. Es scheint jedoch keine mundart zu geben, in welcher sich nicht irgend eine spur der gemeinmordvinischen palatalattraction vorfände. Wo statt der gemeinmordvinischen vordervocalischen form des affixes die hintervocalische erscheint, beruht dieses auf analogiebildung: die hintervocalische form hat sich aus solchen fällen, wo sie lautgesetzlich ist (nach nichtpalatalem stammauslaut), überall festgesetzt.

1. Im mSel. hat das ablativsuffix auch nach einem stammauslautenden vorderen vocal die hintervocalische form *-da*: *śińə-* 'gestank', ablat. *śińə-da* | *śeďi* 'herz', ablat. *śeďi-da*. Nach *j* und mouillirten consonanten dagegen hat sich die vordervocalische form bewahrt: *pej* 'zahn', ablat. *pejdä* | *kaŕ* 'bastschuh', ablat. *kaŕ-ďä* | *vir* 'wald', ablat. *viŕ-ďä* | *keᵹ* 'stein', ablat. *keᵹ-ďä* | *piľᵹə-* 'fuss', ablat. *piľk-ťä* (mit syncopirtem auslautsvocal) neben *piľgə̂-da* (*ə̂* < *ə*, s. § 73, anm. 2).

Das caritivsuffix lautet nach palatalem stammauslaut, einerlei ob dieser ein vocalischer oder consonantischer ist, *-fťəma* (vgl. mPšen. *-fťəmä*): mSel. *śeďi-fťəma* 'ohne herz' | *śińə-fťəma* 'ohne gestank' | *viŕ-fťəma* 'ohne wald' | *käťfťəma* 'ohne hand' | *keᵹ-fťəma* 'ohne stein'.

Das infinitivsuffix hat stets die hintervocalische form *-ma* (*-mə̂-*): *jaka-ma*, *moľə-ma* 'um zu gehen'.

Das possessivsuffix der 2. pers. plur. erscheint desgleichen nur in der hintervocalischen form *-da*: *moľe-da* 'geht' An den præteritumstamm angefügt, hat sich jedoch die gemeinmordvinische vor-

dervocalische form in diesem wie auch in allen übrigen dialecten bewahrt, weil hier keine hintervocalische nebenform anlass zur analogiebildung geben konnte.

Die ableitungssuffixe dagegen haben die beiden gemeinmordvinischen formen bewahrt; *śam-də-ms* 'leeren', *śiń-ďə-ms* 'tränken' | *jaka-ftə-ms*, *mol-fťə-ms* 'gehen lassen'. Desgleichen die anhangspartikel: *ƙəmgaˑftə-va* 'zwölf', *ƙəńńiˑťə-jä* 'vierzehn'.

2. In derjenigen mokscha-mundart, welche der evangelienübersetzung von Tjumeneff zugrunde liegt, sind die vordervocalischen formen der suffixe in noch höherem grade von den hintervocalischen verdrängt worden. So lautet das ablativsuffix auch nach einem *j* oder einem mouillirten consonanten *-da* z. b. вайда (= *vajda*) v. *vaj* 'oel' | мезьда (= *meźda*) v. *meź-*, *meźə-* pronom. interrog. 'was'; das caritivsuffix hat stets die form -фтыма (= *-ftəma*) z. b. пильгефтыма (= *pil'gə-ftəma*) 'ohne fuss' | идьфтыма (= *iť-ftəma*) 'ohne kind'. — Jedoch kommen in einzelnen fällen auch vordervocalische ablativformen, wie сембеде (= *śembəďä*) vor, was allerdings auch darauf beruhen kann, dass der übersetzer sich nicht streng an éine mundart gehalten hat.

3. Auch in den mokscha-mundarten der kreise Krasnoslobodsk und Gorodischtsche scheinen die vordervocalischen formen der affixe durch hintervocalischen teilweise verdrängt zu sein.

4. Von den mir bekannten ersa-dialecten hat eKažl. die anwendung der vordervocalischen suffixformen beschränkt. So lautet das ablativsuffix auch nach palatalem stammauslaut *-da*: eKažl. *ƃiŕda* v. *ƃiŕ* 'wald' | *piń̦da* v. *piń̦-* 'hund'. In einigen adverbial gebrauchten ablativformen hat die vordervocalische form sich jedoch bewahrt: *omƀ̦ć̦-ďä* 'zum zweiten mal', *kolmić̦-ďä* 'zum dritten mal' u. s. w. | *ik̦l-ďä* 'von vorn'. Das caritivsuffix hat stets die hintervocalische form: *ƃiŕ-ftuma* 'ohne wald' | *piń̦-ftuma* 'ohne hund'; desgleichen das infinitivsuffix: *ťejuma* 'um zu machen', aus * *ťejɤ-ḿɤ*.

Das possessivsuffix der 2. pers. plur. hat dagegen seine vordervocalische form nach palatalem stammauslaut bewahrt: *ťej̦-ďä* 'machet', vgl. *jaka-da* 'geht'. Das possessivsuffix der 1. pers. plur. aber lautet an vocalisch auslautende stämme angefügt, stets (auch nach einem vorderen vocal) *-m̦k*, *-n̦k*: *piń̦-m̦k* 'unser hund', *piń̦-n̦k*

III. Abschnitt.

Zur geschichte des accentes.

Cap. XXVII.

§ 96. 1. Im mordM. ruht der accent gewöhnlich auf der ersten silbe des wortes z. b. *ava* 'weib' | *moda* 'erde' | *kafta*, genit. *kaftəń*, lat. *kaftu*, 'zwei' | *kolma*, genit. *kolməń*, prolat. *kolməva*, 'drei' | *tuva*, iness. *tuvəsa*, plur. *tuvət*, 'schwein' | *śäjäŕ* 'haar' | *śejər* 'maus' | *ṕäjäŕďəms* 'verschütten', 1. pers. præs. *ṕäjäŕďan* | *śiŕä*, gen. *śiŕəń*, 'alt'.

Eine vorrückung des accents wird in folgendem falle beobachtet:

2. Wenn der vocal der ersten silbe ein *u* oder *i*, resp. *ə* oder *ə* (aus *u*, *i* entstanden, s. § 82) ist, und weiter im worte eine silbe mit einem ursprünglichen *a* oder einem aus *a* palatalisirten *ä* folgt, so ruht der accent im mPšen. stets, im mSel. falls der weite vocal dem inlaut angehört, auf der letzteren. Die betonung ist deswegen in flexions- und derivationsformen oft eine andere, als in der stammform. Z. b. mPšen. *tunda·* mSel. *tunda* 'frühling'; in beiden mundarten: best. form *tunda·ś*, iness. *tunda·sa* | mPšen. *kərga·* mSel. *kərga* 'hals'; in beiden mundarten: plur. *kərga·t*, prolat. *kərga·va* | mPšen. *śijä·* mSel. *śijä* 'silber'; (in beiden mundarten) plural. *śija·t*, iness. *śija·sa*, genit. mPšen. *śijä·ń* mSel. *śijä·ńń* | mPšen. mSel. *ḱija·ks* 'fussboden' | mPšen. *ərda·s* mSel. *ruda·s* 'kot' | mPšen. *kumba·ra*, mSel. (ausnahmsweise mit dem accent nicht auf der nächsten, sondern der zweitnächsten weitvocalischen silbe) *kərmara·v* 'klette' | mordM. *tuva* 'schwein', genit. *tuvəń*, *tuvəńń*, iness. *tuvəsa* (< *-*sə*);

demin. mPšen. *tuvə̂ńä·* mSel. *tuvə̂ńä*, plur. (in beiden mundarten) *tuvə̂ńa·t* | mordM. *piza* 'nest', best. form *pizə̂ś*; prolat. mPšen. *pizə̂va·* mSel. *pizə̂va*, mit dem poss.-suffix der 1. pers. sing. in beiden mundarten *pizə̂va·n* | mordM. *kulu* 'asche'; demin. mPšen. *kuluńä·* mSel. *kuluńä*, iness. in beiden mundarten *kuluńa·sa* | mordM. *ḱiza* 'sommer', mPšen. *ḱizə̂nda·* mSel. *ḱizə̂nda* 'im sommer', plur. v. der deminutivform in beiden mundarten *ḱizə̂ńa·t* | mordM. *kulə̂ms* 'sterben' *kulə̂ma* (= eMar. *kulomo*) 'um zu sterben' *kulį* 'er stirbt' *kulə̂ń* 'ich starb'; aber *kula·n* 'ich sterbe' *kulə̂ta·ma* 'wir sterben', mPšen. *kulə̂ma·* mSel. *kulə̂ma* (= eMar. *kuluma*) 'man muss sterben' | mordM. *ťijəms* 'machen' *ťiji* 'er macht' *ťijəŕhä* (= eMar. *ťejeŕhe*) 'um zu machen'; aber *ťija·t* 'du machest' *ťiχťa·ma* (*ťišťa·ma*) 'wir machen', mPšen. *ťijəma·* mSel. *ťijəma* (= eMar. *ťejima*) 'man muss machen' | mordM. *kulLcə̂ndə̂ms* 'gehorchen' *kulLcə̂ndə̂ma* (= eMar. *kulconomo*) 'um zu gehorchen'; aber *kulLcə̂nda·n* 'ich gehorche', mPšen. *kulLcə̂ndə̂ma·* mSel. *kulLcə̂ndə̂ma* (= eMar. *kulcunuma*) 'man muss gehorchen' | mordM. *iŕəďəmś* 'trunken werden', *iŕəďəŕhä* (= eMar. *iŕeďeŕhe*) 'um trunken zu werden'; aber *iŕəďa·n* 'ich werde trunken', mPšen. *iŕəďəma·* mSel. *iŕəďəma* (= eMar. *iŕiďima*) 'man muss trunken werden'.

3. In einigen fällen wird jedoch unregelmässig der accent auch auf einer engvocalischen silbe angetroffen, die nicht die erste im worte ist oder ursprünglich es nicht war, wie aus der consonantenverbindung im anlaut, bisweilen auch aus mundartlichen nebenformen hervorgeht; das resp. schwinden des vocals der ersten silbe steht offenbar mit der vorrückung des accentes im zusammenhang: *ftalda*, *fťi*, *kstį*, *kši*, *kšńi*, *kšťiŕ*, *kšťiŕh*, *pśi*, *pśḱiźəms*, *śťiŕ*, *śfiŋkst* (vgl. inbezug auf diese wörter das verzeichniss § 48); mSel. *ičḱi·źä* 'ferne mPšen. *ičḱəźä* mGorod. *śičkəźä*.

4. Ist der vocal der ersten silbe ein anderer als *u* (*ə̂*), *i* (*ə*), so ist der accent nur in einzelnen äusserst seltenen ausnahmsfällen in irgend einer mokscha-mundart auf die folgende silbe gerückt, während die ursprüngliche accentuation anderswo noch bewahrt ist: mPšen. *aťo·kš* 'hahn' mSel. *aťakš* *) (vgl. mord. *aťa-* 'männchen (v. tieren)';

---

*) Auffallend ist in diesem worte auch der vocalwechsel.

dagegen auch im mPšen. *avakš* 'junge henne', (vgl. mord. *ava* 'weibchen') | mSel. *kafta·šť* 'zwillinge' mPšen. *kaftašť*.

5. Den in mom. 1 und 2 angegebenen accentgesetzen haben sich die aus dem türkischen hinübergenommenen wörter vollkommen angepasst *) z. b. mordM. *alaša* 'pferd' | *kaba* 'augenlid' | *kaŕ^Bćəgan* 'habicht' | *sakal* 'bart' | *ajgər* 'hengst' | *anək* 'fertig' | *karšə-* 'entgegen' | *pakšä* (plur. *pakšat*) 'feld' | *šajťan* 'ein böser geist' | *šäχäŕ* 'stadt(?)' | *ťeŕaza* 'wage' | *ćeb́äŕ* 'gut, hübsch' | *iməš* 'frucht' | *ćiĺəń* 'pfeife' | *oka* 'posament' | *oram* 'gemeindeversammlung' | *konak* 'gast' | *sokər* 'blind' | *ućəs* 'billig' | *uškər* 'hosenschnur' (alle diese wörter haben im mordM. den accent auf der ersten silbe); dagegen (mit dem accent auf der zweiten silbe, im mSel. mit der in mom. 2 erwähnten beschränkung): *kuja·r* 'gurke' | *kuda·* 'brautwerber' | *kurka·* 'truthenne' | *kujä·* (plur. *kuja·t*) 'fett' | *tuga·n* 'jüngerer bruder' | *tušma·n* 'zauberer' | *suzma·* 'quark'.

6. Die grosse mehrzahl der russischen lehnwörter wird dagegen im mordM., wie in der originalsprache betont. Jedoch sind auch die fälle nicht selten, wo das mokschanische eine von dem russischen verschiedene accentuirung aufweist und zwar gemäss denselben normen, welche für die einheimischen wörter geltend sind; bisweilen wird die russ. betonung in einer mundart beibehalten, während sie in einer anderen den genuinen accentgesetzen gewichen ist.

1) Wörter, die im russischen den accent auf der 2. oder 3. silbe haben, werden im mordM. auf der ersten silbe accentuirt, falls diese einen anderen vocal als *u*, *i* enthält: mPšen. *avəń* mSel. *ovəń* 'darre', russ. ови́нъ | mPšen. *aršən* (mSel. *arši·n*) 'elle', russ. арши́нъ | mordM. *kabak* 'schenke', russ. каба́къ | mSel. *karaś* mPšen. *karašä* 'karausche', russ. кара́сь | mSel. *koĺisa*, plur. *koĺisat*, 'rad', russ. колесо́ | mordM. *kapa* 'schober', russ. копа́ | mordM. *kaĺada* 'weihnachtsabend', russ. коляда́ | mordM. *kapsta* 'kohl', russ. капу́ста | mPšen. *kašak* (mAlk. *kaša·k*) 'türpfosten', russ.턴 косякъ | mPšen. *kaĺata* mSel. *kaĺəta* 'beutel', russ. калита́ | mPšen. *kaĺćä* 'lederner fausthandschuh' russ. голи́ца | mPšen. *koŕməĺəć* 'ernährer', russ. кор-

*) Inbezug auf die türkischen accentverhältnisse, besonders diejenigen der Wolga-dialecte, aus welchen die grosse mehrzahl der türkischen lehnwörter im mordvinischen stammt, siehe RADLOFF Phonetik cap. VII.

мúлецъ | mSel. *kopə̂l* 'ein krummer meissel, zum aushöhlen der tröge u. dgl. gebraucht', russ. копы́лъ | mPšen. *korbə̂n* (mSel. *garbu·n*) 'buckeliger', russ. горбýнъ | mPšen. *koŝťar* 'holzhaufen', russ. костёръ | mPšen. *koŕᴮćaga* 'irdener topf', russ. корчáга | mSel. *goŝťəńeć* (mPšen. *kaŝťi·ńəć*) 'mitgebrachtes geschenk eines gastes', russ. гостúнецъ | mordM. *koćkarga* 'ofenkrücke', russ. кочергá | mSel. *koľəćä* 'ring', russ. кольцó | mSel. *koćadə̂k* 'hakenpfrieme', russ. кочеды́къ | mordM. *ńeďäľä, ńeďľä* 'woche', russ. недѣ́ля | mordM. *ńekrə̂t* 'rekrut', russ.dial. некрýтъ | mSel. *okə̂ľćä* (mPšen. *koľćä* mAlk. *ago·ľćä*) 'dorftor', russ. окóлица | mordM. *orta, vorata* 'tor', russ. воротá, ворóта | mPšen. *pajar* 'herr', russ. боя́р- | mPšen. *postuf, postu* 'hirt', russ. пастýхъ | mPšen. *porazna* 'furche', russ. бороздá, dial. бороздá | mPšen. *potalak* 'das innere dach', russ. потолóкъ | mSel. *boraχ* 'schwelle', russ. порóгъ | mPšen. *kornastaj* 'hermelin' russ. горностáй | mPšen. *poľana* mSel. *poľńa* 'holzscheit', russ. полѣ́но | mSel. *boľasat* (mPšen. *paľa·sat*) 'geländer', russ. баля́сы | mSel. *braťəna* AhlqM. *bratnä* (mPšen. *praťi·na*) 'holzkrug', russ. брати́на | mPšen. *potkav* 'hufeisen', russ. подкóва | mPšen. *raďńä* 'verwandter', russ. родня́ | mPšen. *rasa* 'tau', russ. росá | mPšen. *sańä* mSel. *zańä* 'röte', russ. заря́ | mPšen. *śemjä* 'familie', russ. семья́ | mPšen. *śťena* 'wand', russ. стѣнá | mSel. *stokan* (mPšen. *staka·n*) 'trinkglas', russ. стакáнъ | mordM. *tabak* 'tabak', russ. табáкъ | mPšen. *ťergə̂n* 'Rallus crex', russ. дергýнъ | mPšen. *toska* 'brett', russ. доскá | mSel. *dolata* mPšen. *tolata* 'meissel', russ. долотó | mSel. *dobə̂ćä* (mPšen. *tabu·ćä*) 'beute', russ. добы́ча | mPšen. *torgaša* 'krämer', russ. торгáшъ | mSel. *ćeťvəŕ* 'donnerstag', russ. четвéргъ | mPšen. *ćerpala* 'schöpfgelte', russ. черпáло | mPšen. *čagalav* 'grosser pfriem', russ. жегáло | mPšen. *ved́ra* 'eimer (ein mass)', russ. ведрó | mPšen. *veďarka* 'wassereimer', russ. ведéрка | mPšen. *voražjä* 'kluge frau', russ. ворожея́.

Obwohl nun im russischen bisweilen in gewissen formen eine zurückziehung des accentes auf die anfangssilbe stattfindet, ausserdem dialectische schwankungen vorhanden sind, so ist doch gewiss in den allermeisten fällen die abweichende accentuirung des mokschanischen aus den einheimischen accentgesetzen zu erklären. Besonders sind diejenigen fälle hervorzuheben, wo das mokschanische eine erste silbe

accentuirt, deren *a*, resp. *o*, in dem russischen dialecte, aus welchem das betr. wort stammt, eben infolge der accentlosigkeit aus älterem (in der orthographie der russ. litteratursprache bewahrtem) *o*, resp. *a* entstanden ist. Vgl. **Колосов**, **Обзор** s. 54 ff. 62 ff. 135 ff. **Соболевскій**, **Лекціи** s. 68 ff.

2) Wörter, in denen im russischen eine den vocal *u* oder einen i-laut enthaltende erste silbe accentträgerin ist, und wo dieser weiter im worte eine weitvocalische silbe folgt, werden im mokschanischen oft auf der letzteren accentuirt: mPšen. *kə̂rsa·* 'ratte', russ. **крыса** | *kukla·* 'puppe', russ. **кукла** | *piva·* 'bier', russ. **пиво** | *suka·* 'hündin', russ. **сука** | *ščuka·* 'hecht', russ. **щука** | *tućä·* (neben *tućä*) 'wolke', russ. **туча** | *uľćä·* 'strasse', russ. **улица**.

§ 97. Mit dem mokschanischen stimmt eKažl. in der betonung hauptsächlich überein, nur dass hier unregelmässige vorrückung des accentes auf eine engvocalische silbe etwas öfter vorkommt, siehe die beispiele s. 95. Die § 96 mom. 2 aufgestellte accentregel gilt im eKažl., wie im mPšen., unabhängig davon, ob der weite vocal dem in- oder auslaut angehört z. b. eKažl. *uŕva·* 'schwiegertochter', plur. *uŕva·t* | *tuća·* 'wolke', gen. *tućä·ń*, russ. **туча**; woraus mit wahrscheinlichkeit erschlossen werden kann, dass die zurückziehung des accents, die im letzteren falle im mSel. beobachtet wird, eine secundäre ist.

§ 98. Auch in denjenigen ersa-dialecten, in denen der accent von mir unbezeichnet gelassen worden ist, wird ab- oder ausfall des vocals der ersten silbe beobachtet (teilweise scheint ein solcher schon der gemeinmordvinischen zeit anzugehören), und man kann wohl nicht umhin, ihn mit der accentlosigkeit der betr. silbe in zusammenhang zu setzen. Aus den zusammenstellungen in cap. VIII sehen wir, dass in den meisten dieser fälle eine weitvocalische, ausnahmsweise jedoch auch eine engvocalische silbe folgte, während der ursprüngliche vocal der ersten silbe, wie schon § 93 hervorgehoben wurde, in allen erweisbaren fällen ein enger war*). Erwägen wir

*) Auch die form, in welcher einige russische lehnwörter in den betr. dialecten erscheinen, ist geeignet auf die ersanischen accentverhältnisse eini-

noch, dass die behandlung des vocalismus in der ersten silbe und ausserhalb derselben in allen mordvinischen mundarten in der regel eine ganz verschiedene ist, so gewinnt die annahme einen hohen grad von wahrscheinlichkeit, dass die accentverhältnisse im gemeinmordvinischen dieselben waren, wie jetzt im mPšen.

---

ges licht zu werfen: mordE. (wie auch mordM.) *kapsta* 'kohl', russ. капу́ста | *ńeďľa* 'woche', russ. неде́ля | *kuśľa* 'mehlbrei', russ. кисе́ль | *avńa* 'darre', russ. ови́нъ | *rukavća* 'fausthandschuh', russ. рукави́ца.

Anhang.

Einige bemerkungen über die formen der possessivsuffixe.

In der ersten lieferung seiner „Ugrischen Sprachstudien“ hat BUDENZ in einigen formen der possessivsuffixe im mordvinischen das vorhandensein eines bildungselementes *n* nachgewiesen, dem er mit recht einen demonstrativ pluralischen sinn zuschreibt *). Die scharfsinnige untersuchung von Budenz leidet aber an einem grundirrtum, welcher das erfindungsvermögen des verfassers auf manche harte probe gestellt hat: das in frage stehende *n* hat ursprünglich die pluralität des besessenen (der besessenen gegenstände) bezeichnet, nicht, wie Budenz annimmt, die pluralität der besitzer.

Unzweifelhaft hat es in allen personen, sowohl im singularis als pluralis, ursprünglich zwei formen gegeben: eine das bare possessivsuffix enthaltend: sing. 1. *m* 2. *t* 3. *s*ɤ; plur. 1. *m*ɤ*k* 2. *t*ɤ*k* 3. *s*ɤ*k*, und eine andere, in der zur bezeichnung der pluralität des besessenen letzterem ein *n* vorgesetzt war. In der bewahrung dieser ursprünglichen verschiedenheit gehen die jetzigen mundarten sehr auseinander. Nirgends erscheint sie mehr vollständig durchgeführt, aber andererseits giebt es auch keine mundart, die sie nicht in irgend einer person — mit eingetretenen lautlichen veränderungen — festhielte. Bald hat die pluralische form die singularische verdrängt, bald umgekehrt, und

*) vgl. WINKLER, Das Uralaltaische und seine gruppen, 1. u. 2. lieferung, s. 123—138. SETÄLÄ, Äännehistoria s. 56, 386.

zwar kommt beides in derselben mundart in verschiedenen personen vor.

Unten stehende tabelle giebt einen überblick über die betr. formen im ersanischen.

	Singul.	eJeg.	eKažl.	eMar.	eKal.
1. pers.	'mein sohn'	*ćora-m*	*ćora-m*	*ćora-m*	*ćora-m*
	'meine söhne'	*ćora-n*	*ćora-n*	*ćora-m*	*ćora-m*
2. pers.	'dein sohn'	*ćora-t*	*ćora-t*	*ćora-t*	*ćora-t*
	'deine söhne'	*ćora-nt*	*ćora-t*	*ćora-t*	*ćora-t*
3. pers.	'sein sohn'	*ćora-zo*	*ćora-za*	*ćora-zo*	*ćora-za*
	'seine söhne'	*ćora-nzo*	*ćora-n:a*	*ćora-nzo*	*ćora-nza*
	Plural.				
1. pers.	'unser sohn'	*ćora-mok*	*ćora-mịk*	*ćora-nok*	*ćora-muk*
	'unsere söhne'	*ćora-nok*	*ćora-nịk*	*ćora-nok*	*ćora-muk*
2. pers.	'euer sohn'	*ćora-ŋk*	*ćora-ŋk*	*ćora-ŋk*	*ćora-ŋk*
	'eure söhne'	*ćora-ťńe* *)	*ćora-ŋk*	*ćora-ŋk*	*ćora-ŋk*
3. pers.	'ihr sohn'	*ćora-ś* **) od. *ćora-st*	*ćora-st*	*ćora-st*	*ćora-st*
	'ihre söhue'	*ćora-st*	*ćora-st*	*ćora-st*	*ćora-st*

Im mokschanischen ist die betr. formausgleichung weit fortgeschritten. In der dritten person singularis ist jedoch in allen mokschamundarten die ursprüngliche verschiedenheit bewahrt: *ava-ts* 'sein weib', *ava-nza* (*ava-nzən*) 'seine weiber'; im AhlqM. auch in der zweiten: *avat-sä* (= *avat́-śä*) 'dein weib', *avatnä* (= *avatt-ńä*) 'deine weiber', aus **ava-n-t-ńä* (vgl. § 36.1).

Später aber hat das mokschanische es teilweise wieder zu einer unterscheidung der singularität und pluralität des besessenen gebracht

*) die gewöhnliche bestimmte pluralform ohne possessivsuffix.

**) die gewöhnliche bestimmte singularform ohne possessivsuffix.

und zwar durch abermaliges anfügen demonstrativischer pronominalelemente (sogar in der dritten pers. sing., im AhlqM. auch in der zweiten*), obgleich hier die ursprüngliche formverschiedenheit nicht verwischt worden war). Diese neue determinirung weicht darin von der früheren ab, dass dabei nicht nur die pluralität, sondern auch die singularität des besessenen durch ein besonderes affix bezeichnet wird, und dass die sprache in den verschiedenen personen sich verschiedener demonstrativstämme bedient. In der ersten und zweiten pers. singularis erscheint der pronominalstamm *śɤ*, plur. *ńɤ*: 1. *ava-źä* < **ava-ń-źä* (vgl. § 55) 'mein weib', *ava-ńä* < **ava-ń-ńä* 'meine weiber' | 2. *ava-t́-ś-ä* < **ava-t-śä* 'dein weib, mPšen. mSel. *ava-t́-ńä* < **ava-t-ńä* (AhlqM. *ava-tt-ńä*) 'deine weiber'; in der dritten person dagegen der pronominalstamm *tɤ*, plur. *nɤ*: *ava-t-s* < **ava-t-sɤ* 'sein weib' (das determinativum steht hier vor dem possessivsuffix) *), *ava-n-zə̑-n* (neben *ava-n-za*) 'seine weiber'. In der dritten pers. pluralis *ava-s-na* < **ava-st-na* 'ihr weib' od. 'ihre weiber' hat wieder ausgleichung stattgefunden: die die pluralität des besessenen ausdrückende form ist verallgemeinert worden.

In der ersten und zweiten pers. pluralis bieten etliche mokschadialecte nur eine form ohne unterscheidung der singularität oder pluralität des besessenen: 1. mPšen. *avańəḱä* od. (syncopirt) *avańḱä* AhqM. *avańkä* RegM. *avankä* (NyK. V s. 129) 'unser weib' od. 'unsere weiber' 2. mPšen. *avańtťä*, desgleichen AhqM. *avańṭä* RegM. *avanntä* 'euer weib' od. 'eure weiber **). In diesen nicht völlig durchsichtigen formen scheint der determinirende artikel, wie in der 3. singularperson *ava-t-s* 'sein weib', dem possessivsuffix vorgesetzt worden zu sein, und zwar der vordervocalische (zu beachten die palatale form des possessivsuffixes): als grundform liesse sich für die erste person **ava-ńɤ-ńɤḱ* aus **ava-ńɤ-nɤk*, **ava-ńɤ-nɤ-mɤk* aufstellen, für die zweite: **ava-ńɤ-ńtť* aus **ava-ńɤ-n-tk*, **ava-ńɤ-nɤ-tɤk*. In dem ablativ, inessiv, elativ, illativ, prolativ und caritiv dagegen

*) Vgl. Budenz Ugr. Sprachst. II s. 23.

**) Dass in dem auslautenden *ä* (<*ɤ*) dieser formen das demonstrativpronomen *e*, das in einigen adverben, wie *e-sa* 'dort', *e-sta* 'dann', vorkommt, enthalten sei, wie Budenz Ugr. Sprachst. II s. 24 f. annimmt, scheint mir wenig wahrscheinlich.

erscheinen nichtpalatale formen z. b. 1. *ava-sə-nək, ava-sə-ŋk* 'in unserem weibe' od. 'in unseren weibern' 2. *ava-sə-nənt, ava-sə-nnt* 'in eurem weibe' od. 'in euren weibern'. In der ersten person liegt darin nichts befremdendes, denn hier kann in den betr. casusformen der dem mokschanischen eigene determinirende artikel nicht nachgewiesen werden, vgl. *avasna* 'ihr weib' od. 'ihre weiber', aus **ava-st-na*, iness. ohne artikel *ava-sə-st* *); aber merkwürdigerweise sind in der zweiten person beide hier vorliegende demonstrativstämme nichtpalatal, obgleich man doch neben dem gemeinmordvinischen, auch im ersanischen vorhandenen nichtpalatalen coaffix *n* den neuen specifisch mokschanischen, in der zweiten person sonst stets palatalen, determinirenden artikel voraussetzen möchte.

Andere mokscha-dialecte haben der singularität des besessenen in der 1. und 2. pers. pluralis durch neubildung ausdruck geschaffen: 1. mSel. *ava-ńəšḱ* 'unser weib' (*ava-ńəḱä* 'unsere weiber') mAlk. *ava-ńəšḱä* 'unser weib' (*ava-ńəḱä* 'unsere weiber') 2. mSel. *ava-ńd́əšt́* 'euer weib' (*avańń-t́ä* 'eure weiber') mAlk. *ava-ńəšt́ä* 'euer weib' (*avańń-t́ä* 'eure weiber'); sie sind jedoch noch nur im genitiv und dativ im gebrauch. Die formen sind schwer näher zu analysiren: so viel ist klar, dass in ihnen der singularische demonstr. pronominalstamm *šɤ* enthalten ist.

Budenz hat den nachweis geliefert, dass das coaffix *n* aus der finnisch-ugrischen zeit stammt. Es scheint mir wahrscheinlich, dass seine function von anfang an dieselbe war, wie ich sie für das mordvinische festgestellt habe: die pluralität des besessenen auszudrücken. Dafür zeugt am klarsten das vogulische: *šamem* 'mein auge', *šamanem* 'meine augen'; *šamov* 'unser auge', *šamenov* 'unsere augen'; *šaman* 'euer auge', *šamenan* 'eure augen' **). Die nähere erörterung der frage bleibt künftigen untersuchungen vorbehalten.

---

*) dagegen die genitivform, wie es scheint, mit zweifachem hintervocalischem artikel *ava-s-nən*: in dem auslautenden *-n* steckt nicht das genitivsuffix allein, welches überall mouillirt lautet, sondern neben ihm ein nochmaliger artikel, vgl. *ava-nzə-n* 'seine weiber' (genit.).

**) Hunfalvy A Kondai Vogul nyelv (NyK. IX.,1 s. 48 f.).

